Nr. 297 Dienstag, den 18. Dezember 1928 35. Jahrgang

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
– Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Claußz; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Kotz. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760

Das Echo der Stresemann-Rede in Lugano.

Sachsen klagt erneut gegen das Reich vor dem Staatsgerichtshof. — Amerikanische Millionenspende für die Universität Heidelberg

Polnische Gehässigkeiten gegen Deutschland.

Berlin, 17. Dezember.

Die deutsche Abordnung für die Völkerbundstagung hat heute vormittag um 11 Uhr 50 Lugano verlassen, während Dr. Stresemann noch einige Tage in Lugano bleibt. Nach seiner Rückkehr wird der Außenminister dem Kabinett über seine Besprechungen mit dem französischen und mit dem englischen Außenminister Bericht erstatten. Dieser mündliche Bericht des Reichsaußenministers dürfte an dem Eindruck, den man bisher über die Verhandlungen in Lugano gewonnen hat, kaum etwas ändern. Das Interesse richtet sich im Augenblick mehr auf das Echo, das die Erwiderung Dr. Stresemanns auf die provozierende Rede des polnischen Außenministers Zaleski hervorgerufen hat.

In Paris

ist man mit Ausnahme einiger Rechtsblätter ziemlich ruhig geblieben. Man kann in einigen Kommentaren zwischen den Zeilen sogar den Vorwurf gegen Zaleski herauslesen, daß er Dr. Stresemann Gelegenheit gegeben habe, sich so temperamentvoll ins Recht zu setzen. Immerhin bringen aber einige Blätter ihre Sympathien für Polen offen zum Ausdruck. Vollkommen unsinnig ist es, wenn Pertinax im „Echo de Paris" behauptet, daß Dr. Stresemann und Dr. v. Schubert vorher von der Rede des polnischen Außenministers unterrichtet gewesen seien und daß die Aufregung Dr. Stresemanns nur künstlich gewesen sei. Davon kann selbstverständlich keine Rede sein. Die Angriffe Zaleskis sind dem deutschen Reichsaußenminister ebenso überraschend gekommen wie wohl sämtlichen übrigen Mitgliedern des Rates. Am schlimmsten treibt die Brunnenvergiftung wieder einmal der „Temps", der dem Außenminister die Absicht unterstellt, er habe sich durch seinen „Wutausbruch gegen Zaleski" offenbar einen guten Abgang und den Beifall der Deutschnationalen sichern wollen. Diesen Angriff zurückzuweisen ist eigentlich für jeden vernünftig denkenden Menschen unnötig. Die Londoner Presse beschränkt sich dagegen im wesentlichen auf eine reine Wiedergabe der beiden Reden. In Polen hat die schroffe Zurückweisung, die Dr. Stresemann dem polnischen Außenminister zuteil werden ließ, natürlich einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Die Auslassungen der polnischen Presse sind voll von Gehässigkeiten gegen Deutschland und Verdrehungen der Tatsachen. Immerhin können die polnischen Blätter eine gewisse Bestürzung nicht unterdrücken. Es zeigt sich deutlich, daß man in der Frage der deutschen Minderheiten kein gutes Gewissen hat. Bezeichnend ist, daß der „Robotnyk", das Organ der polnischen Sozialdemokraten, über den Vorfall in Lugano mit Stillschweigen hinweggeht. Der Ton der gesamten polnischen Presse ist so scharf, daß mit Sicherheit eine neue Aera der Minderheitenverfolgung in Polen vorausgesehen wird. Man würde in Berliner politischen Kreisen durchaus nicht verwundert sein, wenn Polen die Rede des deutschen Außenministers mit

neuen Unterdückungen der deutschen Minderheiten

beantworten würde. Es war bereits heute in politischen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß Polen beabsichtige, den Deutschen Volksbund zu verbieten. Es kann aber schon heute gesagt werden, daß die deutsche Regierung und die maßgebenden politischen Kreise den Kampf gegen die Unterdrückung der deutschen Minderheiten in Polen mit umso größerer Energie aufnehmen werden. Man hofft allerdings noch, daß Polen endlich zur Vernunft kommen wird und den deutschen Minderheiten die Rechte gewährt, die die polnischen Minderheiten in Deutschland in weitestem Umfange genießen. Auf die Behandlung des Minderheitenproblems setzt man allerdings wenig Hoffnung. Wie weit sich die diplomatische Praxis gerade in entscheidenden Momenten von der Völkerbundstheorie entfernt, hat erst jetzt wieder der Kriegsausbruch in Südamerika gezeigt. Ob das Rededuell Dr. Stresemann - Zaleski auf die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen Rückwirkungen ausüben wird, läßt sich noch nicht sagen. Man rechnet aber hier vorläufig nicht mit einer Wiederaufnahme der Verhandlungen, zumal die polnische Regierung die Absicht hat, die Forderungen über die Viehausfuhr nach Deutschland, die von deutscher Seite als völlig untragbar bezeichnet worden sind, nicht zu mildern.

Neue Reichsgesetze.

Berlin, 17. Dezember.

In seiner heutigen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung verabschiedete das Reichskabinett eine Anzahl Gesetzentwürfe, die demnächst dem Reichsrat zugeleitet werden. Darunter befindet sich der Entwurf eines Gesetzes zur Regelung älterer staatlicher Renten, der Entwurf eines Gesetzes über die Entschädigung von Lehrkräften und Unterhaltungsträgern privater Vorschulen und der Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Titel 2 bis 5 der Gewerbeordnung. Bei dem Entwurf zur Regelung älterer staatlicher Renten handelt es sich um die Regelung privatrechtlicher oder öffentlich-rechtlicher Verpflichtungen des Reiches oder eines Landes an ehemalige Landes- und Standesherren. Diese Verpflichtungen waren schon vor der Staatsumwälzung privatrechtlich begründet. Sie sollen jetzt nach Maßgabe des neuen Gesetzes geregelt werden. Bei dem Gesetz, das die Entschädigung von Lehrkräften und Unterhaltungsträgern privater Vorschulen erledigt, geht die Verpflichtung zu einer Regelung aus dem Reichsgrundschulgesetz hervor, das den Personen, die durch die Einrichtung der Einheitsschule wirtschaftlich betroffen worden waren, einen Ausgleich zugesprochen hat. Das Gesetz, das Titel 2 bis 5 der Gewerbeordnung betrifft, bringt einige Aenderungen für das stehende Gewerbe, das Gewerbe im Umherziehen und im Marktverkehr. Diese Aenderungen haben sich im Laufe der Zeit als notwendig erwiesen.

Das Ergebnis von Lugano.

Dresden, 17. Dezember.

Dem Völkerbundskorrespondenten der „Dresdener Neuesten Nachrichten" wurde nach Abschluß der Ratstagung von maßgebender deutscher Seite folgendes über das Ergebnis der Besprechungen zwischen den drei Außenministern mitgeteilt: „Das Hauptergebnis der sehr ernsten und eingehenden Aussprache von Lugano ist, daß den leitenden Staatsmännern der Gegenseite vor Augen geführt wurde, daß in der bisherigen Verständigungspolitik eine kaum heilbare Krise eintreten könnte, wenn das deutsche Volk nicht schnellstens von dem unerträglichen Druck der Besatzung befreit würde. Den Ernst dieser Lage den Vertretern Frankreichs, Englands und Italiens eingehend dargestellt zu haben, ist das Verdienst Dr. Stresemanns. Das deutsche Volk hat seit Locarno lange genug auf die Verständigungsbereitschaft gewartet. Diese Tatsache wurde in den Besprechungen eindeutig zum Ausdruck gebracht und hinzugefügt, daß die Politik in Deutschland nach dem Abschluß des Locarnopaktes durch das Wort gekennzeichnet wird: gegenseitiges Vertrauen in die Heiligkeit der Verträge. Die Besetzung deutschen Bodens durch fremde Truppen bedeutet aber den schärfsten Ausdruck des Mißtrauens. Soll die Politik des Vertrauens wirklich obsiegen, so muß die andere Seite aus der deutschen Auffassung die entsprechenden Konsequenzen ziehen und zu der Ueberzeugung gelangen, daß

wir die Besetzung des Rheinlandes als Reparationspfand glatt ablehnen.

Deutschland hat die ihm auferlegten Daweslasten bisher pünktlich bezahlt. Es liegt keine Veranlassung vor, anzunehmen, daß, soweit seine Leistungsfähigkeit reicht, die nötigen Summen künftighin nicht aufgebracht werden sollten. Außerdem enthält der Dawesplan in sich selbst einschneidende Wirtschaftsgarantien, die viel wirksamer sind als militärische Maßnahmen. Der Eingang der Zahlungen ist vom guten oder bösen Willen Deutschlands gar nicht mehr abhängig. Es wird die Aufgabe der demnächst einsetzenden Verhandlungen sein, praktische Wege zu finden, die für beide Seiten gangbar sind.

Paris, 17. Dezember.

Der Korrespondent des „Exzelsior" in Lugano, will die Verhandlungen, die neben der Völkerbundsratstagung zwischen den drei Mächtevertretern gepflogen worden sind, in elf Punkten zusammenfassen können, die er wie folgt angibt:

1. Die Minister hätten sich verpflichtet, sich in Zukunft Kundgebungen zu enthalten, die das Werk von Lugano zerstören könnten.

2. Dr. Stresemann habe klargestellt, daß die Fortsetzung dieser Politik notwendig sei, um nicht in Deutschland das Prestige der Locarno-Abkommen zu zerstören.

3. Wenn gegen den 15. Januar die Sachverständigen zusammentreten, könnten die in Locarno begonnenen diplomatischen Verhandlungen unverzüglich wieder aufgenommen werden. Inzwischen würden die drei Minister ihre Regierungen über die Verhandlungen von Locarno unterrichten. Erst dann könne man sich darüber Rechenschaft ablegen, ob die Grundlagen eines Abkommens gefunden werden könnten.

4. Dr. Stresemann habe mit großem Nachdruck darauf bestanden, daß der Vergleichs- und Feststellungsausschuß nicht über das Jahr 1935 hinaus zugelassen werden könne.

5. Die drei Minister hätten die Namen der Sachverständigen ausgetauscht, die sie zur Lösung des Reparationsproblems zu ernennen gedächten.

6. Dr. Stresemann habe auf dem deutschen Standpunkt bestanden, daß das Problem der Rheinlandräumung nicht mit dem der Reparationsverhandlungen verbunden werden dürfe.

7. Man habe sich jedoch dahin geeinigt, daß die Lösung des Problems auf der Grundlage praktischer politischer Gesichtspunkte gefunden werden müsse, nicht aber auf der Grundlage juristischer Gedankengänge.

8. Dr. Stresemann habe auf die Nachteile hingewiesen, die die Besetzung für die deutsche Bevölkerung darstelle und habe durchblicken lassen, er betrachte diese

Besetzung als gegen die deutsche Industrie gerichtet

mit dem Zweck, die deutsche wirtschaftliche Konkurrenz auf dem Weltmarkt einzuschränken. Briand und Chamberlain hätten diese Auffassung lebhaft bekämpft.

9. Die Minister hätten sich verpflichtet, nicht mehr Reden zu halten, die geeignet seien, schwere Mißverständnisse hervorzurufen.

10. Briand und Stresemann hätten miteinander über den Anschluß gesprochen, aber diese Frage sei in das allgemeine Problem der auf der Tagesordnung stehenden und mit Chamberlain erörterten wirtschaftlichen und finanziellen Fragen eingefügt worden.

11. Dr. Stresemann halte daran fest, daß, wenn sich die Sachverständigen über die Reparationen nicht einigen könnten oder wenn ihre Vorschläge nicht von allen interessierten Regierungen angenommen werden würden, der Dawesplan unverzüglich aufs neue in Kraft treten müsse. (So dürfte sich Dr. Stresemann nicht ausgedrückt haben; denn der Dawesplan soll ja bis zur vollzogenen Endregelung gar nicht außer Kraft gesetzt werden. Die Red.)

Der Krieg in Südamerika.

Neuyork, 17. Dezember.

Ueber den zwischen Bolivien und Paraguay inzwischen ausgebrochenen Krieg gehen hier nur langsam neue Meldungen ein. Die bolivianische Regierung gibt bekannt, daß bei dem ersten großen Gefecht mit Truppen Paraguays 100 Soldaten Paraguays und etwa 20 Soldaten Boliviens getötet worden seien. Zu dem Verlust des Forts Bogneron teilt das Kriegsministerium in Asuncion (Paraguay) mit, daß das Fort nur von 13 Mann besetzt gewesen sei, die angesichts der überlegenen bolivianischen Streitmacht den Rückzug angetreten hätten. Als sich die Kunde von den siegreichen Grenzgefechten in La Paz verbreitete, versammelte sich eine Menschenmenge von 20 000 Personen vor dem Regierungsgebäude, sang wiederholt die Nationalhymne und brachte dem Präsidenten stürmische Kundgebungen dar. Die ganze Stadt war auf den Beinen, überall ertönte Musik, Fahnen wurden umhergetragen und mit stürmischen Hochrufen begrüßt.

Die Kriegsstimmung erreichte ihren Höhepunkt.

Weiter wird hier bekannt, daß Bolivien den Vormittlungsvorschlag des Völkerbundes höflich, aber bestimmt ablehnen und sich ebenso gegenüber dem panamerikanischen Vorschlag verhalten werde. Inzwischen haben die bolivianischen Truppen zwei weitere Forts Paraguays, Valois und Rivarola eingenommen und angeblich dreißig Waggon Munition und Proviant erobert. Ueber Bahia Negra warfen bolivianische Flugzeuge vier Bomben ab. Der paraguayische Generalstab wurde an die Grenze verlegt. In Paraguay ist jetzt die allgemeine Mobilmachung verkündet worden.

Angesichts des jetzt ausgebrochenen Krieges scheint es angebracht, etwas näher auf die Ursache des Konfliktes einzugehen. Die bis zum Jahre 1879 zurückgehenden Grenzstreitigkeiten zwischen Bolivien und Paraguay, die sich auf das Urwaldgebiet des Gran Chaco beziehen, sind seit einiger Zeit nach längerer Pause wieder akut geworden. Lange Jahre hatten sich die Diplomaten nicht um die strittige Grenzfrage gekümmert. Nach dem großen Unabhängigkeitskriege hatte man die Grenzen auf den mehr als unzulänglichen Karten zumeist mit dem Lineal gezogen. Die Folge war eine Kette von Grenzstreitigkeiten, die man meist, um bewaffnete Konflikte zu vermeiden, durch Schiedsgerichte zu lösen versuchte. Akut wurde der Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay seit dem für Bolivien unglücklichen Ausgang des pazifischen Krieges gegen Chile,

der Bolivien den Weg zum Ozean kostete.

Als sich die Hoffnungen, durch eine günstige Regelung der Tacna-Arica-Frage wieder einen Seehafen zu bekommen, als eitel erwiesen, begann man mit der Möglichkeit zu rechnen, sich auf dem Wege über den Pilcomayo und Paraguay sich zum La Plata einen Wasserweg nach dem Osten zu sichern. Diese Pläne konnten aber nur verwirklicht werden, wenn das zwischen Bolivien und Paraguay strittige Chacogebiet in bolivianischen Besitz kam. Starken Auftrieb erhielten die Absichten Boliviens, als plötzlich Gerüchte auftauchten, daß im Chacogebiet höchstwahrscheinlich ungeheure Petroleumfelder unerschlossen lägen. Sofort rührte man sich auch in Paraguay und der alte Zwist loderte wieder hell auf. 1907 hatten sich beide Staaten im Protokoll von Soler-Pinilla verpflichtet, ihre Grenze im Chaco nicht über eine kartographisch festgelegte Linie zu verschieben. Natürlich kümmerte man sich in der Praxis wenig um dies Protokoll und schob von beiden Seiten Militärposten in die strittige Zone vor. Bereits 1921 kam es deshalb zu einem schweren Konflikt, Einigungsverhandlungen unter dem Vorsitz Argentiniens hatten weder damals noch im Frühjahr 1927 Erfolg und als im August dieses Jahres Bolivien den Flußhafen Bahia Negra (Puerto-Pacheco) besetzte und sich weigerte, ihn wieder freizugeben, bedurfte es nur noch eines Funkens, um ein offenes Feuer zu entfachen.

Dieser Funke ist nun in das Pulverfaß gefallen.

Welche Aussichten ergeben sich nun für beide Teile? Bolivien deckt einen Flächenraum von 1 334 000 Quadratkilometern, ist also dreimal so groß wie Deutschland, hat aber bei einer Bevölkerungsdichte von kaum zwei auf den Quadratkilometer nur etwa drei Millionen Einwohner, davon 50 Prozent Indianer und 25 Prozent Mischlinge. Paraguay zählt 1 050 000 Einwohner bei 253 000 Quadratkilometer Flächenraum, davon etwa 500 000 Indianer, unter den Weißen etwa 5000 Deutsche. Die Bewohner Paraguays gehören zu den zähesten, kriegerischsten Rassenmischungen in ganz Südamerika. Die wirtschaftliche Lage Paraguays war im Gegensatz zu der Boliviens nie sehr günstig. Bolivien hat politisch in den letzten Jahrzehnten stets schlecht abgeschnitten, die Folge ist eine starke nationalistische Bewegung, die u. a. auch ihren Ausdruck findet in den Bemühungen um die Verbesserung des kleinen stehenden Heeres, das aus sechs Infanterie-, drei Kavallerie- und zwei Artillerieregimentern besteht. Dem kann Paraguay nur sechs Bataillone Infanterie, sechs Schwadronen Kavallerie und sechs Batterien Artillerie entgegenstellen. Das bolivianische Heer ist nach modernen Grundsätzen ausgebildet und soll sehr kriegstauglich sein.

Paraguay hat sein Heer nach deutschem Muster ausgebildet.

Dazu kommt noch eine kleine Flotte, bestehend aus zwei Avisos, drei Kanonenbooten und drei Transportdampfern. Im undurchdringlichen Urwaldgebiet des Chaco, in dem jede Straße fehlt, wird sich natürlich ein Krieg ganz anders abspielen als in Europa. Große Schlachten fallen außerdem schon aus angesichts der Liliputheere. Die Art der Kriegführung dürfte mehr die eines Guerillakrieges sein, mit dem Ziel, den Gegner zu zermürben und langsam aufzureiben. Die Aussichten in diesem Kampfe sind schwer abzuschätzen. Südamerikanische Meldungen unterstreichen, daß im Falle eines aktiven Interesses Argentiniens an dem Chaco-Gebiet ein allgemeiner südamerikanischer Konflikt im Bereich der Möglichkeit liege.

Ein Erfolg der Truppen Paraguays.

Paris, 17. Dezember.

Wie aus Asuncion berichtet wird, ist der befestigte Platz Mariscal Lopez von den Streitkräften Paraguays zurückerobert worden.

Chile greift ein.

Neuyork, 17. Dezember.

Die Regierung von Chile hat eine Note an Bolivien gerichtet, in der sie die sofortige Einstellung aller militärischen Operationen und die sofortige Annahme der Vermittlungsvorschläge verlangt, damit unheilvolle Kriegsfolgen vermieden werden. Sämtliche amerikanischen Staaten verpflichteten sich, nichts zu unternehmen, was den Frieden in Amerika gefährden könnte, so daß auch Bolivien den friedlichen Weg gehen müßte.

Die chilenische Note ist die Antwort auf eine Note Boliviens, in der Chile gefragt wurde, welche Haltung dieses Land in dem Streitfall einnehme.

Was wird der Völkerbund tun?

Berlin, 17. Dezember.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, reiste heute abend in Begleitung des Untergeneralsekretärs Sukimar, der zugleich der Direktor der politischen Abteilung des Sekretariats ist, nach Paris ab, um mit Briand, der heute früh Lugano verläßt, über die angesichts der Zuspitzung des Konfliktes in Südamerika zu treffenden Maßnahmen Rücksprache zu nehmen. Heute nachmittag hat der bolivianische Gesandte in Bern eine Unterredung mit dem Generalsekretär gehabt, und man rechnet mit einer Einberufung des Völkerbundsrates in den nächsten Tagen. Diese außerordentliche Tagung des Rates wird wahrscheinlich in Paris stattfinden. Briand wird im Zuge dauernd auf funkentelegraphischem Wege mit den neuesten Nachrichten versehen. Da der letzte Schritt des Rates bei der Regierung von Bolivien und bei der von Paraguay ergebnislos verlaufen ist, glaubt man, daß der Rat mit aller Schärfe durchgreifen wird.

Die Eisenbahnabfindungsfrage vor dem Staatsgerichtshof.

Dresden, 17. Dezember.

Die sächsische Regierung hat sich nunmehr auch entschlossen, die Eisenbahnabfindungsfrage vor den Staatsgerichtshof zu bringen. Bekanntlich war den Ländern, deren Staatsbahnen im Jahre 1920 auf das Reich übergingen, eine Abfindung zugesichert worden. Sachsen hat hieraus über 2¼ Milliarden Mark zu beanspruchen. Nach Abrechnung der übernommenen Schulden verbleibt noch ein Restkaufgeld von mindestens 865 000 000 Mark. Die wegen Befriedigung dieses Rechtsanspruches seit Jahren geführten Verhandlungen haben bisher noch kein Ergebnis gehabt. Da Sachsen aber bei seiner Finanzlage nicht länger auf die ihm vertragsmäßig zustehenden öffentlichen Einnahmen verzichten kann, so hat es nunmehr Klage auf Feststellung der Verpflichtung des Reiches gegenüber Sachsen erhoben und die Aufwertung des Restkaufgeldes verlangt. Weiter verlangt Sachsen, daß diese Forderung in dreißig Jahren getilgt und bis dahin mit 4½ v. H. verzinst wird.

Das sächsische Wahlgesetz verstößt gegen das Reichsrecht.

Dresden, 17. Dezember.

Die sächsische Regierung hatte mit Rücksicht auf die Zweifel, die gegen die Rechtsgültigkeit des sächsischen Landeswahlgesetzes von 1926 geäußert worden sind, die Entscheidung des Reichsgerichts angerufen, ob die Vorschriften, die u. a. die Zulassung von Wahlvorschlägen neuer Parteien von der Einzahlung eines Betrages von 3000 Mark abhängig machen, mit dem Reichsrecht vereinbar sind oder nicht. Der sächsischen Regierung ist nunmehr die Entscheidung des Reichsgerichts zugegangen, daß jene Vorschriften nicht mit dem Reichsrecht vereinbar sind. Die sächsische Regierung erwartet nunmehr, daß auch der Landtag nach seinem Wiederzusammentritt die Aufhebung jener Vorschriften entsprechend, der neuen Regierungsvorlage beschließen wird.

Staatsgerichtshof und Reichsregierung.

Leipzig, 17. Dezember.

Zu der Erklärung der Reichsregierung über ihren Konflikt mit dem Staatsgerichtshof wird von unterrichteter Seite erklärt: „Ob die Gründe, die das Reichskabinett jetzt für seinen plötzlichen Entschluß vom 14. Dezember geltend macht, wirklich stichhaltig sind, kann dahingestellt bleiben. Dem Staatsgerichtshof sind sie vorenthalten worden. Er hat sie erst durch die Presse erfahren. Sein Beschluß vom 15. Dezember ist in derselben öffentlichen Sitzung ergangen, in der das Publikum von der Behandlung des Staatsgerichtshofes durch die Reichsregierung erfuhr. Diese war in der Sitzung durch einen Bevollmächtigten des Reichsverkehrsministers vertreten. An ihn muß sie sich halten, wenn sie von dem verkündeten Beschluß erst von der Presse Kenntnis erhielt. Daß der Beschluß seinem ganzen Inhalt nach verkündet wurde, erklärt sich hinreichend aus dem tiefbedauerlichen Mangel an Achtung und Vertrauen, dem der Schritt der Reichsregierung dem Staatsgerichtshof gegenüber Ausdruck gab."

Sühnetermin im Prozeß der Kruppschen Pensionäre.

Hamm, 17. Dezember.

Vor dem Einzelrichter und Berichterstatter des zwölften Zivilsenats des Oberlandesgerichtes in Hamm fand heute nachmittag ein Sühnetermin zwischen den Parteien statt, der aber kein Ergebnis zeitigte. Die etwa zweistündige Verhandlung hatte zum Gegenstand einen Vergleichsvorschlag des Berichterstatters, der dahin ging, daß die Firma Krupp die von den Pensionären gezahlten Beiträge für die Pensionskasse in aufgewerteter Form an diese zurückzahle. Abgesehen von den Schwierigkeiten, daß nicht alle Pensionäre mit dieser Regelung erfaßt werden könnten, bestand anscheinend auf beiden Seiten wenig Neigung, die Angelegenheit auf die von dem Berichterstatter zur Erörterung gestellte Weise zu erledigen. Das Oberlandesgericht wird also entscheiden müssen. Der Termin zur mündlichen Verhandlung steht am 18. Dezember an.

Dr. v. Hoesch wieder bei Poincaré.

Paris, 17. Dezember.

Der deutsche Botschafter Dr. v. Hoesch hat heute eine erneute Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré in der Frage des Einsetzung des Reparationsausschusses gehabt. Diese Unterredung hat zu einer Annäherung der beiderseitigen Standpunkte in den bekannten noch ausstehenden Punkten geführt.

Kleinarbeit im Landtage.

Berlin, 17. Dezember.

Im preußischen Landtag standen heute zunächst Entschließungen des Hauptausschusses zugunsten der Grenzmark zur Beratung. Das Staatsministerium wird ersucht, im Benehmen mit der Reichsregierung Reichs- und Staatsmittel zu außerordentlichen Hilfsmaßnahmen für die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen auf eine Reihe von Jahren zur Verfügung zu stellen und beim Finanzausgleich zu prüfen, ob in den nächsten Haushaltsjahren der Berechnung der Staatsdotation für die Provinz in Anbetracht ihrer geringen Bevölkerungsdichte und ihrer Grenzlänge die fünffache Bevölkerungszahl zugrunde gelegt werden kann.

In der Aussprache, an der sich die Redner sämtlicher Parteien beteiligten, wurde besonders auf die dringende Notwendigkeit sofortiger Hilfsmaßnahmen für die Grenzmark hingewiesen und die Schaffung eines lebendigen Schutzwalles des Deutschtums im Osten durch verstärkte Siedlung gefordert.

Die Beschlüsse des Ausschusses wurden unverändert angenommen.

Es folgte die Beratung eines Antrages des Landwirtschaftsausschusses, wonach das Staatsministerium ersucht wird, durch geeignete Maßnahmen der erholungsuchenden Bevölkerung die Benutzung der Seeufer in der Umgebung der Großstädte zu Sport- und Badezwecken durch Schaffung von Uferpromenaden zu erhalten.

Nach kurzer Aussprache wurde der Ausschußantrag angenommen. Gleichfalls angenommen wurde durch Hammelsprung mit 149 gegen 110 Stimmen der Rechten und des Zentrums ein sozialdemokratischer Antrag, der das Staatsministerium ersucht, die Kommunalverbände und die Gemeinden anzuweisen, durch Anwendung des Gesetzes zur Erhaltung des Baumbestandes und zum Schutze der Uferwege und ähnlicher gesetzlicher Bestimmungen zur Erhaltung der Seeufer zu Sport- und Badezwecken hinzuwirken.

Das Haus beschäftigte sich darauf mit einem Antrage des Hauptausschusses über die Förderung der Notstandsarbeiten in den östlichen Provinzen, besonders in Oberschlesien. Danach wird das Staatsministerium ersucht, im Benehmen mit der Reichsregierung eine Erhöhung der Mittel für verstärkte Förderung von Notstandsarbeiten in diesen Gebieten vorzunehmen. Der Provinz Oberschlesien sollen erhöhte Mittel für Meliorationen zur Verfügung gestellt werden. Auf die Reichsregierung soll im Sinne einer Frachtermäßigung, Wiederinbetriebsetzung stillgelegter Metallwerke und darauf hingewirkt werden, daß die vom polnischen Staat für die Chorzower Stickstoffwerke zu zahlende Entschädigung zum Wiederaufbau der darniederliegenden oberschlesischen Wirtschaft verwandt wird.

Der Ausschußantrag fand Annahme.

Ein Antrag der Wirtschaftspartei auf Bildung eines Ausschusses für die besetzten Gebiete wurde dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Das Haus stimmte dann einem Antrage des Geschäftsordnungsausschusses, die Immunität des kommunistischen Abgeordneten Gohlke zwecks Strafverfolgung wegen eines tätlichen Angriffes gegen einen anderen Abgeordneten in einer Vollsitzung des Landtages aufzuheben, zu, lehnte dagegen entsprechend dem Ausschußantrage die Aufhebung der Immunität des kommunistischen Abgeordneten Casper, der in die gleiche Angelegenheit verwickelt war, ab.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über das Diensteinkommen der Leiter und Lehrer an den nicht staatlichen öffentlichen höheren Schulen (Studienratdiensteinkommengesetz.) Danach sollen die gesetzlichen Bestimmungen und die Anordnungen des Verwaltungschefs über Grundgehalt, Grundvergütung, Ortszuschlag usw., soweit sie für die Leiter und Lehrer an staatlichen höheren Schulen gelten, auch auf die Leiter und Lehrer an nicht staatlichen öffentlichen höheren Schulen Anwendung finden. Bekanntlich will das Gesetz die Gemeinden verpflichten, ihren Lehrern nicht höhere Bezüge zu gewähren, als sie die Lehrer an staatlichen Schulen erhalten.

Nach kurzer Aussprache, in der Bedenken gegen das Gesetz, das auch der Staatsrat abgelehnt hat, zum Ausdruck gebracht wurden, wurde die Vorlage an den Unterrichtsausschuß zurückverwiesen.

Darauf vertagte sich das Haus auf Dienstag 12 Uhr.

Französische Intellektuelle für die Revision des Vertrages von Versailles.

Paris, 17. Dezember.

Die „Volonté" ist in der Lage, einen Aufruf zugunsten einer allgemeinen Revision des Vertrages von Versailles zu veröffentlichen, der in der nächsten Ausgabe der Zeitschrift „Evolution" erscheinen soll und der eine Wiederholung und Ergänzung des vor drei Jahren von der gleichen Zeitschrift veröffentlichten Appells an das Weltgewissen darstellt, in dem Victor Margueritte u. a. an die Erforschung der Ursachen des Weltkrieges mahnte. Der neue Aufruf trägt 134 Unterschriften und zwar ausschließlich von französischen Künstlern, Schriftstellern und Journalisten. Es heißt darin u. a.:

„Der Kelloggpakt wird trotz der darin enthaltenen guten Absichten eine rein platonische Kundgebung bleiben. Eine Aechtung des Krieges kann nur durch eine allgemeine Abrüstung erreicht werden, nachdem die offenen Wunden, die der Krieg zurückgelassen hat, behandelt worden sind. Wir sehen nur einen Weg, nämlich eine Revision aller Friedensverträge im Interesse des Friedens und der Gerechtigkeit, die im hellen Lichte des Tages vor dem Völkerbund zu erfolgen hätte. Diese Revision wird erfolgen, weil das Bedürfnis zu ihr stärker ist als der zusammenhanglose Wille der Menschen, und weil die Logik der Ereignisse es dringend verlangt. Wenn Frankreich hier die Initiative ergreifen würde, würde es den edelsten der Siege davontragen, den der Vernunft über die Gewalt. Das würde der Beginn einer wirklichen Sicherung gegen den Krieg sein. Die Verträge von 1919 sind unter Bedingungen abgeschlossen worden, die den elementarsten Gesetzen der Billigkeit zuwiderlaufen. Die Besiegten willigten ein, entwaffnet zu werden auf das Versprechen hin, daß der kommende Friede auf den 14 Punkten Wilsons begründet sein würde. Dieses Versprechen ist nicht beachtet worden und in gewissen Punkten haben die Alliierten es formell verletzt. Durch Artikel 231 des Versailler Vertrages zwingen die Sieger die Besiegten, ohne auch nur die Verteidigung hören zu wollen, sich allein als für den Krieg verantwortlich zu bekennen. Die Revision wird vonstatten gehen, weil die Erfordernisse der internationalen Wirtschaft alle Tage die nationalen Egoismen über den Haufen werfen."

Millerand hetzt wieder.

Paris, 17. Dezember.

Senator Millerand hielt gestern auf einer Frontkämpfertagung in Fleurs (Departement Orne) eine Rede, in der er sich besonders gegen den Anschluß Oesterreichs an Deutschland und die Möglichkeit einer Aenderung der polnischen Grenzen wandte. „Den Kundgebungen des offiziellen Deutschland", so rief er aus, „müssen wir ein entschlossenes Non possumus entgegensetzen. Frankreich kann Deutschland nicht gestatten, an den polnischen Grenzen zu rühren, und ebensowenig, Oesterreich zu annektieren."

Die Unruhen in Afghanistan.

Neu-Delhi, 17. Dezember.

Zu der Zuspitzung der Verhältnisse in Afghanistan, wo die Aufständischen die Hauptstadt Kabul angegriffen haben, wird gemeldet, daß bereits seit zwei Tagen die Lage immer ernster wurde und daß sowohl bei Kabul wie bei Jalalabad Kämpfe im Gange sind. Die Aufständischen haben zwei kleine Forts bei Kabul genommen. Die aufständischen Stämme der Shinwaris und Khugianis in der Gegend von Jalalabad, mit denen Unterhandlungen im Gange waren, haben diese plötzlich abgebrochen und sich des vorgeschobenen Postens, Afghan Kaja, bemächtigt, wobei sie den Regierungstruppen Verluste zufügten. Jeder Verkehr mit Kabul hat aufgehört, aber durch Funktelegramme erfährt man, daß sich die dortigen Gesandtschaften in Sicherheit befinden.

Feuergefecht mit einem Raubmörder

Ein Oberwachtmeister des Zuchthauses Insterburg getötet, ein Wachtmeister schwer verletzt.

Insterburg, 17. Dezember.

Der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Raubmörder Bernecker erhielt am Montag vormittag im Insterburger Zuchthaus den Besuch eines Verwandten. Als der Oberwachtmeister Zacharias den Besucher zu Bernecker in die Zelle ließ, hatte Bernecker plötzlich einen Revolver in der Hand und gab auf den Oberwachtmeister einen Schuß ab, der diesen tötete. Der hinzukommende Wachtmeister Naujoks erhielt ebenfalls einen Schuß in den Kopf und mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Bernecker hatte es offenbar auf das Schlüsselbund des Hauptwachtmeisters abgesehen, um entfliehen zu können. Nach der Tat verbarrikadierte sich Bernecker mit seinem Verwandten in einem Raum des Seitenflügels der Strafanstalt. Ein starkes Ueberfallkommando nahm den Kampf mit dem Raubmörder auf. Die Schutzpolizei gab darauf mehrere Schüsse auf die Zellentür ab. Nachdem der Strafanstaltsdirektor die Tür geöffnet hatte, drangen die Polizisten ein. Lauk, der Verwandte Berneckers, der nur einen leichten Beinschuß davongetragen hatte, ergab sich. Er wurde ins Gefängnis übergeführt. Bernecker lag besinnungslos in seiner Zelle. Bei ihm wurde ein Kopfschuß sowie ein Brust- und ein Armschuß festgestellt. Wie Lauk angibt, hat sich Bernecker den Kopfschuß selbst beigebracht, als er sah, daß es ein Entrinnen für ihn nicht gab. Man rechnet mit dem Ableben Berneckers, da eine Infektion der Wunde eingetreten ist.

Einigung zwischen Vatikan und Quirinal?

Rom, 17. Dezember.

In hiesigen politischen Kreisen wird die Nachricht verbreitet, daß die Unterhandlungen zwischen dem Vatikan und dem Quirinal zu einem Ergebnis geführt hätten. Man spricht davon, daß auf Grund dieser Unterhandlungen Italien die Exterritorialität des Heiligen Stuhles anerkennen werde, daß dieses Territorium einige Quadratkilometer umfassen und daß ferner Italien auch noch eine Geldentschädigung an den Heiligen Stuhl zahlen werde. Eine Bestätigung dieser Nachricht war bisher nicht zu erlangen.

Der Ausbau der Roten Armee.

Moskau, 17. Dezember.

Der Kriegskommissar Woroschiloff gab auf der Parteikonferenz des Moskauer Militärbezirkes einen ausführlichen Bericht über den militärischen Ausbau. Er betonte die Notwendigkeit, die Leistungsfähigkeit der Roten Armee zu heben, weil der Sowjetunion eine Kriegsgefahr drohe. Woroschiloff verwies auf die Antisowjetpolitik Englands, Frankreichs, Polens und Rumäniens, die einen Block gegen die Sowjetunion gebildet hätten. Es sei daher die Aufgabe der Parteistellen, aus der Roten Armee ein starkes Instrument in den Händen der Partei und der Sowjetregierung zu machen.

Politische Uebersicht.

+ **Empfänge beim Reichspräsidenten.** Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den bisherigen deutschen Gesandten in Chile, Grafen v. Spee, ferner den als Divisionschef in das Internationale Arbeitsamt in Genf berufenen Ministerialdirektor Dr. Ritter, bisher im Reichsarbeitsministerium.

+ **Finanzminister a. D. Dr. Schall †.** Der württembergische Finanzminister a. D. Dr. Schall, Präsident der württembergischen Verwaltungsakademie, ist im Alter von 46 Jahren gestorben. Der Reichskanzler sandte der Witwe ein Beileidstelegramm.

+ **Zehn Jahre Deutsche Liga für den Völkerbund.** Die Deutsche Liga für den Völkerbund feierte ihr zehnjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß sind ihr Glückwunschtelegramme von führenden Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Lebens zugegangen, u. a. von Dr. Stresemann.

+ **Unveränderte Großhandelsrichtzahl.** Die auf den Stichtag des 12. Dezember berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamts war mit 140,0 gegenüber der Vorwoche unverändert.

+ **Das Befinden des Königs von England** hat sich weiter gebessert.

Herders literarische Sendung.

Zu seinem 125. Todestag.

Von

Dr. W. F. **Strabeck.**

Im Schatten von Titanen zu stehen war das bittere Los Johann Gottfried v. Herders, und die Pflichten seines äußeren Daseins nicht mit den sittlich-künstlerischen Forderungen seines Innersten verbinden zu können, die Tragik seines Lebens. In seiner Untersuchung über die „Ursachen des gesunkenen Geschmacks bei den verschiedenen Völkern, da er geblühet" hat Herder unbewußt das Schicksal seiner bald aus dem Gesichtskreis der lebendigen Dichtung verschwundenen eigenen Schöpfungen mit den Worten gekennzeichnet: „So verschieden die Zeiten sind, so verschieden muß auch die Sphäre des Geschmacks sein, obgleich immer einerlei Regeln wirken; die Materialien und Zwecke sind zu allen Zeiten anders." Sind sie es wirklich?

Wenn wir uns heute in das Hauptwerk Herders, seine in den Jahren 1784 bis 1791 erschienenen „Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit" mit einiger Andacht versenken, so erscheint uns, die wir uns daran gewöhnt haben, in Kontinenten und gegeneinander nicht scharf abgegrenzten Kulturkreisen zu denken, der weltumspannende Entwicklungsgedanke des Werkes unerhört zeitgemäß und so verständlich, als hätte es ein Geopolitiker oder Kulturphilosoph der Gegenwart in etwas altfränkischem Stile verfaßt. Die ganze Dämonie der Herderschen Ideenwelt, von zeitgenössischer Kritik gelobt, getadelt, mißverstanden, gewinnt im Scheinwerferlicht der Gegenwart an Wirklichkeit und Genialität. Und in uns Nachfahren einer Zeit, die Herder allzu sehr im Schatten stehen ließ, dämmert die Erkenntnis, daß es hier manches gut zu machen gilt ...

Als Wegbereiter, Prophet und Anreger steht Johann Gottfried Herder an der Schwelle zur Klassik deutscher Dichtkunst. Fein verästelt finden wir seinen Einfluß auf zahlreichen Gebieten des deutschen Geisteslebens seiner Zeit. Poeten und Aestheten, Philosophen, Historiker, Natur- und Sprachforscher haben aus der Universalität seines Geistes wertvolle Anregungen geschöpft und sie, hundertfältig befruchtet, als Grundstock eigener stolzer Kunst- und Lehrgebäude verwandt. Es ist unmöglich, sich den mäßigenden Einfluß Herders auf den jungen Brausekopf Goethe in Straßburg Anno 1770 fortzudenken! Wenn jemand den Deutschen das Wesen der homerischen Dichtung volkstümlich nahe brachte, so war es Herder mit seinen „Kritischen Wäldern". Selbst Lessing, der ihn sonst an klarer, verstandesmäßiger Urteilskraft bei weitem überragte, übertraf er in diesem Einzelfall. Lessings Kampf gegen die seichten Vertreter der Rationalismus fand auch in Herder einen nachhaltigen Widerhall, wenngleich sich beide in der Art des Kämpfens verschiedener Mittel bedienten, indem Letzterer „die kritische Betrachtungsweise Lessings durch seine eigene genetische ergänzte." Bahnbrechend wie einst Winckelmann auf dem Gebiete neuerer Kunstauffassung der Antike wirkten Herders Schriften auf dem des orientalischen Schrift- und Volkstums. Schon in seinem bedeutsamen Erstlingswerk, „Fragmente über die neuere deutsche Literatur" bezeichnet er die Sprache der Menschen als „Gesang der Natur" und verlangt deshalb — Rousseaus Denkart übte einen nachhaltigen Einfluß auf den jungen Herder aus — auf dem Gebiete der Dichtkunst eine entschlossene Rückkehr zur natürlichen Sprache des Volkes. Diesen und ähnlichen Gedanken gibt er später mit seiner geistreichen Abhandlung „Ueber den Ursprung der Sprache" eine wissenschaftliche Begründung. „Die älteste Urkunde des Menschengeschlechts" bringt dann Herders temperamentvolle Auseinandersetzung mit der Wort- und Buchstabenkrittelei jener Gelehrten, die den Geist der Werke durch ihr pseudowissenschaftliches Gebaren morden. In seinen gemeinsam mit Goethe herausgegebenen „Fliegenden Blättern": „Von deutscher Art und Kunst", findet sich bereits der Hinweis auf die künstlerische Bedeutung des Volksliedes, dem er dann einige Jahre später das schönste Denkmal in Form seiner mit unermüdlichem Fleiß und Einfühlungsvermögen gesammelten „Stimmen der Völker in Liedern" gesetzt hat, bereichert durch die Sammlung „Lieder der Liebe". Brentanos „Des Knaben Wunderhorn" zeigt uns am deutlichsten, wie sehr die Herdersche Wiederbelebung des deutschen Volksliedes mit dazu beigetragen hat, den Weg zu den verschütteten Quellen mittelalterlicher Volksdichtung zurückzufinden. Dies aber ist ein bleibendes Verdienst Herders, das ihm selbst die Schar seiner Widersacher — man denke nur an die „Klotzianer!" — nicht schmälern konnte. Mag auch die Frage manchem müßig erscheinen, sie drängt sich förmlich jedem, der das Leben dieses seltsam veranlagten Mannes genauer betrachtet, auf: Was wäre aus Herder, dem Leichtverletzten, Großes geworden, wenn er dem Alltag robuster gegenüber getreten wäre?

Wie dem Magus des Nordens, J. G. Hamann, dem er viel verdankt und der ihm so wesensverwandt erschien, blieb auch Johann Gottfried Herder jegliche freischöpferische Anlage gänzlich versagt. Das beweisen seine mißglückten dramatischen Versuche, seine Gedichte, Legenden und Kirchenlieder. Doch als formvollendeter, intuitiv fremde Gefühls- und Verstellungswelten meisterender Uebersetzer leistete er („Cid") so schlechthin Mustergültiges wie auf dem Neuland entwicklungsgeschichtlicher Spekulationen.

„Was kann ich dafür," schrieb Herder einst einem Freunde, „daß das, was in mir dichtet, eine Mischung von Philosophie und Empfindung ist?" Und wenn wir das von körperlichen, seelischen, beruflichen Sorgen und Nöten so hart zerquälte Leben dieses großen Wegbereiters deutscher Klassik überblicken, so können wir nur tief bedauern, daß hier ein solcher Feuergeist nicht zur harmonischen Entfaltung seines ureigensten Wesens gelangen konnte, da er sich an den Unerbittlichkeiten seiner Außenwelt qualvoll zerrieb. Und große Geister beschatteten ihn.

= **Neue Lieder für Schülerchöre.** Eine wertvolle Bereicherung hat die Schullieder-Literatur durch zwei Kompositionen erhalten, die von dem hiesigen Lehrer Berthold Schmiedeknecht für dreistimmigen Kinderchor vertont und neuerdings veröffentlicht worden sind. Beide Lieder sind zusammen in einer Doppelblatt-Ausgabe enthalten, deren niedriger Bezugspreis die Anschaffung für die Hand der Schüler sehr leicht ermöglicht. Die im frischen Marschtempo gehaltenen, in ihrer volkstümlichen Tonsprache leicht sangbaren Lieder werden zweifellos willkommene Aufnahme in zahlreichen Schulchören finden.

= **Der Erstdruck der „Psalmen Davids" von Heinrich Schütz gefunden.** Pfarrer Kempff hat in der Nikolaikirche in Jüterborg eine wertvolle kirchenmusikalische Entdeckung gemacht. In alten Bücherschätzen der Kirche fand er den Erstdruck der „Psalmen Davids" von Heinrich Schütz, die im Jahre 1661 in Dresden gedruckt worden sind. Das 340 Seiten starke Buch enthält 140 Gesänge für Sopran, Alt, Tenor und Baß.

= **Antikes Theater mit 20 000 Sitzplätzen.** Dr. T. Leslie Shear, Professor an der Universität Princetown, entdeckte kürzlich bei Ausgrabungen im Gebiet des alten Korinth ein riesiges Theater mit 20 000 Sitzplätzen, das seit fünfzehn Jahrhunderten im Schatten der Vergessenheit ruht. Das Amphitheater ist ein Bauwerk von 150 Meter Durchmesser, dessen Stufen sich 30 Meter über dem Boden der Orchestra erheben. Es ist aus Sandstein und Marmor erbaut. Die Mauern waren mit Freskobildern bekleidet, die Szenen aus den Wettspielen darstellten. Es liegt auf einem Hügel, der nach dem Golf von Korinth hin abfällt und von der Akropolis beherrscht wird. Dr. Shear legte gleichzeitig außerhalb der Mauer der Altstadt eine Begräbnisstätte aus dem fünften Jahrhundert v. Chr. frei, deren Sarkophage eine große Zahl von Gegenständen aus Bronze und kostbare Vasen bergen. Gleichzeitig entdeckte er auf der Seite des Hügels etwas tiefer ein zweites Amphitheater von geringeren Ausmaßen.

= **Stadttheater Bochum.** „Prinzessin Huschewind", das Weihnachtsmärchen, wird heute von 4 Uhr 30 bis 7 Uhr in geschlossener Aufführung für den Bühnenvolksbund gegeben. Ein freier Verkauf findet nicht statt. — Bei der Wiederholung von „Zar und Zimmermann", die für morgen angesetzt ist, sind in wichtigen Partien beschäftigt: Elisabeth Kluge (Marie), Marianne Horkenbach (Witwe Brown), Wilhelm Trieloff (Zar), Karl Siebold (Iwanow), Rudolf Hohberg (von Bett), Alfred Karen (englischer Gesandter), Karl Jank-Hoffmann (französischer Gesandter), Heinrich Löffler (russischer Gesandter). Der Vorverkauf hat am Sonntag begonnen; es sind immer noch Karten aller Art zu haben. — Ebenso sind für die Donnerstag-Aufführung von „Prinzessin Huschewind", die außer Vormiete und für den Bühnenvolksbund in Szene geht, noch gute Karten jeder Art erhältlich. — Der Vorverkauf zu der ersten Vormiete von Humperdincks Märchenoper „Königskinder", Freitag, setzt heute, Dienstag, ein.

Bochumer Nachrichten.

Vor einer Umgestaltung des Straßenbahnwesens im Ruhrgebiet?

Durch den jetzt erfolgten Zusammenschluß der führenden Straßenbahngesellschaften im Industriebezirk (Vergleiche Nr. 294 des „Bochumer Anzeiger") hat nicht nur der Gemeinschaftsverkehr im Straßenbahnwesen eine wesentliche Förderung erfahren. Es ist durch diesen Zusammenschluß vielmehr ein Erfolg versprechender Anfang zur Verkehrsverbesserung des gesamten Straßenbahnverkehrs gemacht worden. Das ist umso begrüßenswerter, als bekanntlich der Ausbau der Reichsbahnanlagen bei weitem nicht in dem erforderlichen und auch von der Reichsbahnverwaltung selbst in Aussicht genommenen Umfange erfolgen wird. Einer durchgreifenden Reform des Straßenbahnwesens im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet, vor allem in der Richtung einer Steigerung der Fahrtgeschwindigkeit stehen aber die größten Schwierigkeiten entgegen durch die von der Reichsbahndirektion ausgeübte technische Kleinbahnaufsicht. Seit Jahren wird daher die Beseitigung der Aufsicht über die Kleinbahnen, vor allem über die Straßenbahnen durch die Reichsbahndirektion von den Verkehrsinteressenten des Ruhrgebietes gefordert.

Wie wir erfahren, besteht im Zusammenhang mit dem erwähnten Zusammenschluß der Straßenbahngesellschaften die Absicht, eine Neuregelung der technischen Kleinbahnaufsicht in dem Sinne anzustreben, daß diese Aufsicht im Gebiete des Ruhrsiedlungsverbandes vom Verbandspräsidenten ausgeübt wird. Von den Befürwortern dieses Planes wird vor allem darauf hingewiesen, daß der Verbandsvräsident schon jetzt als Staats-Aufsichtsbehörde an Stelle des Regierungspräsidenten für das Straßen- und Kleinbahnwesen innerhalb des Verbandsgebietes zuständig ist und daß es daher sehr wohl möglich sei, ihm auch die technische Aufsicht mit zu übertragen. Dadurch würde dann vor allem der leidige und vielfach zu den größten Unzuträglichkeiten führende Zustand beseitigt werden, daß die Reichsbahndirektion Richter in eigener Sache ist. Eine Vermehrung des behördlichen Apparates [illegible] durch die beabsichtigte Neuregelung nicht in Frage [illegible] geschultes technisches Personal schon jetzt in genügendem Maße vorhanden ist.

Es wäre dringend zu wünschen, wenn man sich an den zuständigen staatlichen und Reichsstellen endlich dazu entschließen würde, den bisherigen Zustand zu beseitigen und dem Straßenbahnwesen im Industriebezirk die Entwicklung ungehemmt durch Konkurrenzsorgen der Reichsbahn zu sichern, die den Verkehrsbedürfnissen entspricht. kd,

* **Verdiente Feuerwehrmänner.** Von der Freiwilligen Feuerwehr Bochum V, Abteilung II, Hofstede, erhielten die Kameraden Eduard Schröder und Wilh. Bekmann das Abzeichen für 40jährige Dienstzeit, Emil Thimann, Franz Husmann das Abzeichen für 25jährige Dienstzeit.

(*) **Aufhebung des Verbots der Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel.** Wie wir aus dem Polizeipräsidium erfahren, sieht der Polizeipräsident, nachdem eine allgemeine Beruhigung eingetreten ist, den Zweck seines Verbotes als erfüllt und die Voraussetzungen, die zu dem Verbot Veranlassung gegeben haben, als nicht mehr vorliegend an. Das allgemeine Verbot jeder Demonstration, aller Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel im Stadtbezirk Bochum ist danach wieder aufgehoben. Inwieweit aus verkehrspolizeilichen Gründen ein Verbot einzelner Straßen durchgeführt werden muß, wird von Fall zu Fall geregelt.

(r) **Vereinigung für Heimatkunde.** Die Mitglieder hatten sich am Samstag nachmittag recht zahlreich zur Besichigung der Zechenanlagen von „Constantin", Schacht 2, eingefunden. Maschinensteiger Kleinholz verstand es, den von ihm durch den Zechenbetrieb geführten Heimatvereinlern den komplizierten Apparat einer Schachtanlage so zu veranschaulichen, daß alle diejenigen, die bisher von der Arbeit des Bergmanns so gut wie gar nichts wußten, in Zukunft das rechte Bild von dem schweren Brot des Knappen vor Augen haben werden. Ein Teil der Besichtigenden erhielt die Erlaubnis, in das Bergwerk einzufahren.

(-) **Uebungsvortrag im Bochumer Konservatorium Schütze.** Das Bochumer Konservatorium veranstaltete am Samstag einen Uebungsabend, der sehr anregend verlief und in seinen Darbietungen erneut den Beweis von gutem, nach künstlerischen Gesichtspunkten erteilten Unterricht erbrachte. — Zum Vortrag gelangten Klavierwerke zu zwei und vier Händen und für zwei Klaviere von Hummel, Heller, Beethoven, Chopin u. a., ferner Duette und Soli für Violine und Violoncello; eingestreute Lieder von Bach, Schubert usw. sorgten für angenehme Abwechslung. Es war erfreulich zu sehen, mit welchem Ernst kleine und große Schüler sich ihrer Aufgabe widmeten und es gab Leistungen, die schon höheren Ansprüchen genügen konnten. Diese internen Abende, die in Abständen von vier bis sechs Wochen abgehalten werden, sollen für die Schüler ein Anreiz zu fleißigem Studium sein und sind als Vorbereitung zum Auftreten vor einem größeren Zuhörerkreis gedacht.

rg **Elternabend der evangelischen Schule an der Adolfstraße.** Das Lehrerkollegium der Adolfstraße hatte am 15. Dezember zu einem Elternabend eingeladen. Im dichtbesetzten Saale der Wirtschaft Neuhaus, Alleestraße, wurde in einer Vorweihnachtsfeier das gute Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus gestärkt und befestigt. Lehrer Andernach konnte in seinen Willkommensworten die Eltern und eine Reihe von Ehrengästen, u. a. Schulrat Meiners, Sanitätsrat Dr. Seyffert, Mitglieder des Elternbeirates begrüßen. In trefflichen Ausführungen betonte er Zweck und Sinn der Elternabende, forderte Väter und Mütter in eindringlicher Weise zu tatkräftiger Mitarbeit bei der Erziehung ihrer Kinder auf und ging dann in seiner Rede auf die Bedeutung der Adventszeit über. In der sich nun vorbildlich abwickelnden Vortragsreihe gefielen besonders die Darbietungen der Kleinen. In den gebotenen Chören, Liedern und Aufführungen zeigten die Kinder aller Jahrgänge, was in den stillen Schulräumen mit Lust und Liebe erarbeitet wurde. Ganz besonderen Anklang fand das von Mädchen und Knaben der 1. und 2. Oberklasse dargestellte Krippenspiel, das einen eindrucksvollen Ausklang der schönen und zu Herzen gehenden Feier bildete. Der Vorsitzende des Elternbeirates wußte den Dank der Eltern in anerkennende und herzliche Worte zu kleiden. Mit dem gemeinsam gesungenen Weihnachtsliede „O, du fröhliche" fand der Elternabend einen stimmungsvollen Abschluß.

(*) **Die Weihnachtsferien.** In der Stadt Bochum sind die Weihnachtsferien wie folgt festgesetzt: Freitag, 21. Dezember letzter Schultag; 8. Januar erster Schultag.

* **Künstlerische Weihnachts- und Märchenbilder in den Volksschulen.** Wie zielbewußt und intensiv unsere städtische Bildstelle unter der Leitung Konrektor Dellmanns dafür Sorge trägt, daß den Volksschülern durch leihweise Ueberlassung wertvoller Lichtbilder für die Schulbildwerfer künstlerische Eindrücke vermittelt werden, ist sonderlich in den letzten Wochen sehr deutlich in die Erscheinung getreten. Den älteren Kindern konnten Bilder alter Meister aus den Kindheitstagen Jesu in wundervoll farbiger Ausführung gezeigt werden. Damit aber wurde ihnen zugleich klargelegt, wie verschieden die Künstler der Farbe das Erlebnis der Geburt des Heilandes versinnlicht haben. Den Jüngeren wurden entzückende Scherenschnitte auf einfarbigem Hintergrund gezeigt, die sich bemühten, die Geburt des Heilandes stärker vom deutschen Empfinden aus in die Kindesseele zu senken. Doch nicht genug damit. Auch die Sehnsucht unserer Kleinen und Kleinsten nach Märchenbildern wurde befriedigt, indem mehrere bekannte Märchen, in Schattenrißmanier illustriert, vorgeführt oder im Stil neuer Märchen-Bilderbuchkunst bei trefflich gewählten Farbenzusammenstellungen auf die weiße Wand geworfen wurden. Immer wieder ging ein Staunen durch die Reihen der Kinder, das betonte, wie dankbar sie für solche zielbewußte Kunsterziehung sind. Ein glücklicher Einfall war es auch, den Kleinsten die neuen Verkehrsregeln durch die lustigen Bilder von „Familie Dackelbein in der Großstadt" anschaulich nahe zu bringen. Sonach steht zu hoffen, daß die Geschmacksbildung unserer Jugend, je länger, je mehr, in der Richtung der modernen Kunstbestrebungen verläuft, letzteren förderlich wird, damit allem Kitsch das Wasser abgegraben wird.

*d. **Weihnachtsfest der Lessingschule.** Im Saale des „Kaiserhofes" feierten am Sonntag die Schüler der von Geheimrat Professor Dr. Looser geleiteten Lessingschule (früher Engel) mit ihren Angehörigen das Weihnachtsfest. Pfarrer Engel hieß alle Erschienenen herzlich willkommen. Ein Künstlertrio verschönte durch ausgewählte musikalische Darbietungen den Abend. Gesangsvorträge des Schülerchors und die von einzelnen Schülern vorgetragenen Weihnachtsgedichte löste viel Freude aus, ebenso die von Frau Engel gesungenen Weihnachtslieder. Die frohe Stimmung wurde erhöht durch die Verlosung, die bei den Gewinnern strahlende Gesichter hervorrief. Das Schönste des Abends war das Erscheinen des Weihnachtsmannes, der alle Schüler persönlich bedacht hatte. Die Feier, an der auch eine Reihe ehemaliger Schüler teilnahm, brachte auch ein von Schülern gestelltes Bild „Hirtinnen an der Krippe".

** **Brennende Christbäume auf freien Plätzen.** In manchen Städten ist es Sitte geworden, zur Weihnachtszeit an geeigneten Stellen im Freien große

Das Ehrendiplom der Universität Münster für Oberbürgermeister Dr. Ruer.

Gelegentlich der Einweihung des neuen Lehrgebäudes der Westfälischen Verwaltungsakademie in Bochum wurde bekanntlich dem Bochumer Oberbürgermeister Dr. Ruer die Urkunde über seine Ernennung zum Dr. rer. pol. h. c. überreicht. Wir geben nachstehend das Diplom nebst der deutschen Uebersetzung wieder.

Universitatis Guilelmiae Guestfalae
Rectore Magnifico
Rudolfo His
juris utriusque doctore juris germanici ejusque historiae professore publico ordinario
Ego
Wernerius Fridericus Bruck
philosophiae doctor honorumque artium magister
rerum politicarum oeconomicarum
professor publicus ordinarius
ordinis jurisconsultorum atque politicorum h. t. Decanus
promotor legitime constitutus
in virum clarissimum
Ottonem Ruer
juris utriusque doctorem
Bochumensis civitatis primum consulem
qui rerum civicarum curator cum laude probatus
scientiarum artiumque fautor egimius
institutorum in civitate sua academicorum auctor
communiumque egimde cum Universitate nostra Guestfala studiorum
promotor maximus exstitit
atque in industriario qui vocatur districtu administrationis publicae officianum
institutioni academicae patefecit viam
ex unanimi ordinis mei decreto
auctoritate publica
summos in rerum politicarum scientia honores doctorisque gradum jura ac privilegia honoris causa contuli
collataque hisce litteris jurisconsultorum atque politicorum obsignatione atque subscriptione mea confirmatis declaravi
Monasterii Guestfalorum Kal. Dec. a. MCMXXVIII.

Zu der Zeit, da der Doktor beider Rechte und ordentliche öffentliche Professor des Deutschen Rechts und der Rechtsgeschichte

Rudolf His

Rektor magnificus der Westfälischen Wilhelmsuniversität war, habe ich, der Doktor der Philosophie, Magister der schönen Künste und ordentliche öffentliche Professor der wirtschaftlichen Staatswissenschaften

Werner Friedrich Bruck

als zeitiger Dekan der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät und deren rechtsmäßiges Promotionsorgan, auf einstimmigen Beschluß meiner Fakultät und mit öffentlicher Ermächtigung dem hochverdienten Doktor beider Rechte

Otto Ruer
Oberbürgermeister der Stadt Bochum

alle Ehren der wirtschaftlichen Staatswissenschaften, deren Doktorgrad und die hiermit verbundenen Rechte und Privilegien

ehrenhalber verliehen.

Er ist hohen Lobes würdig als Sachwalter der städtischen Angelegenheiten, als hervorragender Förderer der Wissenschaften und Künste, als Gründer der akademischen Einrichtungen seines Gemeinwesens, als welcher er die mit unserer Westfälischen Universität gemeinsamen wissenschaftlichen Bestrebungen mächtig gefördert und der Verwaltungsakademie im Industriebezirk den Weg gebahnt hat.

Zur feierlichen Verlautbarung dieser Ehrenpromotion ist diese Urkunde mit dem Siegel der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät und meiner eigenhändigen Unterschrift versehen worden.

Gegeben zu Münster i. W. am 1. Dezember des Jahres 1928.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend
Erscheint täglich 4½ Uhr.
Neueste Telegramme, Kurszettel.

Prinz Seifensieder

Roman von Friedel Merzenich

Copyright 1928 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf

14) (Nachdruck verboten.)

Den Namen hatte Eva dem Prinzen gegeben, als er in die Fabrik von Curcio eintrat. Frau von Nettelblat kannte Karl Wilhelm schon seit seiner Kindheit. Ihre Schwester war Hofdame und Freundin der Herzogin. Sie hatte auch die Kinder mit erzogen, und Karl Wilhelm hing noch heute mit großer Liebe an Fräulein von Brockendorff. Eva war als junges Mädchen ein paarmal auf Schloß Falkenrode gewesen und hatte mit den Kindern herumgetollt.

Falkenrode gehörte mit zu den hellsten Jugenderinnerungen Evas. Es lag, mehr Burg als Schloß, in tiefster Waldeinsamkeit und wurde nur noch in den Sommermonaten bewohnt; denn es war kaum zu heizen und hatte seit dreihundert Jahren an keinem Fortschritt der Wohnungstechnik mehr teilgenommen. Es war eben alles sehr teuer, und die Weißenfelser hätten klug daran getan, den unnützen und deshalb kostspieligen Besitz abzustoßen. Aber man hatte in diesem Hause niemals praktisch gedacht. Man hing an dem alten Gemäuer und an dem Stück Wald, das dazu gehörte. Auch der Herzog hatte als Kind hier gespielt, und alle Jahre einmal, am Johannistag, sah der spitzbogige Rittersaal des Schlosses den Abglanz alter Herrlichkeit: Die Ritter vom Silbernen Falken hielten zu Ehren ihres Ordensstifters, Herzog Johanns des Großmütigen, ihr Kapitel ab, in blauen Samtmänteln und blauen Baretten mit gelbem Federschmuck. Es waren nicht mehr viele, im letzten Jahre waren vierzehn Ritter erschienen, und das Kapitel war vollzählig gewesen. Mit Ausnahme des Erbprinzen Johann und des Prinzen Karl Wilhelm lauter alte Herren, die auf der Welt nicht mehr viel verloren hatten und sich an diesem Tage doch recht feierlich vorkamen, als wenn sie berufen wären, das heilige Gut der Treue und Beständigkeit durch eine undankbare Gegenwart für spätere, bessere Zeiten zu retten.

Hier auf Falkenrode hatte „Tante Eva", wie die Kinder sie nannten, mehr als einmal glückliche Wochen verlebt. Sie war das Entzücken der Jugend gewesen. Unter ihrer Obhut und Führung durften die Prinzen und Prinzessinnen all das tun, was der strenge Hauslehrer und die überängstliche Erzieherin verboten. Eva war ein Kind mit den Kindern, kletterte mit ihnen auf Bäume, betreute als weiße Squaw im Wigwam die kühnen Mohikaner, fand im Walde stets die schönsten Erdbeerplätze, kurz, sie war das Ideal der kleinen Gesellschaft. Karl Wilhelm war stets ihr Liebling gewesen. Schon als Junge zeigte er eine bedeutende Selbständigkeit im Denken und Handeln. Während sein Bruder die Spielgefährten aus dem nächsten Dorf bei aller Freundlichkeit eben doch schon als eine Hoheit behandelte, stand er mit den Bauernjungen und Mädeln auch innerlich auf du und du, war der Führer bei ihren harmlosen Streichen und hielt es nicht unter seiner Würde, an einem Abend des festlichen Ritterkonvents auf einer benachbarten Höhe Johannisfeuer abzubrennen. Sein Lehrer, der gute Doktor Gabel, war über diese demokratischen Neigungen entsetzt, und als der junge Herr, jahrelangem humanistischen Drill zum Trotz, erklärte, Chemie studieren zu wollen, sah er einen Teil seines Lebenswerkes zertrümmert. In all seinen Fährden und Nöten fand Karl Wilhelm bei Tante Eva verständnisvolle Hilfe, und als er nach fleißig angewandten Studienjahren an sie schrieb, daß er die Absicht habe, nach Berlin zu kommen, um auf irgendeine Weise seine chemischen Kenntnisse praktisch zu verwerten, hatte sie sich so herzlich gefreut wie eine Mutter, die ihren Sohn erwartet.

Zunächst hatte Karl Wilhelm im Laboratorium der Nettelblatschen Fabrik praktisch gearbeitet. Nach zwei Jahren wurden ihm die sich doch stets wiederholenden Analysen und Präparate zu einförmig, und er suchte nach einer anderen Beschäftigung. Der junge Doktor, ein früherer Seeoffizier, der neben ihm arbeitete, erzählte ihm eines Tages von dem Unternehmen Curcius, und der Prinz begann zu überlegen, ob hier nicht das rechte Feld für seine Arbeit winkte. Vielleicht konnte er dort selbst neue Seifen austüfteln. Die Freude, die er an den alten Kochrezepten hatte, kam auch hier zum Durchbruch. Er wurde ständiger Gast auf der Staatsbibliothek und einer ihrer zufriedensten Benutzer; denn die dicken Folianten und zierlichen Elzevire, die er verlangte, waren nie verliehen. Wer außer ihm betrieb eine so kuriose Wissenschaft! Dankbarkeit gegen Doktor Gabel erfüllte ihn. Wie kam ihm jetzt der einst so verhaßte lateinische Drill zugute; denn viele der alten Schmöker waren in der Sprache des Cicero geschrieben. Seine chemischen Kentnisse halfen ihm, aus dem Wust von Aberglauben das praktisch Verwendbare herauszufinden. Wieviel von dem war verachtet und vergessen, was für die Pflege schöner Frauen einst unentbehrlich schien. Man brauchte die alten Rezepte nur vom Wahn ihrer Zeit zu reinigen, um wirkungsvolle Mittel herzustellen. Dann bedurfte es nur noch klingender Namen, und sie waren reklamereif.

In der Nettelblatschen Villa wurde ihm ein Raum zur Verfügung gestellt, wo er zunächst seine Versuche machte. Eva war das Versuchskaninchen seiner Künste. Sie probierte geduldig die Hirschgallenseife, den Kirschblütensaft und die Eselinnenmilch. Sie salbte sich mit der Tinktur der Königin von Saba und trank das Jugendwasser der Frau von Lenclos. Sie pflegte ihre Hände mit einem aus sieben verschiedenen Kräutern gewonnenen Saft, den schon Maria Stuart benutzt hatte, und verwendete für ihre Nägel ein Pulver, dem man eine Empfehlung der Kleopatra mit auf den Weg geben konnte. Sie half dem prinzlichen Chemiker höchst gewissenhaft, indem sie genau aufschrieb, wie die Mittel wirkten, die er herstellte. Auch ein Haarfärbemittel hatte Karl Wilhelm nach einem Rezept einer galanten Römerin gebraut. Es verlieh den Haaren einen wunderbar rötlichen Schimmer, den kein anderes Mittel in gleicher Vollendung hervorzaubern konnte. Eva war begeistert. Sie pries das Mittel als wahren Freund älterer Frauen, und benutzte und rühmte es ganz ungeniert. „Jede Frau hat die Verpflichtung, so angenehm auszusehen, wie es in ihrer Macht liegt," war Evas Grundsatz. „Warum soll ich grau meliertes Haar tragen, wenn ich es rötlich haben kann? Die Natur ist wunderschön, und ich liebe sie. Ich würde nicht die Verwegenheit haben, sie verbessern zu wollen, wenn wir noch im Naturzustand lebten. Aber da wir dem Zivilisationsteufel verfallen sind, müssen wir uns ihm fügen. Auf seinem Rosenbeet läßt man ja auch keine Disteln wachsen!" Sie pflegte ihren Körper, ließ sich massieren und trieb allerlei Sport. So sah Frau von Nettelblat mit ihren sechsundfünfzig Jahren besser aus als manche Frau, die bedeutend jünger war.

Als Prinz Karl Wilhelm sich unter dem schlichten Namen Zweig bei Curcio vorstellte, war er nach dem Besuch peinlich berührt zu Eva gekommen. „Tante Eva, der Mann ist mir furchtbar unsympathisch, ich weiß nicht recht, wo ich ihn hintun soll. Er redet entsetzlich viel. Das ist nicht schlimm. Man kann während der Zeit nachdenken. Er ist grenzenlos eitel. Auch das ist nicht unbedingt schädlich; denn jede Schwäche läßt sich benutzen. Aber ich glaube, er ist gefährlich. Er ist schnell emporgestiegen und glaubt, weil er sich für groß hält, auch rücksichtslos sein zu können. Während ich bei ihm saß, kam einer seiner Direktoren herein. Er fertigte ihn wie einen Boten ab und hielt es nicht für nötig, mich vorzustellen. Der Herr verschwand eilig, offenbar geniert und gekränkt. Aber Curcio merkte nichts oder wollte nichts merken. Ich möchte wetten, es kam ihm nur darauf an, mir zu zeigen: hier hat keiner etwas zu bedeuten außer mir. Ist das etwas für mich? Soll ich die Stelle annehmen?"

Frau von Nettelblat riet ihm zu. Man könne überall lernen, und wenn es ihm bei Curcio gar nicht gefalle, dann stehe ihm ja jederzeit frei, wegzugehen. Sie fände es interessant, gerade mit solchen Menschen zu arbeiten. „Und dann noch eins," hatte sie hinzugefügt. „Sie stoßen sich an Rücksichtslosigkeit. Das spricht für Ihre gute Erziehung, aber gewöhnen Sie es sich ab. Es belastet nur. Denken Sie an die Dorfjungen von Falkenrode. Damals hatten Sie die richtige Einstellung. Man muß einen Puff vertragen und sich vor allem nicht um jeden Nasenstüber kümmern, den ein anderer kriegt."

Da hatte er dann den Kontrakt unterschrieben, und

Vollversammlung des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes.

Unter Leitung des Vorsitzenden, Drechslerobermeisters Feuerbaum, fand in Dortmund eine Vollversammlung des Vorsitzenden des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes statt, zu der die angeschlossenen Handwerkskammern, Fachverbände, Innungsausschüsse und die Westdeutsche Versicherungsanstalt für Handwerker und selbständige Gewerbetreibende ihre Vertreter entsandt hatten. Mehrere Handwerksabgeordnete des Reichstages, Preußischen Landtags und Provinzial-Landtags waren ebenfalls erschienen.

Ueber das Thema „Soziale Fürsorgeeinrichtungen für das selbständige Handwerk" referierte Professor Dr. Riebesell (Hamburg), der in seinen Ausführungen zunächst von dem Gedanken ausging, daß das selbständige Handwerk in Anbetracht der durch Krieg und Inflation vernichteten Vermögen bald zu einer einheitlichen Lösung des Problems kommen müsse, durch berufständische Selbsthilfe die Notlage der Handwerksmeister im arbeitsunfähigen Alter zu lindern. Um dieses zu ermöglichen, seien zwei Wege beschreitbar, und zwar der der Versorgung und der der Versicherung. Das Versorgungsprinzip bedinge Gleichmacherei, Abtötung jeden Strebens nach Mehrleistung. Bei Durchführung des Versicherungsprinzips käme der Weg der freiwilligen Fürsorgeeinrichtungen inbetracht, Zwangsversicherung lehne das Handwerk ab. Die freiwilligen Versicherungs- und Fürsorgeeinrichtungen würden sich nur auf versicherungsmathematischer Grundlage aufbauen können. Empfohlen wurde für die z. Zt. schon arbeitsunfähigen über 65 Jahre alten, sich in wirtschaftlicher Not befindlichen Handwerksmeister eine Erhöhung der bei den Handwerkskammern bestehenden Unterstützungsfonds. Allgemein sei der Anschluß an die sich auf dieser Grundlage aufgebauten und im Reichsverband des deutschen Handwerks zusammengeschlossenen Versicherungsanstalten für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende zu empfehlen. Diese Ausführungen fanden durchweg Zustimmung. Generaldirektor Bökenkamp von der Westdeutschen Versicherungsanstalt für selbständige Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende, Dortmund, behandelte die Frage „Welche Bedeutung hat das Versicherungswesen für das Handwerk?" Durch einheitlich aufgebaute und geleitete Versicherungseinrichtungen sei in Verbindung mit Kreditgenossenschaften usw. die Möglichkeit gegeben, die aus Handwerk und gewerblichen Mittelstand auf diesem Gebiete aufgebrachten Mitel auch dem Handwerk selbst wieder zuzuführen und die Handwerkswirtschaft dadurch ganz wesentlich zu fördern. Der Vorsitzende stellte zum Schluß die Weiterbehandlung dieses wichtigen Themas auf der Frühjahrsvollversammlung in Aussicht.

Tannenbäume aufzustellen, die mit elektrischen Glühbirnen ausgeputzt, dem hastenden Straßenwanderer sinnfällig kundtun: Es ist Weihnachtszeit! Solch ein Lichterbaum im Freien erfreut Auge und Herz, gibt dem Straßenbild einen Anflug von Poesie. Wir sahen am Sonntag solch einen hellglänzenden Wunderbaum hinter dem Essener Hauptbahnhof auf dem Vorgelände des alten Friedhofs. Tausende empfanden ihre Freude darüber. Wie nett wäre es, wenn auch in Bochum an den Haupteingängen zur Geschäftsstadt lichterstrahlende Tannenbäume aufgestellt würden! Den in die Stadt kommenden Weihnachtseinkäufern ein Gruß, Alt und Jung eine Freude.

* **Der Weihnachtsteller.** Aepfel und Nüsse, dazu Spekulatius sind wohl die ursprünglichsten Weihnachtsgaben. Aber schon in früher Zeit durfte neben anderen Süßigkeiten vor allem eines nicht fehlen: Marzipan. Und auch heute ist Marzipan immer noch sehr beliebt und fehlt auf keinem Weihnachtsteller. Die Kinder lieben diese Speise nicht allein um dessentwillen, weil sie so köstlich mundet, sondern auch, weil man aus ihr so nette Sächelchen macht: Wurst und Schinken und gar allerliebste rosige Glücksschweinchen. Der schönste Kuchen schmeckt den kleinen Leckermäulchen nicht, wenn nicht auch etwas Marzipan dabei liegt, und die Großen mögen ihn auch gerne. Aerzte loben seinen Nährwert und seine Bekömmlichkeit. Die Süßwarenindustrie hat auch ihre übrigen Erzeugnisse in weihnachtliche Form gekleidet. Erwartungsvoll harrt die Jugend all des Guten, das auf dem Weihnachtsteller sie erfreuen und erquicken soll.

** **Ein Lichtplatz.** Nachdem der Bretterzaun vor dem zweiten Bauabschnitt des Postneubaues gefallen ist, wird der freigewordene Platz geebnet und gepflastert. Um ihn auch hell zu erleuchten, wird jetzt ein großer Lichtmast aufgestellt. Die gegenüberliegende Ecke am Rathause soll auch mehrere Starklichtlampen erhalten, so daß der verkehrsreiche Knotenpunkt heller als bisher beleuchtet wird.

** **Vom Dubel.** Nachdem das stattliche Gebäude der Kommunalbank fertiggestellt und der Erweiterungsbau der Firma Gebrüder Alsberg seiner Bestimmung übergeben worden ist, werden nun in Bälde die kleinen Häuschen zwischen Luisen- und Harmoniestraße verschwinden. Für die Bewohner dieser Häuschen sind Ersatzwohnungen erstellt worden in einem anderen Stadtteil. Die Differenz zwischen den alten Mietssätzen und den neuen trägt die Kommunalbank bezw. die städtische Sparkasse. Man rechnet mit dem Beginn des Abbruches der alten Häuserreihe im kommenden Frühjahr.

---

er freute sich, daß er Evas Rat befolgt hatte. So bekam er Einblick in eine ihm ganz fremde Welt. Die Menschen, die er kennen lernte, zeigten sich ihm maskenlos. Er war ihresgleichen, und keinerlei Bedenken hemmten sie in ihren Gewohnheiten. Das Mißtrauen, daß man ihm als Prinzen vielleicht anders entgegentrete, fiel weg. Wer konnte wissen, ob die nette Frau Gohlke so unbefangen gewesen wäre und der dicke Maidorn so harmlos vergnügt? Curcio aber hätte sicher immerzu gedienert und jeden Versuch, den der Prinz gemacht hätte, für hervorragend erklärt. Einem Herrn Zweig gegenüber brauchte er keine Rücksicht zu nehmen, da konnte er seine Meinung frei äußern; denn es war sein Geld, das der junge Mann im Laboratorium riskierte. So hörte der Prinz ungeschminkte Kritiken und konnte daraus Nutzen ziehen.

„Ein reizendes Mädchen, die kleine Broda," meinte Frau von Nettelblat etwas unvermittelt und versonnen. „Wenn ich so einem hübschen Menschenkind begegne, muß ich immer unwillkürlich an Ihre zukünftige Frau denken, Prinz Seifensieder."

Abwehrend hob Karl Wilhelm die Hand. „Das hat noch lange, lange Zeit, Tante Eva."

„Natürlich. Aber ich glaube, uns Frauen liegt dies Mitspielenwollen in fremden Schicksalen einfach im Blut. Wie alt sind Sie doch, Karl Wilhelm?"

„Fünfundzwanzig Jahre, drei Monate, Tante Eva."

„Mit fünfundzwanzig Jahren war ich schon Witwe," sagte Frau von Nettelblat mit einem raschen Blick auf das Bild ihres ersten Gatten.

Dann lenkte sie ab; denn sie fand es unhöflich, sich wehmütigen Erinnerungen zu überlassen, wenn ein Gast da war.

„Wollen Sie denn noch lange bei Curcio arbeiten, Karl Wilhelm? Sie sprachen vor einiger Zeit davon, sich vielleicht selbständig zu machen? Wie ist es damit?" Frau von Nettelblat wollte es scheinen, als ob Karl Wilhelm leicht verlegen und zögernd antworte.

„Ich habe es mir doch anders überlegt, Tante Eva. Ja, es ist eine gar zu riskante Sache heutzutage. Nicht wahr?"

Also doch die kleine Broda, dachte Eva und lächelte, als er aufstand und sich für heute verabschiedete.

(Fortsetzung folgt.)

-p- **Unsere Gerichtsbehörden.** Dem soeben erschienenen Terminkalender für preußische Justizbeamte entnehmen wir: Das Oberlandesgericht in Hamm, das zweitgrößte preußische Oberlandesgericht, zählt 5 450 128 preußische und 1605 lippische Gerichtseingesessene. Ihm unterstehen acht Landgerichte: Arnsberg, Bielefeld, Bochum, Dortmund, Essen, Hagen, Münster und Paderborn und 106 Amtsgerichte. Kammern für Handelssachen sind in Bielefeld, Münster und Siegen je 1, in Bochum, Hagen und Essen je 2, in Dortmund 3; Schöffengerichte sind bei den Amtsgerichten in Arnsberg, Bielefeld, Bochum, Bottrop, Buer, Dorsten, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Gladbeck, Hagen, Hamm, Minden, Münster, Paderborn, Recklinghausen, Siegen und Witten. Amtsanwaltschaften gibt es in Arnsberg, Bielefeld, Bochum, Buer, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Iserlohn, Minden, Münster, Paderborn und Recklinghausen. Landesarbeitsgerichte gibt es in Bielefeld, Dortmund, Essen, Hagen und Münster, ferner gibt es neun hauptamtliche Arbeitsgerichte (in Siegen, Bielefeld, Bochum, Dortmund, Hamm, Essen, Gelsenkirchen, Hagen und Münster) und zehn nebenamtliche Arbeitsgerichte. Der Landgerichtsbezirk Bochum umfaßt die Stadtkreise Bochum, Herne, Recklinghausen und Witten, sowie Teile der Stadtkreise Wanne-Eickel und Wattenscheid und der Landkreise Bochum, Hagen und Recklinghausen, weiter der Kreise Hattingen und Hörde. Die Zahl der Gerichtseingesessenen beträgt 714 837. Dem Landgericht in Bochum unterstehen folgende sechs Amtsgerichte: Bochum (293 897 Gerichtseinsessene, 1 Amtsgerichtsdirektor, 18 Amtsgerichtsräte), Herne (66 685 — 6 Amtsgerichtsräte), Langendreer (53 193 — 3 Amtsgerichtsräte), Recklinghausen (180 873 — 1 A. G. D. und 10 A. G. R.), Wattenscheid (52 739 — 3 Amtsgerichtsräte), Witten (67 396 — 5 A. G. R.) Dem Landgericht in Bochum gehören an: 1 Präsident, 8 Landgerichtsdirektoren, 20 Landgerichtsräte, der Staatsanwaltschaft: 1 Oberstaatsanwalt, 2 Erste Staatsanwälte, 7 Staatsanwaltschaftsräte. Das Arbeitsgericht in Bochum hat zwei hauptamtliche Amtsgerichtsräte, die Amtsanwaltschaft in Bochum zwei Oberamtsanwälte. Die Zahl der bei dem Landgericht und Amtsgericht in Bochum zugelassenen Rechtsanwälte beträgt 71, desgleichen beim Amtsgericht in Herne 7, beim Amtsgericht in Wattenscheid 5, beim Amtsgericht in Witten 7.

*k **Achtet die berufstätigen Frauen!** Man schreibt uns: Die Not der Zeit zwingt auch viele Frauen zu einer beruflichen Tätigkeit. Während ein Teil entsprechend der Qualifikation in Büros und Kaufhäusern beschäftigt wird, müssen sehr viele berufstätige Frauen ihr Brot in für das weibliche Geschlecht harter Außenarbeit verdienen. Leider wird diesen Frauen von vielen ihrer Mitmenschen keineswegs die nötige Achtung entgegengebracht. So wird eine Frau, die einen kleinen Handel betreibt und ihre Kundschaft mit einem Rollfix-Lieferwagen bedient, verhöhnt und selbst tätlich belästigt. An einem Tage der vergangenen Woche beispielsweise wurde sie am Neumarkt durch einen von einem jungen Burschen mit Absicht ausgeführten Steinwurf erheblich im Gesicht verletzt. Passanten, an die sie sich hilfesuchend wandte, brachten es fertig, sie obendrein auszulachen. Die bedauernswerte Frau ist derart verzweifelt, daß sie sich fast nicht mehr auf die Straße getraut und darum den Verlust ihres Lebensunterhaltes befürchtet. Ebenso ergeht es einer Frau, die seit langem schon an der Unterführung am Hauptbahnhof einen Zeitschriftenhandel betreibt. Auch sie wird durch Beleidigungen gröbster Art in ständiger Aufregung gehalten. Es ist tief bedauerlich, daß es Menschen gibt, die sich berufstätigen und wehrlosen Frauen gegenüber in derlei Gemeinheiten ergehen, und es wäre angebracht, wenn solchen Tröpfen in jedem Falle eine derbe Portion Prügel verabreicht würde.

*bh **Verkehrsinseln müssen gekennzeichnet sein.** Ein eigenartiger Verkehrsunfall, der leicht schlimme Folgen hätte zeitigen können, ereignete sich am Sonntag abend am Ausgang der Herner und Dorstener Straße vor dem Restaurant Kortländer. Dort fuhr ein aus der Richtung Herne kommender Motorradfahrer, dem die Existenz der am Schnittpunkt der genannten Straßen gelegenen und durch nichts gekennzeichneten Verkehrsinseln nicht bekannt war, in schneller Fahrt über eine hinweg. Er kam dabei zu Fall und erlitt erhebliche Hautabschürfungen. Ohne dies hätte die Maschine auf ein Haar noch mehrere auf der Insel stehende Personen umgerannt, doch konnten diese sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Sollen weitere Unglücksfälle in Zukunft vermieden werden, dann ist die Anbringung weithin erkennbarer Warnungspfeiler mit elektrischer Beleuchtung, wie sie überall in den Großstädten der Nachbarschaft zu finden sind, ein Gebot der Stunde.

*c. **Wanne - Bochum - Ruhrtal.** Der Verkehr von Wanne - Eickel zum Ruhrtal vollzieht sich über Bochum. Die Hauptverbindungsstraße zwischen Wanne - Eickel und Bochum, die Dorstener Straße, ist stark durch Fahrzeuge aller Art belastet. Die neue Wanner Straße wird für die Mittelstrecke eine Entlastung bringen. Zur weiteren Verteilung des Verkehrs könnte die folgende, in ziemlich gerader Linie verlaufende Wegstrecke dienen: Goldhammer Straße, die südlich des Hauses Dahlhausen im Stadtteil Hordel beginnend, nach Süden verlaufend, im Stadtteil Hamme in die Hammer Straße mündend. Diese schneidet im Stadtteil Weitmar die Essener Straße und mündet in die Kohlenstraße, die dann weiter zur Hattinger Straße führt. Von hier aus kann sich der Verkehr dann weiter entweder auf der Hattinger Straße über Linden, oder auf der Stens-, Karl - Friedrich- und Hauptstraße, über Stiepel zur ergießen. Vom Ausgang der Goldhammer Straße in Hordel bis zur Magdeburger- bezw. Derfflingerstraße in Eickel fehlt nur noch ein Verbindungsstück von etwa 600 Meter, um das neue Verkehrsband zu schließen. Der weitaus größte Teil dieser Strecke ist noch nicht gebaut.

x **Der Verbandsstraßenbau im Jahre 1928.** Außerhalb der Stadt wird emsig an der Durchlegung der Verbandsstraße gearbeitet. Bochum als Mittelpunkt des Industriegebietes ist Schnittpunkt wichtiger Verbandsstraßen. In den letzten Jahren ist an dem Ausbau im Bezirk Bochum erhebliche Arbeit geleistet worden. Bochum wird in der Ost-West-Richtung von der Verbandsstraße O. W. 3 und 4, in der Nord-Süd-Richtung von der Verbandsstraße N. S. 7 berührt. Von Werne kommend, berührt die Verbandsstraße O. W. 4 die Strecke Harpen und kommt auf Bochumer Gebiet an der Castroper Straße beim Verbandswasserwerk. Hinter dem Verbandswasserwerk wird die Privatbahn Zeche Lothringen überquert. Bis zur Bergstraße ist dieser Teil durchgelegt. Im folgenden Abschnitt Herner Straße — Bergstraße sind erhebliche Erdabtragungen notwendig. Der Straßenkörper ist bis zur Bergstraße ausgebaut. Zwischen der Herner und Hofsteder Straße, beim Schlacht- und Viehhof, müssen noch Dammabtragungen ausgeführt werden. An der Dorstener Straße sind die Arbeiten westlich bis zum August-Brust-Ring beendet. Der Straßenkörper wird hier erst dann ausgebaut, wenn sich die Erdanschüttungen genügend gesetzt haben. Die Straße kommt dann über die Von-der-Recke-Straße hinweg zur Rheinischen Eisenbahnstrecke. Vor kurzem sind hier umfangreiche Erdarbeiten in Angriff genommen worden. Man hofft, schon im nächsten Jahre diese Strecke W. O. 4 bis nach Wattenscheid ausgebaut zu haben. Die Verbandsstraße N. S. 7 berührt als zweite Straße Bochum. Sie kommt von Recklinghausen über Herne. Die Stadtgrenze wird an der Herner Straße überschritten. Die Straße schlägt dann eine südöstliche Richtung ein.

* **Zwei pädagogische Akademien in Westfalen.** Voraussichtlich zu Ostern 1929 soll in Dortmund eine evangelische, in Münster eine katholische pädagogische Akademie errichtet werden. Angesichts der großen Zahl der seit Jahren auf Anstellung wartenden Junglehrer ist man in Lehrerkreisen der Ansicht, daß man mit der Errichtung weiterer pädagogischen Akademien nicht so eilig sein sollte, zumal sich auch der Geburtenausfall bei den Volksschulen immer mehr bemerkbar macht.

× **Wünsche der Reisenden.** Georg Müller, Berlin - Zehlendorf, Reichsgeschäftsführer der Reichsvereinigung der Reisenden und Vertreter im G. D. A., schreibt uns: So lange die deutschen kaufmännischen Berufsreisenden Fahrpreisermäßigungen von der Eisenbahn verlangen — es sind inzwischen Jahrzehnte darüber vergangen — so lange fordern sie auch für den Transport von Musterkoffern, dem wichtigsten Handwerkszeug des Reisenden, ermäßigte Gebühren. Die österreichischen Bundesbahnen haben beschlossen, die früher gewährte Ermäßigung für Musterkoffer wieder einzuführen und sie voraussichtlich am 1. März im Zusammenhang mit der Reform der Personen- und Gütertarife in Kraft treten zu lassen. Auch die Schweizer Bundesbahnen wollen vom 1. Januar ab eine Herabsetzung des Tarifes für den Transport von Musterkoffern in Höhe von 33 v. H. der zur Zeit geltenden Tarife einräumen. Die Eisenbahnen in der Tschechoslowakei räumen für Musterkoffer bis zum Höchstgewicht von 200 Kilogramm auf sämtlichen Linien der Staatseisenbahnen schon seit längerer Zeit eine Ermäßigung von 33 v. H. ein, während die belgischen Bahnen einen Nachlaß von 25 v. H. gewährend. Wann folgt die Deutsche Reichsbahn? Gerade die bequeme und billigere Beförderung der Muster ist es, die die Reisenden immer mehr zur Benutzung des Kraftwagens veranlaßt. Salonwagen und Rheingoldzug mögen ganz schöne Dinge sein, Geld bringt aber allen — eine alte kaufmännische Erfahrung — „die Masse". Mit ihr sollte die Reichsbahn viel mehr als bisher rechnen.

× **Unbekannte männliche Leiche gelandet.** Am 17. Dezember ist aus dem Dortmund-Ems-Kanal etwa 200 Meter oberhalb des Hafens der Zeche „König Ludwig" eine unbekannte männliche Leiche gelandet worden. Der Tote ist etwa 25 bis 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, breitschulterig, hat dunkelblondes Haar, hohe Stirn, dunkelblonde, bogenförmige Augenbrauen, Nase gewöhnlich, große, anliegende Ohren und breites, volles Gesicht. Bekleidung: Lange, grünliche Tuchhose, weiße Normalunterhose, neues ungebleichtes Normalhemd, dünne schwarze Strümpfe und schwarze Lackhalbschuhe mit grauem Einsatz. Die Leiche befindet sich in der Leichenhalle des Waldfriedhofes in Castrop-Rauxel und kann dort besichtigt werden. Zweckdienliche Mitteilungen über die Persönlichkeit des Toten nehmen die Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 45, das Kriminal-Kommissariat 13 in Castrop-Rauxel, Wittener Straße, und die örtlichen Kriminalwachen entgegen.

(*) **Von der Langfingerzunft.** Vor wenigen Tagen erschienen in einem Goldwarengeschäft zwei junge Mädchen im Alter von etwa 18 bis 20 Jahren. Sie ließen sich eine Anzahl Armbanduhren zur Ansicht vorlegen und entwendeten in einem günstigen Augenblick aus der offenstehenden Schaufensterauslage eine goldene Herrensprungdeckeluhr Nr. 782, 585 gestempelt, 35 Gramm schwer, ganz glatt. Das Zifferblatt ist vergoldet und trägt die Aufschrift „Tavannes, Watsch & Co." Vor Ankauf wird gewarnt. Bei dem Auftauchen der Uhr wird gebeten, umgehend die Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 72, zu benachrichtigen. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt. — In der Nacht zum 16. sind aus einem Hause in der Dirschauer Straße mittels Einbruchs ein brauner Anzug und ein grauer Ueberzieher entwendet worden. — Am 14. sind ebenfalls aus einem Hause auf der Hermannshöhe ein blauer und ein brauner Anzug sowie ein Ueberzieher gestohlen worden. Zweckdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nehmen die Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35, und die örtlichen Kriminalwachen entgegen.

** **Kleine Tageschronik.** Die Eheleute Ludwig Schröer und Frau, Margarethe geb. Held, Luisenstraße 1, feiern am Mittwoch das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Sie sind langjährige Bezieher des „Bochumer Anzeiger". — Nur wenige Tage hat das Vergnügen gedauert, rodeln zu können und doch sind am Freitag, Samstag und Sonntag wohl anderthalb Dutzend Unfälle zu verzeichnen. Meist handelt es sich um Arm- und Beinbrüche oder Verstauchungen. — Auf der Wattenscheider Straße stieß am Samstag ein Kraftwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Es entstand nur Sachschaden. — Auf den Bahnsteigen des Hauptbahnhofes ist der letzte Rest der Umbauarbeiten vollendet. Die Hauptgleise haben eine neue Bettung bekommen. — An der Schützenbahn, zwischen der Kommunalbank und dem Nachbarhause, sind Ausschachtungsarbeiten im Gange. Bei den Ausschachtungsarbeiten ist man auf steinigen Boden gestoßen. Die Arbeit geht daher nur langsam voran. — Ein Autounfall ereignete sich Sonntag abend gegen 7 Uhr auf der Bergstraße, unweit der Brücke. Das etwa achtjährige Kind einer Witwe geriet vor den Augen seiner Mutter beim Ueberqueren der Straße unter ein aus der Richtung Heinrichstraße kommendes Auto. Das Kind erlitt schwere Kopfverletzungen und wurde im Krankenhause verbunden.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

):(**Operettentheater.** Heute (Dienstag) abend 8 Uhr geht die letzte „Zigeunerbaron"-Aufführung vor Weihnachten in Szene. Mittwoch nachmittag 3½ Uhr gelangt das Weihnachtsmärchen „Schneeweißchen und Rosenrot" mit Musik und Tanz in 5 Bildern zur Aufführung. Wegen Beurlaubung des gesamten Orchesters wird von Mittwoch, 19. Dezember, bis einschließlich Sonntag, 23. Dezember, allabendlich 8 Uhr der heitere Schwank „Der blaue Heinrich" unter der Regie von Direktor Albert Maurer aufgeführt.

(·) **Hoffmannsches Konservatorium.** Der dritte Vortragsabend im Wintersemester 1928/29 bei freiem Eintritt findet Mittwoch, 19. Dezember, nachmittags von 6 bis 7 Uhr, im Bochumer Hof, Alleestraße, statt. (Näheres siehe heutige Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

(·) **Stadtverband für Jugendpflege.** In der für diesen Winter vom „Stadtverband für Jugendpflege" vorgesehenen Kulturfilmreihe wurden am Sonntag morgen in der „Bilderschau" die Filme „Bilder aus Inselindien" und „Völker und Kulturen aus Südostasien" gezeigt. Der erste von Lola Kreutzberg gedrehte Film ließ in buntester Reihenfolge Land, Menschen und Tiere der fernen Inselländer Java und Bali an den Augen der Zuschauer vorüberziehen, während der zweite, von Dr. Felix Lampe aufgenommene Film einen strengeren künstlerischen und kulturgeschichtlichen Maßstab bei der Aufnahme der Dinge erkennen ließ. Die Welt, die in beiden Filmen in Erscheinung trat, war von traumhafter Schönheit. Besonders geglückt waren die Aufnahmen vom Tierleben der Inseln und die Bilder von den seltsamen Festen mit den uns grotesk anmutenden Tänzen der Balinesen.

(·) **Stammtischgesellschaft „Zufriedenheit".** Diese in der „Ühle" (Ühlenbruch) tagende Stammtischgesellschaft konnte heute je 250 Mark für katholische und für evangelische Waisenkinder zur Verfügung stellen Auch jüdische Waisen wurden bedacht.

(n) **Hauptversammlung der Vinzenzvereine.** Im Weißen Saale des katholischen Vereinshauses fand am Sonntag nachmittag die Hauptversammlung der Vinzenzvereine statt. Vorangegangen war eine längere Sitzung des örtlichen Verwaltungsrates. Der Präsident, Prokurist Schäfer, eröffnete die Versammlung und gedachte ehrend des verstorbenen Prokuristen Heinrich Dilla sowie des verstorbenen Mitgliedes August Wahle. Präsident Schäfer verlas einen Brief des Diözesanrates der Vinzenzvereine. Pfarrer Heimhardt von der Marienpfarrei hielt darauf einen Vortrag über seine Palästinareise. Ehrendomher Propst Dechant Fröhling wies auf die päpstliche Auszeichnung der vier Vinzenzbrüder hin. Mit einem Gebete für die Verstorbenen wurde die Versammlung geschlossen.

(x) **Arbeiterverein St. Meinolphus.** Der Verein hatte am Sonntag seine Mitglieder nebst Familienangehörigen zu einer Nikolausfeier im Saale der Wirtschaft Wegner an der Drusenbergstraße eingeladen. Sie nahm bei Ansprachen, Gesang und Vorträgen den schönsten Verlauf. Die Gaben fanden großen Anklang.

(l) **Evangelischer Arbeiterverein Altenbochum.** Im festlich geschmückten Lutherhause beging am Sonntag abend der Verein eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier. Zahlreich waren die Mitglieder des Vereins und deren Angehörigen der Einladung gefolgt. Ein abwechselungsreiches Festprogramm bereitete viel Freude, und unter den Erschienenen herrschte schon rechte Weihnachtsvorfreude. Den Höhepunkt der Feier bildete die Bescherung der Kinder der Vereinsmitglieder.

Traditionsecke

Q **Marineverein Bochum.** Der Marineverein Bochum veranstaltete Sonntagabend im Vereinslokal Hahnefeld, Hermannshöhe, im Anschluß an die Monatsversammlung eine Gedächtnisstunde für seinen so plötzlich verstorbenen, verehrten Führer im Weltkriege, Admiral Scheer. Auf der Bühne war ein Bild des Verstorbenen, das ein mit schwarz-weiß-rotem Band und Trauerflor versehener Lorbeerkranz schmückte, aufgestellt worden. Zu beiden Seiten standen je ein Jungmatrose Posten. Feierliche Ruhe herrschte im Saal, als die von Justizrat Dr. Mummenhoff gedichteten Verse: „Admiral Scheer" von einem Jungmann in der schmucken blauen Uniform vorgetragen wurden. Der Grundgedanke des Gedichtes war: Solange ein deutsches Schiff des Ozeans Wellen durchfurche, würde der Name Scheer an der Zeiten Riff nicht zerschellen. Anschließend wies der Vorsitzende des Vereins mit kurzen Worten auf die Bedeutung Scheers als Sieger der Skagerrak-Schlacht hin. Daß wir diesen gewaltigen Kampf siegreich bestanden, verdanken wir in erster Linie der Persönlichkeit Scheers. Er berichtete ferner von der hohen Anerkennung und Achtung, die unserem Admiral von Seiten der einstigen Gegner bei seinem Ableben gezollt wurde. Die alten Marine-Kameraden dürften ihn daher mit Stolz als einen der ihren bezeichnen. Es folgte eine Ansprache des Kameraden Schunk, dem es vergönnt gewesen war, während der aktiven Dienstzeit, wie auch später in engere persönliche Fühlung mit Admiral Scheer zu kommen. Er wies darauf hin, daß mit Uebernahme der Führung der Hochseestreitkräfte durch Scheer ein neuer Geist in der Marine einkehrte, der systematisch die Flotte zu Schlacht und Sieg geführ hätte. In anschaulichen Worten schilderte er einige Szenen, die die hervorragenden Führereigenschaften des Admirals scharf beleuchteten. Leider sei es ihm nicht mehr vergönnt gewesen, die endgültige Entscheidung der See herbeizuführen, die der Admiral bis zuletzt erhoffte, und die nach den Erfolgen in der Skagerrakschlacht unbedingt erwartet werden konnte. Zum Schluß betonte Kamerad Schunk, daß Admiral Scheer, nachdem er sich anfangs nach der Revolution von dem politischen Leben zurückgezogen hätte, seit 1922 durch Uebernahme des Ehrenpräsidiums des Bundes der Marinevereine energisch für die Entwicklung des Bundes zur Pflege der alten Tradition und Kameradschaft beigetragen habe. Den Abend beschloß das gemeinsam gesungene Lied: „Ich hatt' einen Kameraden . . .", während dessen das Bild des Admirals bengalisch beleuchtet wurde. Somit endigte die Gedächtnisstunde in weihevoller Stimmung, die manchem alten Kameraden zu Herzen ging.

Q **Verein der Kameraden des ehemaligen Reserve - Infanterie - Regiments 16 Bochum.** Die gut besuchte Dezember - Versammlung mit nachfolgendem gemütlichen Beisammensein mit Damen wurde im Vereinsheim Hasselkuß abgehalten. Dem bisherigen ersten Schriftführer Kamerad Johann Menne, der nach Dortmund verzieht, wurde für seine Tätigkeit der Dank der Mitglieder gebracht. Kamerad Ries übernimmt bis zur Hauptversammlung die Geschäfte des ersten Schriftführers. Es fand ein Preisschießen statt, bei dem das Bild der Zuckerfabrik Cerny, vom Kameraden Wilh. Gebhardt gezeichnet, vom Kameraden Albrecht Bethke als ehrenvolles Andenken an die ruhmreichen Tage des Bochumer Regiments vom September 1914 erworben wurde. Die Kameraden Wilh. Scheibel und Robert Reile wurden mit dem Kriegervereins-Ehrenkreuz zweiter Klasse ausgezeichnet. Die Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung findet am 29. Dezember im Keglerheim A. Döhmann, Hattinger Straße 80, statt.

Q **Verein ehemaliger 135er.** Am Sonntag hielt der Verein in seinem Vereinsheim Hasselkuß seine Monatsversammlung mit anschließender Nikolaus- und Weihnachtsfeier ab. Die Kameraden sowie deren Angehörige waren der Einladung derart gefolgt, daß kein Platz mehr frei war. Zwei Neuaufnahmen konnten erfolgen. Der Vorstand hatte alles aufgeboten, um die Feier recht eindrucksvoll zu gestalten. Der Höhepunkt der Feier war das Erscheinen des St. Nikolaus und des Knechtes Rupprecht. Sechzig Kinder konnten ein Nikolauspaket in Empfang nehmen. Die Kinder verschönerten durch Gedichte und Lieder den Abend. Eine anschließende Verlosung setzte noch manchen der Anwesenden über die schönen Gewinne in Erstaunen und ein gemütliches Beisammensein schloß die schöne Feier.

Q **Verein ehemaliger 8. Husaren Bochum und Umgegend.** Am Samstag veranstaltete der Verein seine diesjährige Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung im Jagdzimmer des Restaurants Uhlenbruch. St. Nikolaus und Prinz Ruprecht waren persönlich erschienen und teilten ihre Gaben an alle Kinder reichlich aus. Schöne Deklamationen der Kleinen wechselten mit guten Musikdarbietungen von Zither und Geige durch die beiden Schüler Werner Pistor und Bruno Wahl. Die Feier nahm einen eindrucksvollen Verlauf.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 17. Dezember 1928.

Das Hochdruckgebiet über Skandinavien besteht fort, während das gestrige Hochdruckgebiet über Mitteleuropa an Höhe und Ausdehnung abgenommen und sich ostwärts verlagert hat. Ueber Westeuropa ist ein Tiefdruckgebiet vorgedrungen, das sich in einem Ausläufer südwärts über Frankreich erstreckt. In Deutschland war es heute früh meist trübe, vielfach mit leichten Schneefällen. Der Süden meldet bis zu 10 Grad Frost, sonst lagen die Morgentemperaturen in der Nähe des Nullpunktes.

Vorhersage bis Mittwoch: Nur vorübergehend milder und zeitweise Niederschläge, später wieder aufklärend bei Temperaturen in der Nähe des Nullpunktes.

Schneebericht.

Die Schneeverhältnisse haben sich gegenüber den Vortagen im allgemeinen nicht geändert, da nur vereinzelt etwas Neuschnee gefallen ist. Winterberg meldet bei 7 Grad Kälte 23 Zentimeter Schnee, Meinerzhagen 20 Zentimeter, Lüdenscheid 22 Zentimeter, Willingen und Usseln auf den Höhen 40 Zentimeter Schnee. Das Frostwetter wird in den Höhen anhalten, sodaß die überall vorhandenen Sportmöglichkeiten weiter bestehen werden. Leichtes Tauwetter wird sich vorübergehend nur auf die tieferen Lagen erstrecken.

Zum Jahreswechsel
Lanzarin

Erste Hilfe bei Verbrennungen. Von seiten der Aerzte wird immer wieder die Vasenol-Wund- und Brandbinde als idealer Wundverband empfohlen. — Die Vasenol-Wund- und Brandbinde eignet sich für die Behandlung von Wunden aller Art und zeichnet sich besonders dadurch aus, daß sie nicht mit dem Wundsekret verklebt. In jeder Apotheke und Drogerie erhältlich. (L 162

Unterhaltung Wissen Leben

Weihnacht.

Von

Kurt Bock.

Sieben Männlein im Garten drauß'
hocken gar tief verschneit,
ein Christlied schwingt sich aus dunklem Haus, —
Glockenklang weit und breit.

Knarrt eine Tür, — nun huscht ein Wind
um die Zwergenschar leis,
Lichtlein erflammen im sanften Wind,
sieben Lichter im Kreis.

Und inmitten ein Teller bunt:
Hirse und Bröselein,
dankbar zwitschern Vögel im Rund
auf sieben Spitzhütlein.

Der billige Catilina.

Eine Groteske

von

Kurt Seibert.

Auf dem Wege vom Geschäft in seine Wohnung kam Alfred an einem Hause vorbei, aus dessen Eingangstür wildes Geschrei herausscholl. Neugierig trat er näher und stellte fest, daß drinnen eine Auktion stattfand, und zwar war hier eine Wohnung ausgeräumt und zum ständigen Versteigerungstermin gemacht worden. Hinter einem Pult stand ein Mann und schrie allerlei Zahlen in die Luft, welche er aus dem Geschrei, das ihm aus hundert Kehlen entgegendröhnte, aufgriff.

„Hier ein wundervolles Oelgemälde, zweimal drei Meter, von Professor Magermeister, aus dem vorigen Jahrhundert. Sehr wertvolle Genrearbeit, darstellend einen Mond, der eben durch die Wolken bricht. Ich bitte um Angebote, der Rahmen allein ist zwanzig Mark wert."

„Fünf Mark", sagte einer, und da niemand mehr bot, durfte er das Bild aufladen.

Das war ja eine feine Sache, dachte Alfred und machte ein paar Schritte nach vorn, so daß er jetzt mitten zwischen den Kauflustigen stand. Leider konnte er bei dem Lärm nicht alles verstehen, was der Auktionator ausrief, aber so viel begriff er jetzt doch, daß es sich um eine Büste handele, und zwar um eine Büste von Catilina. Wahrscheinlich war sie aus Gips und dann überbronziert; denn von weitem sah sie aus wie ein etwas zwischen Nickel geratenes Goldstück, aber der Kopf war sehr schön. Der Auktionator drehte ihn nach allen Seiten, ein feines Profil hatte er. Der Catilina natürlich. Der war eigentlich immer sein Schwarm gewesen, als er noch zur Schule ging, dieser römische Revolutionär, der den dummen Cicero so geärgert hatte. Quo usque tandem, Catilina . . .? O ja, er wußte das noch. Ein feiner Kopf. Den konnte man auf die Kommode stellen oder hinter den Schreibtisch auf eine Säule. Vielleicht fand sich hier noch eine Säule. Er würde nachher mal mit dem Auktionator sprechen.

Aber niemand bot etwas auf den Catilina. Die hatten ja keine Ahnung von Geschichte. Alfred bot zehn Mark.

„Zehn Mark zum ersten... aber beine Herren, ist denn keiner da, der noch etwas... zum zweiten... zulegt? Und zum dritten."

Kein Mund hatte sich geregt, keine Hand hatte sich erhoben. Alfred hatte seine Büste für zehn Mark. Ein billiger Catilina, dachte er und drängte sich nach vorn, um seinen Schein zu erlegen.

„Ich möchte Ihnen raten, mein Herr, sagte der Auktionator, gleich die ganze Ladung mitzunehmen, andernfalls täglich vier Mark Lagergebühren zu entrichten sind."

Alfred muß ein sehr dämliches Gesicht gemacht haben, als ihm nun erklärt wurde, daß er nicht eine, sondern 86 Büsten von Catilina erstanden habe, die aus der Konkursmasse einer kleinen Gipsfabrik stammten. Vier Mark tägliche Lagerkosten. Das konnte nett anlaufen; denn wer mochte wissen, wie er die Dinger wieder loswerden sollte? Oder eine Büste mitnehmen und 85 wieder versteigern lassen? Dann blieben sie hundert Tage liegen und am Ende gab einer nur mehr acht Mark für den Kram.

So packte er mit Hilfe zweier Hausburschen, die sich pro Mann drei Mark geben ließen, seine 86 Catilinas in eine Droschke und fuhr nach Hause. Der Chauffeur, der noch nie im Leben eine solche Fuhre gemacht hatte, hatte Taxe III eingeschaltet und so machte die Fahrt 7,40 Mark. Für weitere fünf Mark ließen sich der Portier und sein Sohn herbei, die Büsten in seine Wohnung zu schaffen.

„Sie wollen ein Geschäft aufmachen?" erkundigte sich neugierig der Portier. Was kostet so ein Ding?"

„Hundert Mark," knurrte Alfred, dessen Zimmer sich leise zu füllen begannen.

Die nächsten drei Tage hatte er damit zu tun, alle Verwandten und Bekannten anzuklingeln und ihnen zu sagen, sie könnten sich gratis einen Catilina abholen. Nicht alle kamen; denn manche meinten, das sei ein neues Feuerzeug oder ein Mittel gegen Motten und Wanzen. Immerhin wurde er 18 Stück los. Seine Wohnung sah immer noch aus wie ein Kramladen. Er konnte diesen Catilina nicht mehr sehen, überall stand er, auf dem Fensterbrett, auf dem Bücherschrank, unter dem Klavier, auf dem Klavier, im Papierkorb, in der Waschschüssel. Er konnte ihn nicht mehr sehen, weder en face noch profil, diesen widerlichen Kerl, der den armen Cicero so geärgert hatte.

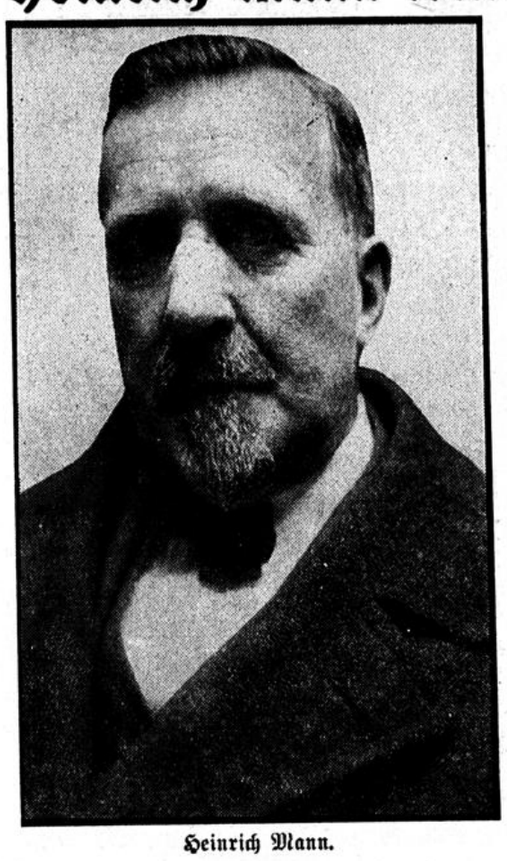
Als er sich gar keinen Rat mehr wußte, kam er auf die beste Idee seines Lebens. Er mietete wieder den Sohn des Portiers, der ihm die Büsten paarweise vor die Haustür schleppte. Dort stellte er sich auf den Bürgersteig und kündigte mit lauten Worten an, daß jeder, der wolle, einen Catilina für 50 Pfennige erstehen könne. 58 hatte er noch, machte 29 Mark. Nach genau sieben Minuten saß er auf der nächsten Polizeiwache und bekam eine Geldstrafe von 15 Mark, weil er ohne Gewerbeschein Straßenhandel betrieben hatte. Von den Büsten hatte er keine verkauft, ja nicht mal eine war in seiner Abwesenheit gestohlen worden.

Da kaufte er sich drei Säcke, große, schöne, braune Mehlsäcke, packte alle 58 Büsten hinein, behielt nicht eine zurück, und fuhr per Droschke mitten in der Nacht an eine einsame Brücke. Dort ließ er halten, entlohnte den Kutscher und schleifte persönlich die Säcke mitten auf die Brücke, von wo er sie alle drei nach riesiger Kraftanstrengung über die Brücke ins Wasser warf.

„AAAA-ha!!" sagte da jemand hinter ihm und legte ihm die harte Faust auf die Schulter. „Da hätten wir ja den langgesuchten Villeneinbrecher und D-Zugräuber!"

Seitdem saß Alfred siebzehn Tage im Untersuchungsgefängnis, weil man seinen Angaben keinen Glauben schenkte und ihn warten ließ, bis zwei Schiffer die ganze Stelle genau abgesucht, die drei Säcke an Land geschafft und bis die Polizei festgestellt hatte, daß sich weder Leichen noch geraubtes Diebesgut, sondern 58 Büsten von Catilina darin befanden. Da ließ man ihn wieder frei. Als er zu Hause ankam, meldete ihm seine Haushälterin, daß eben zwei Herren von der Polizei dagewesen seien und drei Säcke abgegeben hätten, die sein Eigentum wären. Seit diesem Ereignis fand der erstaunte Portier jeden Morgen einen kurz und klein geschlagenen Catilina auf dem Müllhaufen im Hofe, 58 Tage lang.

Heinrich Mann will sich scheiden lassen.



Heinrich Mann.



Trude Hesterberg.

In Berliner Künstlerkreisen geht das Gerücht um, daß sich der bekannte Schriftsteller Heinrich Mann von seiner Frau, mit der er bisher in fünfzehnjähriger glücklicher Ehe lebte, scheiden lassen will. Wie verlautet, will er die bekannte Schauspielerin Trude Hesterberg, die er bei den Proben zu seiner Revue „Bibi-Jugend 1928" kennen lernte, heiraten.

Heitere Ecke.



Präzis.

„Mit wem sind Sie verheiratet?"

„Mit meiner Frau."

„Man ist doch immer mit der Frau verheiratet?"

„Nee, ich hab' ne Schwester, die ist mit 'nem Mann verheiratet."

✤

„Spricht Ihr Fräulein Tochter auch fremde Sprachen, gnädige Frau?" — „Ein wenig. Sie kann in fünf Sprachen ja sagen, für den Fall daß ein Ausländer um ihre Hand anhalten sollte."

Haifischjagd im Hafen von Aden.

Ein Mitglied der Besatzung des deutschen Dampfers „Bayern" hatte anläßlich eines Aufenthaltes des Dampfers im Hafen von Aden Gelegenheit, an einer Haifischjagd der Eingeborenen teilzunehmen. Er berichtet darüber u. a. wie folgt:

Der Mond, der seinen Halbbogen in träumerischer Meeresstille badet, ist uns willkommene Leuchte. Im ziemlich geräumigen Boote der Fischer, etliche Ruderer und ich. Bekanntlich wimmelt die Reede von Aden von Haien,

also wird ein Fang sicher sein.

Magischer Schein der schwebenden Fackeln verleiht meinen schwarzen Begleitern indianerhafte Kupferfarbe, deutlich kann man den schon vorher mit dem Köder versehenen Angelhaken an einem nicht dicken, aber starken Seil, das seinerseits wieder am eisernen Ring des Fahrzeuges verknüpft ist, erkennen. Mehrere Harpunen liegen an der Bordwand bereit. Nach dreiviertelstündiger wunderschöner Fahrt werden die Riemen eingezogen und das Fanggerät zu Wasser gebracht. Jetzt muß der Zuschauer ein Attentat auf Gehör und Gefühl über sich ergehen lassen, das eine qualvolle Tortur bedeutet. Alle zusammen entlocken Holzinstrumenten Töne, die Steine erweichen, Menschen rasend machen können, Dazu johlen und brüllen die Burschen,

als seien sie wahnsinnig geworden.

Auf meine verzweifelten Blicke — ich fühle binnen kurzem bohrenden Kopfschmerz — reicht mir der Führer mit verständnisvollem Lächeln etwas Watte, die ich schleunigst ins Ohr stopfte; eine wahre Wohltat.

Diesen teuflischen Lärm machen die Neger in ganz bestimmter Absicht, es gehört sozusagen zum Betrieb. Die Haie schlafen des Nachts. Das Feuer der Fackeln, das laute Geschrei sollen sie aufwecken, und wenn die gierigen Fresser den Köder sehen, schnappt ihr hungriges Maul schlaftrunken danach. Keine zehn Minuten vergehen, so kann man an der Bewegung des Taues merken, daß ein Hai angebissen hat; es tritt Stille ein. Rasch legen sich die Ruderer einige Augenblicke in die Riemen, die Angel sitzt,

dem Tier ist ein Entkommen unmöglich,

allmählich flaut sein Widerstand ab. Es entstehen Wellen, an denen man beobachten kann, wo die „Hyäne des Meeres" liegt und welche Anstrengungen sie zur Befreiung macht. Der Harpunierer erhebt sich, ein geschmeidiger Mann, der im Scheine der seltsamen Beleuchtung einer künstlerisch modellierten antiken Statue gleicht. Zuckende Lichtgarben überfluten den ebenholzfarbigen, rassigen Körper im bronzenen Widerschein; herkulische Muskeln spielen bei jeder Bewegung. Seine Waffe wurffertig, die scharfen Augen auf die Stelle gerichtet, die der verwundete, schmerzgepeinigte Räuber mit starken Schlägen peitscht, steht er da Ein schwingendes Wiegen, taktmäßiges Schaukeln, ein Anspannen der Kräfte, und

sausend flitzt die Harpune,

das Seil spiralförmig abrollend, dem bockenden Wild in den Leib.

Sofort zaubert der Hai Fahrt ins Boot, er versucht, zu entkommen. Eine Zeitlang rast unser Nachen mit den rot beschienenen Mohren, unsichtbar gelenkt, seinen Kurs durch die laue Tropennacht. Bald aber wird die Schnelligkeit unregelmäßig; bald stehen wir, bald geht es voran, einmal geradeaus, nächstens im Zickzack oder in Schlangenwindungen. Schließlich müssen die Ruder helfen, um zu verhindern, daß der Raubfisch mit uns Karussell fährt. Aber seine Kräfte erlahmen, der Kahn stoppt. Gespannt und erwartungsvoll drängt jeder zur Seite, wo denn auch der grauschwarze Geselle — ein Prachtkerl von 2,70 Meter Länge — triefend erscheint.

Heirate nicht nebeneinander.

Ein kurioser Fall von Bigamie hat sich in Neuyork ereignet. Der Musiklehrer Herbert Leigh Mannel, Organist der von der Gesellschaft viel besuchten Kirche in Sayville auf Long-Island, hat sich das erste Mal im Jahre 1915 verheiratet. Anfang dieses Jahres verliebte sich eine Schülerin, die 19jährige Marta Vanwyan, leidenschaftlich in ihn. Mannel, der ihre Gefühle erwiderte, erklärte sich seiner Frau und bat sie um ihren Rat. Diese fragte ihn, ob die Liebe der beiden wirklich so elementar wäre, und als sie beide ihre Frage zustimmend beantworteten, bereitete sie selbst alles zu ihrer Hochzeit vor, die bald darauf ordnungsgemäß stattfand. Als die Sache bekannt wurde, wurde Mannel der Bigamie angeklagt und verhaftet, worüber seine beiden Frauen untröstlich waren.

"4711" Tosca-Geschenk-Packungen

Juwelen der Schönheitspflege

sind die *"4711"* Tosca-Kleinodien. Für ihre Freunde schuf das Haus *"4711"* eine Reihe von Künstlerhand entworfener Geschenkpackungen. In diesen entzückenden Ausstattungen soll man die *"4711"* Tosca-Erzeugnisse als Weihnachtsgabe darbieten.



1/2	Zehnkant-Flasche Tosca-Eau de Cologne u. 1 Stück Tosca-Seife	RM 4.—
1/2	Zehnkant-Flasche Tosca-Eau de Cologne u. 2 Stück Tosca-Seife	„ 6.20
1	Flasche Tosca-Parfum u. 1 Stück Tosca-Seife	„ 6.25
1	Flasche Tosca-Parfum u. Tosca-Taschen-Puder	„ 6.50
1/1	Zehnkant-Flasche Tosca-Eau de Cologne u. 2 Stück Tosca-Seife	„ 7.40
1/1	Zehnkant-Flasche Tosca-Eau de Cologne, 1 Stück Tosca-Seife u. 1 Schmuck-Flasche Tosca-Parfum	„ 10.50



Turnen und Sport.

Fußball im Turnkreis Westfalen der D. T.

Lehrl.-Tv. des Bochumer Vereins — Tv. Bochum 48 2:3.

Die Gegner lieferten sich einen zwar harten, aber dennoch fairen Kampf. Zuerst waren die Leute vom Bochumer Verein im Vorteil. Nach und nach konnten sich aber die 48er frei machen und nach schönem Zusammenspiel in der 20. Minute den Führungstreffer anbringen. Fünf Minuten später erfolgte durch den Platzverein der Ausgleich. Durch zeitweilige Einschnürung des Gegners gelang es ihnen nach weiteren fünf Minuten, die Führung an sich zu reißen. Der Kampf ging nun auf und ab, wobei es den 48ern gelang, das Resultat auf 2:2 zu stellen. Im Endspurt konnte dann 48 noch einen weiteren Treffer anbringen. Beide Gegner waren gleichwertig.

Reichsbahn Wanne-Eickel — „Tura"-Eppendorf 2:3.

Der Anstoß Wannes wurde von den Eppendorfern abgefangen, die zeitweise überlegen spielten. Das erste Tor für Eppendorf fiel in der zehnten Minute aus einem Gedränge. Reichsbahn glich drei Minuten später durch Halblinks aus. Nach verteiltem Spiel ging Eppendorf durch ein weiteres Tor wiederum in Führung und erhöhte dieses Resultat nach der Pause durch ein weiteres Tor. Reichsbahn Wanne versuchte den Ausgleich zu erzielen, konnte aber nur ein Tor aufholen und mußte knapp den Sieg den Eppendorfern überlassen.

Tv. Castrop — „Blau-Rot"-Huckarde 8:3.

In der ersten Halbzeit war Huckarde leicht überlegen und konnte diese Ueberlegenheit durch das Resultat 8:2 ausdrücken. Nach dem Wiederanstoß fand sich Huckarde auf dem glatten Boden nicht und mußte den Castropern den Sieg überlassen.

„Sportfreunde"-Wattenscheid — „Tura"-Günnigfeld 2:2.

Gleich mit dem Anstoß ging Wattenscheid mächtig an den Gegner heran. Nach einigem Hin und Her erzielte der Platzverein die Führung, ein zweites Tor fiel bald darauf. Bei diesem Ergebnis blieb es bis nach der Halbzeit. Zeigte vorher Wattenscheid das bessere Spiel, so war es nach der Pause umgekehrt. Günnigfeld erreichte durch gutes Kombinationsspiel den Ausgleich.

Glückliches Experiment des TuS.

F.-C. 92 Witten — TuS Bochum 3:7.

Nachdem am vergangenen Sonntag die ehemals Erstklassigen gegen „Phönix" im Gesellschaftsspiel noch eine empfindliche Schlappe erlitten hatten, überraschten sie in diesem Spiel ihre Anhänger wieder mal mit einem hohen Sieg. Mit der Mannschaftsaufstellung hatte man

ein Experiment gewagt, das aber zur Zufriedenheit ausgefallen ist.

Neben Schmidt, der aus der zweiten Mannschaft kommt, ließ man Wegener verteidigen. Sie löften ihre Aufgabe sehr gut. Vor allem dürfte Wegener auf dem ihm am besten zusagenden Posten stehen. In der Läuferreihe war Helling durch Daubert ersetzt. Longerich spielte wieder auf seinem alten Posten, halblinks. Mit Feldmüller bildete er einen gefährlichen Flügel. Die rechte Seite war der zweiten Mannschaft entnommen, der Halbrechte eine Idee besser als der Rechtsaußen. Mense in der Mitte hatte einen seiner guten Tage. Er verbessert sich von Spiel zu Spiel. Die Wittener hatten sich am schnellsten mit den Bodenverhältnissen abgefunden,

schossen auch das erste Tor.

Longerich stellte aber bald darauf die Partie remis. Mense schoß dann nicht viel später das Führungstor. Bis zur Pause war der TuS noch einmal erfolgreich. Bis jetzt hatte sich schon klar ein Klassenunterschied bemerkbar gemacht. Was die Gäste in Technik und Spielaufbau voraus hatten, versuchten die Wittener durch großen Eifer zu ersetzen. Obwohl die Mannschaft klar unterlegen war, kämpfte sie bis zum Schlußpfiff. Bis dahin war sie noch zweimal, der TuS jedoch viermal erfolgreich.

*

Sp.-Cl. Dahlhausens knapper Sieg.

Hattinger Sportverein 5:4 geschlagen.

Daß sich der S. C. D. wieder in aufsteigender Form befindet, hat sein erneuter und verdienter Sieg über den spielstarken H. S. V. bewiesen. Bei den Hattingern fehlte der sonstige Verteidiger Ibing. Der rechte Verteidiger war weit unter seiner früheren Form. Die beiden Außenläufer waren gut, auch der Sturm konnte bis auf den Mittelstürmer gefallen. Dahlhausen stellte eine gute, ausgeglichene Mannschaft, aus der der Torwart und die Verteidiger hervorragten.

*

Fußball der 1. Gauklasse.

„Concordia" Bochum — Sprockhövel 3:2.

Auf dem verschneiten Sportplatz an der Brenscheiderstraße stellten sich diese Mannschaften zum Meisterschaftsspiel, das die Bochumer verdient für sich entscheiden konnten. Beide Mannschaften fanden sich schnell mit den Platzverhältnissen ab und führten ein sehr schnelles Spiel vor. Die Gäste entpuppten sich als ein gefährlicher Gegner, der durch kraftvolles und hohes Spiel der Hintermannschaft der Bochumer viel zu schaffen machte. Die Concorden zeigten sich wiederum von einer guten Seite. Das Schlußdreieck und die Läuferreihe bewähren sich in der jetzigen Aufstellung gut. Auch der Sturm verfügt über gute Kräfte. Die Außenstürmer sind schnell und sparen nicht mit guten Flanken. Anders mit dem Innensturm, gute Einzelspieler, die jedoch vor dem gegnerischen Tor zu wenig persönliche Entschlossenheit zeigen.

Tabelle der 1. Gauklasse.

Gruppe Bochum.

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Herbede	6	5	—	1	26:9	10:2
„Concordia"	7	4	2	1	19:13	10:4
Stiepel	5	2	3	—	13:11	7:3
Welper	6	2	3	1	13:12	7:5
Dahlhausen 16	7	2	2	3	17:18	6:8
V. f. L. Bochum	6	2	1	3	18:21	5:7
Sprockhövel	6	2	1	3	16:11	5:7
Winz-Baak	7	1	3	3	13:19	5:9
Querenburg	6	1	1	5	9:24	1:11

*

Drei Gruppenmeister im Süden.

In drei von den acht Gruppen des süddeutschen Verbandsgebietes ist bei den sonntäglichen Spielen die Frage nach dem Meister geklärt worden. In der Gruppe Südbayern war „Bayern"-München über den Lokalrivalen „Wacker" mit 2:1 erfolgreich und stellte damit die Meisterschaft sicher. Auch der Karlsruher Fußballverein, der neue Meister der Gruppe Baden, war bereits im Vorjahre im Besitz des heiß begehrten Titels. Ein Unentschieden 2:2 gegen den Freiburger Fußballklub genügte zur Sicherstellung der Spitzenposition. Meister der Gruppe Württemberg ist „Germania"-Brötzingen, ein aufstrebender Liganeuling. Im letzten Verbandsspiel wurde „Union"-Böckingen mit 1:0 geschlagen. In der Gruppe Main erfolgte bei den Spielen des Sonntags insofern eine wichtige Klärung, als durch den 3:1-Sieg von „Eintracht"-Frankfurt über „Rot-Weiß" und durch die 1:2-Niederlage des Fußballsportvereins durch „Union"-Niederrad der Punktevorsprung von „Eintracht" wieder auf vier angewachsen ist. „Eintracht" braucht nun nur noch einen Punkt zur Erringung der Meisterwürde, und der sollte im nächsten Spiel gegen den Tabellenletzten „Viktoria"-Aschaffenburg herausspringen. In der Gruppe Rhein ließ sich V. f. L. Neckarau überraschend vom Sportverein Waldhof mit 2:1 schlagen, im anderen Falle hätte Neckarau die Meisterschaft schon jetzt sicherstellen können.

Werk- und Firmensportvereine.

V. E. W. — D. E. W. Bochum 1:4 (1:1).

Das im fußtiefen Schnee durchgeführte Spiel forderte von jedem einzelnen Spieler erhöhte Anstrengungen. Die dicke Schneeschicht veranlaßte beide Mannschaften, von dem bisher gepflegten flachen Paßspiel abzugehen und halbhohe Vorlagen zu bevorzugen. Die Gegner waren trotz der ungewohnten Bodenverhältnisse recht eifrig und lieferten ein einwandfreies Spiel, das der durchschlagskräftigere DEW.-Sturm zu seinen Gunsten entscheiden konnte. — Gegen Mitte der ersten Halbzeit konnte DEW. durch einen unhaltbaren Schrägschuß des Halbrechten die Führung erringen, doch schon einige Minuten später glich der Gastgeber durch Elfmeter aus. Beide Mannschaften rangen um den Sieg, konnten aber bis zur Pause nichts Zählbares erreichen. DEW. setzte nach dem Wechsel Dampf auf. Angriff auf Angriff rollte vor das Gegnertor, doch erst in der 15. Minute vermochte der Halblinke den vorzüglich arbeitenden VEW.-Torwart durch Verwandlung einer Flanke von rechts zu schlagen. Bis zum Schluß war dann DEW. noch zweimal durch den Halbrechten und den Mittelstürmer erfolgreich. Der Schiedsrichter Bienhold (Balcke) leitete zur beiderseitigen Zufriedenheit. VEW. IIIb — DEW. IIIb 2:4 (2:2).

Deutsche Jugendkraft.

Der Fußball des Sonntags. Eine weiße Schneedecke hatte die Spielfelder bedeckt, trotzdem wurden aber die vorgesehenen Spiele alle ausgetragen. Eine Sensation gab es in der Gauklasse in Gelsenkirchen, wo die dortigen „Falken" den Turnern aus Hamme eine vernichtende 13:0-Niederlage beibrachten. Bis zur Halbzeit war das Ergebnis bereits 7:0. Die hiesigen „Antonen" weilten in Rotthausen und brachten aus dem Kampfe gegen die dortigen „Sportfreunde" ein 2:0-Ergebnis mit nach Hause. „Teutonia"-Bochum unterlag gegen seine Namensbettern aus Waltrop 4:7. Die hiesigen Bewegungsspieler siegten über „Adler"-Dahlhausen 4:2. Wattenscheid-Neustadt kam gegen Wiemelhausen nicht auf und unterlag 1:5. In der A-Klasse Gruppe A lieferten sich ein torreiches Spiel „Adler"-Niemke gegen Laer, das erstere mit 6:5 gewannen. Die Höntroper „Sportfreunde" konnten gegen „Saxonia"-Grumme nichts ausrichten und unterlagen hoch mit 0:5. In der Gruppe B der A-Klasse endete das Treffen der hiesigen „Preußen" gegen Altenbochum mit einem knappen 3:2-Sieg für „Preußen". Im Gesellschaftsspiel unterlag die Mannschaft des kath. Gesellenvereins gegen die „Arminia"-Wegescheid knapp mit 3:4.

Im Handball standen sich „Teutonia"-Wanne und „Wanderglück"-Bochum gegenüber. Ergebnis: 2:1 für Wanne. Die 1b-Mannschaft der „Antonen" siegte knapp mit 1:0 über „Wacker"-Werne. Die Abt. f. Bewegungsspiele holte gegen Hattingen ebenfalls ein knappes 1:0-Ergebnis heraus. Die hiesigen „Teutonen" unterlagen mit 1:4 ziemlich hoch gegen „Arminia"-Wanne-Eickel.

500 Runden in Breslau.

Das 500-Runden-Mannschaftsfahren hatte der Breslauer Jahrhunderthalle einen zahlreichen Besuch beschert. Das Rennen nahm insofern eine Ueberraschung, als es schon nach wenigen Runden drei Mannschaften gelang, dem ganzen Felde eine Runde abzunehmen. Bei der vorletzten Wertung stürzten neun Fahrer. Die Schuld hieran trugen Kroschel/Tietz, von denen Kroschel mit 100 Mark bestraft wurde. Der Kölner Hürtgen zog sich hierbei außerdem eine Schulterprellung zu und mußte aufgeben. Die Ergebnisse:

1. Krollmann-Kießlich 29 P., 2. Junge-Stupinski 13 P., 3. Nebe-Seifferth 8 P., eine Runde zurück: 4. Frankenstein-Buschenhagen 35 P., 5. Preis-Resiger 25 P., 6. Dorn-Maczinski 21 P., 7. Tietz-Kroschel 14 P., 8. Schorn-Frach 11 P., 9. Manthey-Behrendt 9 P., 10. Krüger-Funder 8 P., drei Runden zurück: 11. Bullay-Dum.

*

Miquel triumphiert in Frankfurt.

Trotz der guten Besetzung wiesen die Radrennen am Sonntag abend im Frankfurter Sportpalast nur geringen Besuch auf. Das Hauptinteresse beanspruchten die Dauerrennen. Im Großen Prüfungspreis in zwei Läufen war der Franzose Miquel vor Bauer und Möller erfolgreich, während im Kleinen Prüfungspreis für Frankfurter Fahrer Christmann vor Schäfer und Huppert siegte. Miquel, Bauer und Christmann bestritten dann das Steher-Derby über 25 Kilometer, das von Miquel vor Bauer und Christmann gewonnen wurde. Die Ergebnisse:

Großer Prüfungspreis, Gesamtergebnis: 1. Miquel 39,900 Kilometer, 2. Bauer 39,850 Kilometer, 3. Möller 33,750 Kilometer.

Kleiner Prüfungspreis, Gesamtergebnis: 1. Christmann 29,990 Kilometer, 2. Schäfer 29,960 Kilometer, 3. Hupper 29,780 Kilometer.

Steher-Derby: 1. Miquel 27:26 Minuten, 2. Bauer 130 Meter, 3. Christmann 250 Meter.

Amateur-Hauptfahren: 1. Köther (Hannover), 2. Schmitz (Frankfurt) ½ Länge, 3. Rudolf (Frankfurt) ½ Länge.

120 Runden-Punktefahren, Gesamtergebnis: 1. Schenk (Dortmund) 11 P., eine Runde zurück: 2. Altenburger (Kassel) 18 P., 3. Schmitz (Frankfurt) 15 P.

Segelflieger am Tippelsberg.

Die Jugendgruppe der Bochumer Ortsgruppe des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt versuchte am Sonntagvormittag am Tippelsberg einige interessante Schulflüge. Bereits um 10 Uhr hatte sich auf der Höhe des Tippelsberges eine große Zuschauermenge eingefunden. Gegen 11 Uhr rückten die Schüler mit ihrem Segelflugzeug heran. Fieberhaft wurde an der Aufmontierung gearbeitet und gegen 11 Uhr 30 fand der erste Start am südwestlichen Abhang zwischen der Hiltroper- und Vierhausstraße statt. Die ersten Schulflüge nahm der Führer Manz vor. An langen Gummistricken wurde das Flugzeug befestigt und von mehreren Leuten durch Ziehen gespannt. Auf Kommando „Los!" schnellte der Apparat in die Luft. Es wurden kleinere erfolgreiche Schulflüge gemacht. Zu den Flügen wurde der Apparat „Zögling" benutzt. Mit großem Interesse verfolgten die Zuschauer die Flüge, die dem Segelsport sicher manchen neuen Freund gewonnen haben dürften.

Zuerkennung des Hindenburg-Pokals.

Berlin, 17. Dezember.

Der Hindenburg-Pokal und die Zusatzprämie von 10 000 RM. wurden dem Führer und Besitzer des Flugzeuges Klemm-Daimler L 20 mit 20-PS-Motor Mercedes-Benz F. 7502, Freiherrn Friedrich Karl von König-Warthausen für seinen von Berlin über Moskau, Baku nach Teheran (4509 Kilometer) in der Zeit vom 10. August 1928 bis 31. August 1928 durchgeführten Flug zugesprochen.

Kurze Sportschau.

Schießsport in Bochum. Nach der letzten Delegierten-Versammlung zwecks Gründung eines Stadtverbandes kann man sagen, daß sich alle Anwesenden dafür aussprachen, daß der Stadtverband noch in den Wintermonaten ins Leben gerufen werden wird. Bis zur nächsten Delegierten-Sitzung sollen schon die Statuten provisorisch ausgearbeitet sein und den anwesenden Vereinen vorgelegt werden. Die nächste Delegierten-Sitzung findet am 13. Januar 1929 bei Schulz (Kronprinzenstraße) statt.

Lehrgang in den vorbeugenden und ausgleichenden Leibesübungen. Mit staatlicher Genehmigung veranstaltet der Stadt- und Landkreis Bochum zu Beginn des kommenden Jahres einen Lehrgang in den vorbeugenden und ausgleichenden Leibesübungen mit anschließender Prüfung. Der Beginn der Lehrgänge ist auf Mittwoch, 9. Januar 1929, nachmittags 2 Uhr 45 in der Aula des Lyzeums I an der Arndtstraße angesetzt. Zur Teilnahme sind nur geprüfte Turnlehrer und -lehrerinnen berechtigt, denen auf Grund ihrer Meldungen seitens der in Frage stehenden Behörden die Zulassung zum Kursus bereits mitgeteilt worden ist. Die Teilnehmergebühr beträgt für Lehrer und Lehrerinnen in Bochum Stadt und Land 30 Reichsmark, für auswärtige Kursisten 40 Reichsmark und ist in drei Monatsraten zu zahlen. Der Stundenplan sieht an drei Wochentagen (Mittwoch, Freitag, Samstag) nachmittags von 3 bis nach 7 Uhr Anatomie und Messungen (Professor Dr. Schloeßmann), Hospitieren (Oberturnlehrer Raven), Lehrweise und Lehrprobe, sowie praktisches Turnen (Kreisturnrat Maas und Turnlehrer Gräfer) vor.

„Germanias" Kampf gegen Schalke 04.



Mit dem 5:2-Sieg, den Schalke 04 am Sonntag in Gelsenkirchen über „Germania 06" Bochum errang, fiel sozusagen schon die Entscheidung der Meisterschaft in Gruppe B der ersten Ruhrbezirksklasse; denn die Zukunft, d. h. die Spiele der zweiten Serie, dürfte hieran so leicht nichts ändern. „Germania" hat dem Schalker Meister eine ehrenwerte Partie geliefert, aus der wir hier einen Ausschnitt zeigen: „Germanias" Angriff hat die Schalker Verteidigung durchbrochen, doch Schalkes Torwart faustet vor dem nach dem Ball springenden Bochumer Halbrechten Bida II das Leder fort.

Zwischen den Seilen.

Czirson kämpft mit Raphael um die Europameisterschaft.

Berlin, 17. Dezember.

Nach Hein Domgörgen (Köln) hat jetzt abermals ein Deutscher Gelegenheit, Europameister zu werden. Der deutsche Leichtgewichtsmeister Paul Czirson, dessen Herausforderung gegen den derzeitigen Europameister Louis Rayo (Spanien) schon seit dem Sommer von der J. B. U. anerkannt ist, aber nicht zur Austragung kam, da der Spanier sein Domizil nach Süd-Amerika verlegte und daraufhin seines Titels verlustig ging, hat am Montag die telegraphische Nachricht erhalten, am kommenden Samstag, 22. Dezember, gegen den von der J. B. U. anerkannten Bewerber Raphael (Frankreich) zum Titelkampf anzutreten. Das Treffen findet in der französischen Hauptstadt statt. Czirson wird am Mittwoch oder Donnerstag nach Paris abreisen.

*

Um den Titel Paolinos.

Pierre Charles — Ludwig Haymann?

Nach dem Belgier Pierre Charles hat sich jetzt auch unser Meister Ludwig Haymann für die von der Internationalen Boxunion nach der Titelaberkennung Paolinos neu ausgeschriebene Europa-Meisterschaft im Schwergewicht gemeldet. Da sonst — das der Internationalen Boxunion nicht angeschlossene England ausgenommen — in ganz Europa kein Landesmeister ist, der Anspruch auf den Europa-Titel geltend machen könnte, wird die Internationale Boxunion den Meisterschaftskampf wohl zwischen Haymann und Pierre Charles auskämpfen lassen. Für den Kampf kommt die Dortmunder Westfalenhalle in Frage, deren boxsportliche Leitung sich schon seit längerer Zeit um das Zustandekommen des Kampfes bemüht.

Die Westfalenhalle gibt als erste Paarung für ihren am 6. Januar stattfindenden Großkampftag den Kampf um die Meisterschaft von Deutschland im Federgewicht zwischen Paul Noak und dem Duisburger Gohres bekannt.

*

Schmelings Nachfolge.

Die neue Ausschreibung der Europameisterschaft im Halbschwergewicht, auf die Max Schmeling wegen Gewichtsschwierigkeiten verzichten mußte, ist jetzt von der Internationalen Boxunion veröffentlicht worden. Die Anmeldefrist läuft bis zum 25. Dezember. Als erster Bewerber hat sich der Belgier Etienne gemeldet. Außerdem sind noch drei weitere Belgier als Anwärter auf den Europameistertitel von ihrem Verband gemeldet worden und zwar im Bantam-, Welter- und Schwergewicht.

Bochumer Boxer siegen in Hagen.

„Box-Ring 1927 Bochum-West" schlägt „Faustkämpfer"-Hagen 12:4.

Am Freitag weilte der Box-Ring 27 in Hagen und konnte dort einen schönen Sieg erringen. Es kämpften im Einlagekampf: Jakubowski gegen Stannek, beide vom „Box-Ring 27". Sie zeigten einen technisch schönen Kampf und trennten sich unentschieden. Im Papiergewicht kämpften: Kerpen („Box-Ring 27) gegen Klotz (Hagen). Kerpen übernahm sogleich die Führung und erkämpfte in der dritten Runde einen Sieg durch Aufgabe des Hageners. Im Fliegengewicht standen sich Rupietta („Box-Ring 27") und Kaltenborn (Hagen) gegenüber. Beide gingen sofort in harten Schlagwechsel. Nach der ersten Runde gab der Hagener nach und Rupietta erkämpfte seinen 14. Sieg in seiner Laufbahn. Im Bantamgewicht traf Liwowski („Box-Ring 27") mit Schmidt (Hagen) zusammen. Liwowski war besser und brachte seinen Gegner in der ersten Runde durch Aufwärtshaken auf die Bretter. Durch den Gongschlag konnte sich der Hagener wieder erholen, unterlag aber nach drei harten Runden nach Punkten. Das Federgewicht bestritt Goronzy (Box-Ring 27") gegen Volksdorf (Hagen). Goronzy ging gleich in Schlagwechsel und zwang seinen Gegner durch gut sitzende Haken in der ersten Minute zur Aufgabe. Im Leichtgewicht schlug Grabowski („Box-Ring 27") den Hagener Knöpfel II in der ersten Runde k. o. Das Weltergewicht sah Quasnowitz („Box-Ring 27") gegen Knöpfel I (Hagen). Knöpfel I, früherer Reichsverbändler und Besieger Buchbaums, erkämpfte nach drei harten Runden einen Punktsieg. Quasnowitz, ein noch junger Kämpfer, brachte Knöpfel I in der ersten Runde zweimal bis 8 zu Boden. Im Mittelgewicht kämpften Palmowski („Box-Ring 27") und Hoffmann (Hagen) hart um den Sieg. Schon in der ersten Runde schickte Palmowski seinen Gegner mehrere Male bis 6 zu Boden. Wegen zu großer Ueberlegenheit des Gegners warfen in der zweiten Runde die Sekundanten Hoffmanns das Handtuch. Im Halbschwergewicht kämpfte Pieper („Box-Ring 27") gegen Baier (Hagen). Der Hagener hatte großen Vorteil im Gewicht. Baier schickte Pieper in der zweiten Runde für die Zeit auf die Bretter. Gesamtresultat: 12:4 für „Box-Ring 27".

*

Johnny Widd rehabilitiert.

Der junge schwedische Schwergewichtsboxer Johnny Widd, der bei seinem ersten Kampf in Neuyork schon in der ersten Runde von dem Italo-Amerikaner Arthur de Kuh besiegt worden war, konnte seinen zweiten Kampf im Dollarlande zu einem Siege gestalten. Er traf in Salem (Massachusetts) mit dem Schwergewichtler Elzear Rioux zusammen und gewann über 10 Runden hoch nach Punkten.

Ein Raubmörder wird im Irrenhause verhört.

Zynische Geständnisse einer verdorbenen Jugend.

Das Schwurgericht Potsdam hat in dem Raubmordprozeß Freydank den Täter Erich Schmidt in der Irrenanstalt Görden vernommen. Erich und Willi Schmidt haben gemeinsam den Brauereibesitzer Freydank getötet. Erich soll auf seinen Geisteszustand untersucht werden. Willi steht vor Gericht. Es machte sich die Vernehmung des Mittäters in der Irrenanstalt notwendig. Ein schmächtiges Bürschchen mit blassem Gesicht wird dem Gericht im Theatersaal der Anstalt Görden vorgeführt.

Vorsitzender: Erzählen Sie uns mal alles.

Erich spricht so leise und schnell, daß alles im Saal verhallt.

Vorsitzender: Wie lange haben Sie vorher über die Tat gesprochen?

Erich: Ich wollte die Sache schon Freitag machen, aber da war das nicht geglückt.

Vorsitzender: Haben Sie zu der Tat bei Freydank Vorbereitungen getroffen?

Erich: Wozu Vorbereitungen? Wir nahmen einen Dolch und eine Aktentasche mit.

Vorsitzender: Wer hat den Dolch gekauft?

Erich: Ich habe ihn gekauft, Willi war mit. Am Samstag, als ich meine Entlassung erhielt, kaufte ich mit Willi dann den Dolch.

Vorsitzender: Bekamen Sie keine Arbeitslosenunterstützung?

Erich: Nein.

Vorsitzender: Wozu sollte der Dolch sein?

Erich: Wir wollten Geld beschaffen. Den Dolch trug ich dann immer bei mir, bis wir zu Freydank gingen.

Vorsitzender: Ist Willi mitgegangen?

Erich: Nein, der hatte keine Traute, und da ging ich allein und stach Freydank nieder. Ich traf ihn im Hinterzimmer und ging dann gleich auf ihn los. Vorher sagte ich dem Freydank, daß ich einen halben Kasten Bier haben wollte. Ich blieb immer an seiner Seite.

Vorsitzender: Und dann?

Erich: Dann stach ich in den Rücken. So ungefähr zwanzig mal habe ich gestochen, immer feste auf den Rücken. Dann habe ich Willi von der Straße geholt, und ich sagte zu ihm: „Du, der ist jetzt tot." Dann habe ich den Freydank noch in den Bauch gestochen. Plötzlich fiel die elektrische Lampe um, und es wurde dunkel. Der Willi sagte zu mir: „Stich man noch einmal zu." Und dann stach ich nochmals.

Vorsitzender: Hat Willi auch gestochen? (Erich lacht und schüttelt den Kopf.)

Erich: Nein, nein, was ich mache, macht Willi nie, der hat bloß mit seiner Taschenlampe die Leiche beleuchtet.

*

Im weiteren Verlauf der Vernehmung, in der Erich auf die schwierigsten Fragen des Vorsitzenden sachliche und klare Antworten gab, hatte man nicht den zwingenden Eindruck, daß ein Geisteskranker im Verhör stand.

Zehn Jahre Kerker wegen Vatermord.

Der Student Halsmann bezichtigt das Gericht des Justizirrtums. — Selbstmordversuch im Gerichtssaal. Erschütternde Szenen. — Nichtigkeitsbeschwerde in Wien.

Aus Innsbruck wird gemeldet:

In dem Prozeß gegen den Dresdener Studenten der Technik Philipp Halsmann, der bekanntlich beschuldigt war, seinen Vater, den Zahnarzt Max Halsmann aus Riga, am 10. September in den Zillertaler Alpen durch Schläge mit einem Stein und durch Hinabwerfen über einen Hang getötet zu haben, wurde der Angeklagte mit neun Stimmen des Vatermordes schuldig erkannt und zu zehn Jahren schweren Kerkers verurteilt. Bei der Verkündung des Urteils spielten sich im Saale erregte Szenen ab. Mutter und Schwester des Angeklagten wurden von Weinkrämpfen befallen, das Publikum nahm das Urteil mit Pfuirufen auf. Als der Angeklagte zur Entgegennahme des Urteils vorgeführt wurde, machte er dem Vorsitzenden Vorwürfe, daß ihm nicht das letzte Wort erteilt worden sei, und erklärte: „Ich bin unschuldig und bleibe es bis zu meinem Tode. Es ist furchtbar schwer, daß fremde Menschen mich schuldig erkennen." Als das Publikum dabei wiederum Pfuirufe gegen den Gerichtshof ausstieß, rief der Präsident: „Hier ist Justiz!", worauf der Angeklagte rief: „Hier ist Verbrechen!" Der Vorsitzende ließ darauf den Saal räumen und wollte nun dem Angeklagten das Urteil bekanntgeben, doch dieser sagte: „Ich möchte gehen, um diese Schmach nicht zu hören!" Darauf wurde er abgeführt. Der Präsident ließ sodann das Urteil wiederholen. Der Verteidiger Dr. Preßburger (Wien) erklärte, daß sich die Geschworenen in der Hauptsache in ihrem Wahrspruch geirrt haben müßten und forderte den Senat auf, das Urteil zu überprüfen. Nach kurzer Beratung verkündete der Vorsitzende, daß eine Ueberprüfung für nicht notwendig befunden werde. Der Verteidiger erhob hierauf die Nichtigkeitsbeschwerde.

Als Philipp Halsmann abgeführt wurde, entstand plötzlich eine neue Erregung. Der Angeklagte hatte auf dem Tisch seines Verteidigers einen Bleistiftspitzer entdeckt, den er an sich riß und mit dem er versuchte, sich die Pulsadern durchzuschneiden. Der Gerichtsdiener hatte den Vorgang bemerkt und entriß Halsmann das Bleistiftmesser.

*

Das Urteil dürfte überraschen. Das Gericht ist den Indizien gefolgt. Alle Zeugen, die die Leiche des Vaters im Bach gesehen haben und die Gegend kannten, stimmten überein, daß ein Unglücksfall an dieser Stelle nicht glaubhaft erscheine. Die medizinischen Sachverständigen sagten aus, daß die drei sehr schweren Verletzungen am Kopfe nicht durch einen Sturz hervorgerufen sein können. Sie bejahten die Möglichkeit, daß die Verletzungen mit dem gefundenen Steine ausgeführt werden konnten. Alle gefundenen Blutspuren und die Haare stammten, nach dem Untersuchungsergebnis, von Menschen. Außer am Kopfe fanden sich nirgends am Körper, nicht einmal an den Händen, Verletzungen oder Hautabschürfungen. Die Herzuntersuchung ergab, daß der Tod bei zusammengezogenen Herzmuskeln eingetreten war, was nach Ansicht der Sachverständigen den Tod durch Herzschlag ausschließt. Auch konnte das Herz als gesund bezeichnet werden. Als besonders belastend verzeichnete der Staatsanwalt, daß der Sohn den Vater, als dieser mit dem Gesicht nach unten im Bache lag, nicht einmal aus dieser Lage befreite. Es sei ganz unglaublich, daß der Sohn nicht imstande gewesen sein solle, falls es sich wirklich um einen Unglücksfall gehandelt hätte, seinen Vater vor dem Ertrinkungstode zu retten. Aus allen diesen Gründen sei der Angeklagte der vorsätzlichen Tötung seines Vaters schuldig zu sprechen. Ob das Urteil trotz alledem ein Fehlurteil ist, wird sich vielleicht noch herausstellen, wenn der Zufall in irgendeiner Form dem Verurteilten zu Hilfe kommt. Seine Angehörigen scheinen jedenfalls von seiner Nichtschuld überzeugt und werden wohl alles daransetzen, um ihn noch zu retten. Die Leumundszeugen für Halsmann haben nur Gutes von dem jungen Manne ausgesagt.

Neues aus aller Welt.

Der totgeglaubte Zuchthäusler.

Nach einer Meldung aus Anklam wurde ein Mann festgenommen, der im April 1919 aus dem Zuchthaus in Naugard entflohen war, wo er noch drei Jahre zu verbüßen hatte. Das bemerkenswerteste bei dieser Festnahme ist, daß der Mann seit 1919 unter falschem Namen gelebt hat und zwar unter dem Namen Funke in Görke bei Anklam, wo er einen Fischhandel betrieb, sich auch verheiratete und in dieser Ehe Vater von fünf Kindern wurde. Der richtige Name des Festgenommenen ist Otto Bornemann. Er stammt aus Berlin, ist hier verheiratet, wurde aber im Jahre 1919 für tot erklärt. Bald nach seiner Flucht aus dem Zuchthaus in Naugard wurde nämlich aus der Spree eine Leiche gelandet, bei der man die Papiere Bornemanns fand. Der angebliche Bornemann wurde begraben. Der Festgenommene gab nach anfänglichem Leugnen zu, nicht Funke, sondern Bornemann zu heißen.

*

Ein Greis verbrannt. Am Sonntag nachmittag verbrannte der alleinstehende 72jährige kränkliche Schuhmacher Gustav Nagel in seiner Kellerwohnung in der Möckernstraße in Berlin bei lebendigem Leibe. Das Unglück geschah vermutlich bei dem Versuch, Kaffee zu kochen. Als die Feuerwehr in den Keller eindrang, stand der arme Mann vollständig in Flammen. Man dämpfte die Flammen sofort und brachte den Greis ins Freie, wo er aber bald darauf starb.

Großfeuer mit Todesopfer. In einem älteren Wohnhaus in der Burgstraße in Halle brach in einem im Erdgeschoß liegenden Wäschegeschäft ein Feuer aus, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer fiel. Während sich sämtliche Hausbewohner bei Eintreffen der Feuerwehr schon in Sicherheit gebracht hatten, mußte ein Fräulein, das in einer Notwohnung im Dachgeschoß wohnte, von der Feuerwehr aus dem verqualmten Raum geholt werden. Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos.

Kurt Krumbhaar †. Am Sonntag nachmittag entschlief nach kurzem Krankenlager in Liegnitz der Buchdruckereibesitzer und Mitinhaber der Firma H. Krumbhaar, Verlag des „Liegnitzer Tageblattes", Kurt Krumbhaar, im 55. Lebensjahre. Der Verstorbene war der jüngere Bruder des Kommerzienrates Dr. Heinrich Krumbhaar, des Vorsitzenden des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.

Verzweiflungstat einer Mutter. Die Schlosserehefrau Sinn in Heidelberg hat wegen Arbeitslosigkeit ihres Mannes zwei ihrer Kinder, einen vier einhalbjährigen Knaben und ein zweieinhalb Jahre altes Mädchen, in den Neckar geworfen und sich dann selbst ins Wasser gestürzt. Die Frau wurde gerettet. Beide Kinder sind tot. Ein drittes Kind der Frau befand sich in der Schule.

Eine ganze Familie verhaftet. Während der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Waldaufseher Hösl, der wegen Meineides in Amberg (Oberpfalz) unter Anklage stand, wurden seine Frau, seine Tochter und sein Sohn wegen Verleitung eines Zeugen zum Meineid zu Gunsten des Angeklagten im Gerichtssaal verhaftet.

Schweres Eisenbahnunglück in Polen. Auf der neugebauten eingleisigen Verbindungsbahn, die unter Umgehung von Deutsch-Oberschlesien Kattowitz und Posen verbindet, stießen Sonntag abend 9 Uhr zwei Güterzüge zusammen. Die beiden Lokomotivführer und zwei Mann des Begleitpersonals wurden sofort getötet, sechs weitere Beamte schwer verletzt. 44 Güterwagen wurden zertrümmert. Das Gleis ist auf eine lange Strecke zerstört. Die Strecke wird längere Zeit unbefahrbar bleiben, da der Versuch, ein Umgehungsgleis anzulegen, mißglückte.

Ein französisches Postflugzeug verbrannt. Wie aus Barzelona gemeldet wird, verbrannte das französische Postflugzeug der Linie Südamerika—Frankreich auf dem Wege von Barzelona nach Perpignan. Hundert Kilo aus Amerika und Afrika stammender Briefe wurden ein Raub der Flammen. Während die beiden Reisenden bei dem Sturz verletzt wurden, kam der Flugzeugführer ohne Schaden davon.

Der Sender von Tunis. Der neu errichtete Zehn-Kilowatt-Sender Tunis wird in den nächsten Tagen eröffnet. Die Sendestelle liegt etwa fünfzig Kilometer von Tunis entfernt (in der Nähe der alten Stadt Karthago) und ist mit dem Besprechungsraum, der in Tunis liegt, durch eine besondere Leitung verbunden. Die Station, die bereits Versuche auf der Welle 1825 Meter angestellt hat, wird eine Welle aus dem Bereich von 300 bis 400 Meter benutzen.

Sturmverheerungen an der Ostküste Sibiriens. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat ein Orkan die Ostküste Sibiriens, besonders Kamtschatka, heimgesucht. Nach den ersten Meldungen sind zahlreiche Dampfer, darunter ein japanischer, untergegangen. Von der Besatzung konnte kein Mann gerettet werden. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

Brandkatastrophe in Kentucky. Ein Hotel in Hazard (Kentucky) wurde durch einen Brand völlig zerstört. Unter den Trümmern wurden vier Leichen gefunden. Sechs Personen werden vermißt.

Es ist erstaunlich

daß die konsequent durchgeführte Rationalisierung gestattet, für 5 Pf. eine Zigarette herzustellen, die der Qualität nach 6 Pf. kosten müßte. Dabei duldet die Zigaretten-Fabrikation keinerlei Surrogate. Ersparnisse am Tabak oder Unvollkommenheiten der technischen Herstellung würden sofort im Geschmack des Fertig-Fabrikates zu spüren sein.

Deshalb ist es vollkommen zwecklos, Rezepte und Methoden anzugeben. Das zuverlässigste Mittel, Sie als Greiling-Raucher zu gewinnen, ist die Bitte: Vergleichen Sie Greiling-Auslese mit Goldmundstück zu 5 Pf. mit jeder beliebigen anderen Marke und üben Sie strengste Kritik. Stellen Sie am Geschmack der Zigarette fest, welche Fabrik die besteingerichtete sein muß.





AUSLESE

GREILING

Handel / Gewerbe / Industrie

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.

Anhaltende Absatzschwierigkeiten.

In der gestrigen Mitgliederversammlung wurde der Einspruch mehrerer Mitglieder gegen die Festsetzung der Verrechnungspreise einiger Kokssorten mit Rücksicht auf das in der Frage der Kohlenpreise eingeleitete Schiedsgerichtsverfahren vertagt. Ebenso wurde die Beschlußfassung über die Umlage für November vertagt. Ueber die Marktlage wurde u. a. mitgeteilt: Neben dem Eisenkonflikt wirkte auf unseren Absatz das durch die Jahreszeit bedingte Aufhören der Bezüge der Landwirtschaft und des Baugewerbes, und außerdem machte sich deutlich der allgemeine Rückgang der Konjunktur bemerkbar. Eine gewisse Besserung ist vielleicht zu erwarten, wenn die Kälte andauert, aber der industrielle Verbrauch wird weiter unter der rückläufigen Wirtschaftslage leiden. Der Wettbewerb aus dem In- und Ausland hat sich noch weiter verschärft. — Die anschließende Generalversammlung der A.-G. Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat erledigte die Regularien. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. An Stelle des ebenfalls ausscheidenden Präsidenten Ahrens wurde Oberbergrat Bälz gewählt. Ferner ist Kommerzienrat Dr. Reusch ausgeschieden. Als Ersatz wurde Direktor Lübsen gewählt.

Interessengemeinschaft Hoesch-Köln-Neuessen.

Im Geschäftsbericht für 1927/28 führt das Eisen- und Stahlwerk Hoesch u. a. aus: Die Beschäftigung der Kohlenzechen sank nach Erledigung der während des englischen Streiks erhaltenen Auslandsaufträge bis auf 50 % der Beteiligung. In den Hüttenwerken war der Bestand an Aufträgen Anfang des neuen Geschäftsjahres gut. Erst in den letzten drei Monaten des Geschäftsjahres war ein Abflauen der Kauflust und Nachlassen des Eingangs an Spezifikationen festzustellen. Wenn im Ganzen genommen das Ergebnis hinsichtlich der Menge als befriedigend bezeichnet werden kann, so ließen auf der anderen Seite die geldlichen Erlöse sehr zu wünschen übrig. In der Bilanz weisen folgende Posten größere Aenderungen auf: Unter Vermögen, Hüttenwerke 57,06 (i. V. 46,41) Millionen Mark, dauernde Beteiligungen 29,06 (i. V. 18,14) Millionen Mark, Schuldner 32,35 (26,70) Millionen Mark, darunter 4,76 Millionen Mark Bankguthaben, 9,84 Forderungen an Tochtergesellschaften. Unter Verbindlichkeiten Aktienkapital 71,35 (55,35) Millionen Mark, Rücklage für Bergschäden 2,19 (i. V. 3,5) Millionen Mark und Gläubiger 31,03 (20,06) Millionen Mark.

Der Köln-Neuessener Bergwerksverein berichtet für das Geschäftsjahr 1927/28 u. a.: Die Kohlenförderung des Berichtsjahres blieb ungefähr auf der Höhe derjenigen des Vorjahres. Der Koksabsatz und damit auch die Herstellung an Nebenerzeugnissen erfuhren eine erhebliche Zunahme, zum Teil durch die Inbetriebnahme der neuen Zentralkokerei auf der Schachtanlage „Emil" und die hierfür zugebilligte Erhöhung der bis dahin 801 840 Tonnen betragenden Koksbeteiligungsziffer um vorläufig 450 000 Tonnen. Die Kohlenförderung ging um 2,93 % auf 2,54 Millionen Tonnen zurück, dagegen stieg die Koksherstellung um 26,10 % auf 573 992 Tonnen. Die Herstellung an Teer nahm um 15,7 %, die an Reinbenzol um 18,26 % und die an Reinammoniak um 19,62 % zu. Für die trotz dieser befriedigenden Beschäftigung unzureichenden geldlichen Ergebnisse wird im Bericht auf die Zwangswirtschaft für Kohlen sowie die steigenden Belastungen hingewiesen. In der Bilanz sind unter Vermögen u. a. aufgeführt: Bergwerksanlagen in Essen-Altenessen 38,7 (32,9) Millionen Mark, Beteiligungen 19,1 (9,3) Millionen Mark, Schuldner (darunter 7,27 Millionen Mark Bankguthaben und 1,04 Millionen Mark Vorauszahlungen auf Neuanlagen) 21,4 (i. V. 17,7) Millionen Mark. Auf der Schuldenseite ist das Aktienkapital mit 70,3 (i. V. 54,3) Millionen Mark, der Reservefonds mit 17,1 (i. V. 14,4) Millionen Mark und Gläubiger mit 8,29 (i. V. 6,84) Millionen Mark ausgewiesen. Bei Hoesch kommt bekanntlich eine Dividende von 6½ % und bei Köln-Neuessen eine solche von 7 % in Vorschlag.

Berliner Börse rückläufig.

Der Schluß leicht erholt.

Berlin, 17. Dezember.

Interessenlosigkeit außenstehender Kreise und Geschäftsunlust waren auch die Hauptmerkmale der heutigen Börse. So war heute die die Umsatztätigkeit sehr klein, und die Spekulation, die sich selbst überlassen war, neigte eher zu Glattstellungen. Bei den Nebenwerten blieben die Veränderungen gering. Bei den schwereren Papieren betrugen die Kursrückgänge bis zu 4 %. Die Aktien der Berliner Handelsgesellschaft notierten heute exklusive Bezug 34¼ mit 247½. Der Markt der Montecatini-Aktien lag wieder vollkommen vernachlässigt. Daimler-Aktien, die Samstag nachbörslich bis 73 gedrückt waren, setzten unverändert zu den Schlußkursen von Samstag mit 76 ein, gaben aber später auf 73 nach. Ueberhaupt zeigte der Verlauf erneut rückgängige Tendenz und wurde von einer kaum zu überbietenden Geschäftslosigkeit beherrscht. Besonders ins Auge fallend war die schwache Haltung der Kunstseidewerte, die bis zu 10 % verloren, da man anscheinend auch für die deutsche Kunstseideindustrie mit Preisermäßigungen rechnet, um dem Auslande gegenüber konkurrenzfähig zu bleiben. Auch sonst überwogen Kursrückgänge, die bei den führenden Werten bis zu 5 % betrugen. Durch relativ feste Haltung fielen Svenska auf. Anleihen nach behauptetem Beginn abbröckelnd. Ausländer lagen überwiegend schwächer. Bosnier waren bis ¾ % gedrückt. Der Pfandbriefmarkt war bei behaupteten, aber nicht ganz einheitlichen Kursen fast geschäftslos. Devisen waren eher etwas gefragt. Stockholm und Schweiz lagen fester. Der Geldmarkt war angespannter. Tagesgeld 6½ bis 8½ %, Monatsgeld 9 bis 9½ % und Warenwechsel zirka 7 %. — Nachbörse: Der Schluß war eher leicht erholt. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 191¾, Farben 261¾, Gelsenberg 121, Harpener 133, Mannesmann 123, Phönix 89, Rheinstahl 136, Schuckert 262, Siemens 423, Vereinigte Glanzstoff 538, Vereinigte Stahlwerke 92.

Essener Börse.

Terminhandel.

Essen, 17. Dezember.

An der Terminbörse hielt sich die Umsatztätigkeit in engen Grenzen. Das Hauptgeschäft hatten Kaliindustrie aufzuweisen, die 2 % schwächer einsetzten und im Verlaufe weiter nachgaben. Von Montanwerten wurden vereinzelt Mannesmann zu etwas gedrückten Kursen umgesetzt.

	17. Dezember			15. Dezember		
	Anfk.	Endk.	Kassak	Anfk.	Endk.	Kassak.
Barmer Bank.	143.–	142.–	141.¾	143.–	143.¼	143.–
Essen Steink.	117.–	117.¼	117.½	118.½	118.¾	118.–
Gelsenberg	119.¾	119.½	119.½	120.½	120.¼	120.–
Goldschmidt.	97.–	97.¼	–.–	98.–	–.–	97.¾
Harp.Bergbau	134.½	134.–	134.–	132.–	132 ¼	132.–
Hoesch	123 –	–.–	–.–	–.–	–.–	–.–
Kali-Industr.	232.½	230.½	230.¼	234.½	234.–	234.½
Klöcknerw.	104.–	103.¾	103.½	104.–	104.¼	104.–
Köln-Neuess.	123.½	123.–	123 –	123¾	124.¼	123.½
Mannesmann	122.–	122.½	122.¼	123.½	124.½	124.–
Rheinstahl	137.½	137.–	136 –	138.½	138.–	138.–
Ver. Stahlw.	92.¾	92.–	92.–	93.–	93.½	92.½

Kuxen- und Aktienhandel.

An der Kuxen- und Aktienbörse lagen Kohlenkuxe bei behaupteten Kursen geschäftslos. Zu schwächeren Kursen wurden von Kohlenaktien Lothringen aus dem Markt genommen. Braunkohlenwerte blieben ohne Geschäft. Am Kalikuxenmarkt war das Geschäft ebenfalls ruhig. Auf ermäßigter Kursgrundlage wurden Burbach mehrfach umgesetzt. Im übrigen fanden vereinzelte Umsätze in Beienrode, Desdemona, Habighorst, Hope, Hugo und Neusollstaedt statt zu meist etwas gedrückten Preisen. Eine Ausnahme machten die Wilhelm Sauerwerte wie Ransbach, Hohenfels und Mariaglück, die zu höheren Preisen aus dem Markt genommen wurden. Der Kaliaktienmarkt lag überwiegend fester unter Bevorzugung von Adler-Kali und Krügershall. Auch Hannoversche waren befestigt. Für Industrieaktien bestand kaum Interesse.

Frankfurter Abendbörse gut behauptet.

Frankfurt, 17. Dezember.

An der Abendbörse herrschte weiter Geschäftslosigkeit. Die Tendenz blieb jedoch im allgemeinen gut behauptet, da andererseits auch keine Abgaben mehr vorgenommen wurden. Bis 5 Uhr 40 waren zusammen erst acht amtliche Notierungen zustande gekommen. U. a. notierten: Gelsenberg 120, Harpener 133, Phönix 88, Rheinstahl 136, Vereinigte Stahlwerke 91½, Bergmann 232½, Licht und Kraft 253, Felten 147½, Gesfürel 265, J. G. Farben 261½, Goldschmidt 96½.

Aus den Industriegesellschaften

*** Baroper Walzwerk A.-G. in Barop.** Der Abschluß für 1927/28 weist nach 225 815 (i. V. 215 019) Mark Abschreibungen einen Reingewinn von 109 740 (i. V. weder Gewinn noch Verlust) Mark aus, woraus 5467 Mark dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt, 87 840 Mark zu Rückzahlung der Vorzugsaktien und 16 413 Mark zum Vortrag auf neue Rechnung verwandt werden sollen. Nach dem Bericht des Vorstandes war der Beschäftigungsgrad im abgelaufenen Geschäftsjahr im allgemeinen befriedigend. Die Erlöse waren jedoch völlig unbefriedigend. Die vorgeschlagene Kapitalerhöhung (um eine Million Mark, wird die finanzielle Situation entscheidend verbessern. Vor allem wird ihr Erlös nach wesentlicher Stärkung des Reservefonds durch das Agio zur Rückzahlung der noch an die Firma Hugo Stinnes bestehenden Schuld von 1 086 000 Mark verwandt werden.

*** Leonhard Tietz A.-G. in Köln.** Die außerordentliche Generalversammlung, in der 40 Aktionäre 28 682 900 Mark Stammaktien und 200 000 Mark Vorzugsaktien, also fast das gesamte Aktienkapital vertraten, genehmigte einstimmig die von der Verwaltung vorgeschlagene Kapitalerhöhung um 6 Millionen auf 37 Millionen Mark. Die neuen Aktien werden von einem Bankenkonsortium übernommen und den alten Aktionären zu 125 % derart angeboten, daß auf je 6000 Mark alte Stammaktien 1000 Mark neue Stammaktien bezogen werden können. Zur Begründung der Kapitalerhöhung wies der Vorsitzende darauf hin, daß seit der letzten Erhöhung des Aktienkapitals im Jahre 1925, wodurch das Aktienkapital von 25 auf 31 Millionen Mark erhöht worden sei, die Gesellschaft sehr erheblich an Ausdehnung gewonnen habe. Ihre Geschäfte hätten sich sehr vergrößert. Es seien neue Zweigniederlassungen gegründet worden, und in Zusammenhang damit sei eine erhebliche Steigerung des Anlagekapitals zu verzeichnen, da bei der Natur der Gesellschaft eine erheblicher Teil des Aktienkapitals in Immobilien investiert werde. Es handele sich bei der jetzigen Kapitalerhöhung um die Angleichung des Aktienkapitals an den gesteigerten Geschäftsumfang. Die beantragte Satzungsänderung, wonach die Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder von bisher 9 auf 15 heraufgesetzt wird, wurde gleichfalls genehmigt. In den Aufsichtsrat gewählt wurden Bankier Fritz Hochheimer (Amsterdam), Bankier Kurt Meyer in Firma Lazard Speyer-Ellissen (Berlin) und Fabrikbesitzer Dr. Paul Rosenberg (Köln). Ueber die Geschäftslage erklärte Generaldirektor Tietz dann noch, im Laufe des vergangenen Jahres habe die Gesellschaft eine ganze Anzahl neuer Geschäfte übernommen, erbaut und erweitert. Infolgedessen sei eine erfreuliche Steigerung des Umsatzes im jetzt zu Ende gehenden Geschäftsjahre zu erwarten, trotz der im allgemeinen ungünstigen Geschäftsverhältnisse im verflossenen Jahre.

*

*** Die Verhandlungen Daimler — Minerva gescheitert.** Die seit einigen Wochen schwebenden Verhandlungen zwischen einem deutschen Bankenkonsortium und der belgischen Automobilfabrik Minerva wegen des Verkaufs eines aus dem Schapirobesitz stammenden Aktienpakets von 14 Millionen Mark Daimler-Aktien an die belgische Gesellschaft zu einem Kurse von 113 % dürfen nunmehr als gescheitert angesehen werden. In der offiziösen Meldung heißt es, daß der Grund für die ergebnislos ausgelaufenen Verhandlungen wohl darin zu suchen sei, daß die in Aussicht genommenen Bedingungen von dem Vertreter der belgischen Firma, van Roggen, in der gesetzten Frist nicht erfüllt werden konnten.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 17. Dezember

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	204–206	Futtererbsen	–.– –.–
Roggen märk	201–203	Peluschken	22.00–24.00
Braugerste	218–235	Ackerbohnen	21.00–23.00
Wintergerste	–.– –.–	Wicken	27.00–29.50
Hafer märk.	191–198	Blaue Lupinen	14.00–14.50
Mais, Loco Berl.	222–224	Gelbe Lupinen	17.00–17.50
Weizenmehl	25.75–28 75	Seradella neu	35.00–39.00
Roggenmehl	25.50–28.50	Rapskuchen	19.90–20.30
Weizenkleie	14.20–14.40	Leinkuchen	25.00–25.20
Roggenkleie	14.00–14.20	trock. Schnitzel	12.80–13.20
Viktoriaerbsen	41.00–49.00	Kartoffelflocken	18.50–19.50
Kleine Erbsen	–.– –.–		

*** Bochumer Schlachtviehmarkt.** (Amtlicher Bericht der Notierungskommission.) Aufgetrieben waren 83 Stück Großvieh, 208 Kälber, 6 Schafe, 970 Schweine, 316 dänische Rinderviertel. Es kosteten 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark: Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes und sonstige vollfleischige oder ausgemästete 87 bis 91, fleischige 84 bis 87; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes und sonstige vollfleischige oder ausgemästete 88 bis 95 (ausgesuchte über Notiz), fleischige 80 bis 86, gering genährte 60 bis 70; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 135 bis 140, mittlere Mast- und Saugkälber 115 bis 130, geringe Saugkälber 90 bis 110; Schweine: vollfleischige Schweine von 240 bis 300 und von 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht 98, von 160 bis 200 und fleischige von 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht 97 bis 98, Sauen 84 bis 90. Marktverlauf: mittel.

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestraße 16—18

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299. Essen, den 17. Dezember 1928. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	310	–
Caroline	–	–
Carolus Magnus	–	8000
Constantin d. Gr.	–	–
Deutschland	230	250
Diergardt	3500	3900
Ewald	18500	19250
Glückauf-Segen	–	–
Gottessegen	2200	–
Graf Schwerin	3700	4000
Heinrich	3800	4250
Joh. Deimelsberg	1800	–
König Ludwig	–	36500
Langenbrahm	15500	16500
Trier I–III	–	–
Westfalen	1750	–
Niederrh. Brgw.	101.–	103.–
Roddergrube	–.–	–.–

Braunkohlen-Werte

Name	Käufer	Verkäufer
Bellerhammer	1600	1800
Bernhardshall	1875	1975
Bruckd. Nietleb.	–	6200
Glimmerode	–	–
Gute Hoffnung	–	3250
Leonhardt	–	–
Lucherberg	–	–
Michel	10400	10650
Oskarssegen	–	
Vesta	.	5200
Zukunft-Akt.	130	–

Kohlen-Aktien

Name	Käufer	Verkäufer
Adler Kohle	67.–	70.–
Dahlbusch	125.–	129.–
Lothringen	51.–	54.–

Verschiedene Werte

Name	Käufer	Verkäufer
Elsa-Zement	126.–	129.–
Mansfeld	–.–	–.–
Sachtleben	197.–	–.–

Kali-Kuxe.

Name	Käufer	Verkäufer
Alicenhall	–	–
Asse	7500	7800
Beienrode	1740	1820
Bergmannsseg.	18250	19000
Bernsd., Burggr.	2450	–
Brnschw. Lüneb.	6150	6450
Burbach	8350	8650
Carlshall	–	–
Desdemona	7400	7800
Einigkeit	6300	6600
Erichssegen	5500	–
Friedrichroda	–	–
Fürstenhall	–	–
Günthershall	3475	3575
Habighorst	2800	3000
Hansa Silberb.	8800	9000
Hedwigsburg	–	–
Heimboldshaus	2700	2800
Hildasglück	1475	1550
Hindenburg	12250	12750
Hohenfels	10400	10900
Hope	5800	6000
Hugo	11000	11800
Ilsenburg	–	–
Königshall	–	–
Mariaglück	6400	6800
MariaLuiseMax	600	650
Meimerhausen	–	–
Neusollstedt	3250	3450
Neustaßfurt	–	19000
Oberhof	–	–
Ransbach	3950	4150
Rastenberg	3000	3100
Reichskrone	–	–
Reinhardsbrunn	–	–
Rössing.Barnten	–	–
Rothenfelde	–	–
Salzmünde	–	1650
Schwarzburg	1250	1350
Siegfried I	6200	6350
Siegfr.-Giesen	12250	12750
Thüringen	–	–
Volkenroda	4975	5075
Walbeck	–	–
Wilhelmshall Öls	3275	3375
Wintershall	–	130000

Kali-Aktien.

Name	Käufer	Verkäufer
Adler	138.50	141.–
Friedrichshall	191.–	195.–
Hallesche Kali	217.–	221.–
Hannov. Kali	147.–	149.–
Heldburg Vorz.	132.–	136.–
Kali-Industrie	–.–	–.–
Krügershall	276.–	282.–
Niedersachsen	151.–	153.–
Ronnenberg	–.–	–.–
Salzdetfurth	–.–	–.–
Teutonia	–.–	105.–
Ummendorf	–.–	–.–
Wittekind	125.–	127.–

Aktien ohne Börsennotiz

	Nachfr.	Angeb.
Alsberg Gebr.	135	–
Deutsch.Lastaut	–	–
Dortm. Vulkan	22	24
Dorstener Eisen	–	–
Eisenw. Heerdt	10.–	–
Hansa Lloyd	–	–
Houbenwerke	50	–
Karstadt Rud.	–	–
Kabel Rheydt	178.–	180.–
Rhein.-W.Elektr.	228 –	232.–
Uerding.Waggon	158.–	160.–
Balcke	126.–	–

Festverzinsliche Wertpapiere.

Deutsche Staatsanleihen mit Zinsberechnung.

	17. Dezemb.	13. Dezemb.
6½% Deutsche Reichspost	95.50 bG	95.50 bG
6½% Preuß. Staatsschatz	99.70 bG	99.60 bG

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen

	17. Dezemb.	13. Dezemb.
8 Berl. H. Bk. G. S. 5 u. 6	97.00 bG	97.00 b
8 dto. dto. Kom.	94.50 bG	94.50 bG
8 Mein. H. B. E. 5	94.60 G	94.60 GG
8 dto. dto. Kom. 4	92.50 bG	92.50 bG
8 Pr. Bkr. Gold Kom. E. 4	92.40 bG	92.10 G
8 Pr. Ctr. B.-Komm. 1927	93.00 G	93.00 b
8 Pr. Hyp. B G Pr. 1 1924	97.00 bG	97.00 GG
8 dto. dto. G Kom. 1	94.00 bG	94.00 bb
8 Pr. Pfd. B. G. E. 41	97.00 bG	97.00 bG
8 dto. dto. Kom E 17	93.50 b	93.50 G
8 Pr. Ztrstadt G 3 u. 6	95.20 b	95.20 b
8 Rh. Westf. BG S 6	96.00 bG	96.00 b
8 Rh. Komm. Gold S 4 1926	95.00 G	95.00 GG
8 Rgg. R. G. R. 4 u. 6	96.10 G	96.50 G
8 Westd. Bd. G. E. 9	94.00 G	95.00 G
8 dto. dto. G. K. E. 4	94.00 G	94.00 G
8 Westd. Feingold 25	96.50 bG	96.50 bG
8 dto. Pfandsch. G	92.40 G	92.50 G
8 Cont. Caoutchouc	93.50 bG	94.00 G
8 Klöckner Werke Rm.-A	90.60 bB	90.00 bB
8 Leopoldgrube	90.60 Gb	90.00 G
7 Ver. Stahl Rm.-A. m. Opt.	85.50 Gb	85.60 Gb
7 do. ohne Opt.	–.– etb	85.10 etb
8 Basalt Akt.-Ges.	93.50 bG	93.70 bG
7 Harpener Bergbau	129.00 G	130 00 bG
7½ Rhein. Stahl unk. 25	110.70 GG	–.– GG

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 17. Dezember 1928

Reichsanleihen

	heute	15. Dez.
Deut. Ablösungsschuld (kleine)	52.0	52.1
do. (große)	52.0	52.1
do. (O. Ausl.)	13.9	14.1
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost.	95.5	95.5
4% Schutzg.-Anl.	6.2	6.3

Verkehrswerte

	Div. %		
Aachen. Kleinb.	6½	89.0	89.2
A. G. f. Verkehr.	11	173.0	175.0
Baltimore Ohio	—	115.0	–.–
Bochum-Gelsenk	6	–.–	–.–
Dtsch. Reichsb.	3½	91.7	91.7
Elektr. Hochb.	5	91.0	91.5
Hamb.Hochbahn	6	75.4	75.0
Hamb.Amerik.P.	8	134.7	137.0
Hamb. Südamer.	8	–.	176.5
Hansa	10	171.0	173.5
Nordd. Lloyd	8	132.5	135.0
Oest.-U.-Staatsb.	—	13.6	13.7
Pennsylvania	-	–.–	–.–
Schantungbahn	—	5.6	–.
Ver. Elbe-Schiff.	5	53.5	53.2

Bankaktien

Bank f. el.Werke	10	154.7	154.0
Bank f. Brauind.	11	175.2	176.7
Barmer Bankv.	10	142.1	142.2
" Kreditb.	4	60.7	58.2
Berl. Handelsg.	12	276.8	283.2
" Hypoth.-B.	12	194.7	195.0
Comm.- u. Pr.-B.	11	192.5	192.7
Darmst. u. N.-B.	12	287.0	290.0
Deutsche Bank	10	169.0	169.5
Diskonto-Komm.	10	160.0	160.0
Dresdener Bank	10	170.0	170.5
Mitteld. Kreditb.	9	214.0	214.5
Osnabrück. Bk.	5	101.5	103.0
Ostb. f. H. u. G.	8	114.0	114.0
Preuß. Hyp. A. B.	9	146.5	146.5
Preuß. Bodenkr.	9	135.0	135.0
Preuß. Zentralb.	9	169.2	169.2
do. Pfdbr.-B.	10	175.0	175.0
Reichsbank	12	329.0	334.5
Westd. B.-Kr.-B.	9	133.0	133.2

Industrieaktien

Accumulatoren	8	160.5	161.0
Adler Portland	10	140.0	140.0
AdlerOppenheim	6	–.–	–.–
Adlerhütt.-Glas	9	113.0	119.0
Adlerwerke	5	88.0	89.2
Akt. f. Bauausf.	6	84.5	85.7
Alexanderwerk	—	53.5	54.5
Alfred Delligsen	—	35.5	34.0
A. E. G.	8	190.0	193.4
Allg. Elektr.G.V.	6	91.0	91.0
Allg. Häuserbau	10	154.2	155.0
Alsen Portland	15	207.0	205.2
Ammend. Papier	15	184.0	135.5
Anhalter Kohlen	6	100.0	100.0
Anker-Werke	10	256.0	256 0
Annab. Steingut	—	–.–	–.–
Aplerb. Bergbau	—	–.–	–.–
Aschaffb. Zellst.	12	20.2	–.–
Askaniawerke	—	59.0	59.7
Augsb. N. Masch.	0	93.5	92.5
" Has. Brau.	6	86.2	86.2
Bachm.&Ladew.	16	213.0	211.0
Baer & Stein	10	181.5	181.5
Balke Maschin.	8	125.5	125.5
Bamag	—	21.0	21.0
Bamberger Malz	8	134.0	134.0
Banning. Masch.	—	–.–	–.–
Baroper Walzw.	—	90.0	90.0
Bartz & Co. Lag.	—	72 0	72.0
Basalt	6	60.2	61.0
Bast & Co.	12	–.–	–.–
Bayr. Motorenw.	14	226.5	232.4
Bayr. Spiegel	—	68.7	68.7
Bazar	4	108.2	108.2
J. P. Bemberg	14	432.0	442.0
Bendix Holzb.	—	38.7	38.7
Jul. Berger	20	402.5	411.5
Bergmann E.	9	230.2	234.6
Berl. Gub. Hutf.	16	338.0	339.7
" Holzkont	8	89.0	89.7
" Kindel-Br.	18	580.0	590.0
" Karsl. Ind.	—	69.7	70.2
" Masch.	6	87.0	89.8
Berth. Messing	7	78.0	78.0
Beton u. Mon.	10	127.5	129.0
Biel. mech. Web.	—	96.0	94.0
Bösperd. Walzw.	5	68.5	69.0
Brauh. Nürnb.	12	199.7	192.5
Braunk. u. Brik.	10	160.5	160.0
Braunschw. K.	10	208.0	208.0
" Jute	6	144.0	144.0
" Masch.	4	100.0	100.0
Breitenb. Zem.	12	148.0	148.0
Bremen-Besigh.	4	68.2	69.0
" Vulkan	8	135.0	134.0
" Wollk.	12	226.0	225.5
Brown-Boveri	9	153.7	153.2
Buderus	5	81.0	82.5
Busch Lüdensch.	—	73.0	73.0
" Waggon	—	–.	–.–
Büttnerwerke	0	–.	–.–
Butzke & Co.	7	105.5	105.5
Byk Gulden	6	83.0	83.0
Calmon Asbest	—	41.2	41.2
Capito u. Klein	—	65.2	65.2
Carolin. Braunk.	12	–.	–.–
Charl. Wasser	7	129.0	130.2
Chem. Buckau	5	95.0	–.
" Grünau	5	70.0	70.5
" Heyden	5	122.1	123.1
" Gelsenk.	5	75.0	75.0
" Albert	0	87.0	86.5
Chillingworth	0	97.5	99.7
Concord. chem.	0	40.0	39.5
" Berg	6	72.5	72.5
" Spinn.	10	101.5	101.5
Conti Caoutch.	6	140.2	143.7
Corona Fahrrad	—	38.0	38.0
Cröllwitz Papier	10	179.0	178.5
Daimler Motor	—	72.0	80.5
Deutsche Atlant.	7	141.0	141.6
Dtsch. Conti Gas	8	211.2	218.0
" Asphalt	10	–.	–.
" Babcox	9	134.5	134.5
" Erdöl	7	134.0	135.0
" Gußstahl	6	85.0	85.0
" Jute	9	146.0	145.0
" Kabel	5	69.6	69.8
" Lin.-Unt.	10	–.	–.–
" Linoleum	15	343.0	346.5
Dtsch. Maschin.	0	43.0	46.5
" Schachtb.	5	96.7	96.2
" Spiegel	5	112.0	112.0
" Steinz.	15	234.0	234.0
" Tel. u. K.	7	135.0	136.0
" Ton u. St.	10	155.0	156.7
" Wolle	—	59.0	50.0
" Eisenh.	6	78.4	78.5
Dittm., Neuhaus	0	54.5	54.5
O. Dörffler	10	129.0	128.0
Dtmd. Akt. Brau.	12	261.2	258.0
" Ritt.- "	20	362.0	362.0
" Union- "	14	276.0	274.0
Dresd. Gard.	8	132.0	131.0
" Schnellpr.	10	120.0	120.2
Dürener Metall	10	236.0	236.0
Dürkoppwerke	—	40.0	41.0
Düsseld. Dit.-Br.	14	336.5	336.5
" Eisenh.	—	62.5	62.5
" Höf.-B.	6	122.5	122.5
" Kammg.	4	89.0	88.5
" Maschb.	—	15.7	15.0
Dynam. Nobel	6	122.2	123.2
Egestorf Salzw.	8	132.2	132.5
Eisenb. Verkm.	10	150.0	151.0
Eisenmatthes	—	–.–	–.–
Elektra Dresd.	12	195.0	195.5
Elektr. Lieferg.	10	179.5	181.5
El. Licht u. Kr.	10	251.0	255.0
Engelh.Brauerei	12	243.5	244.5
Elsäß. Bad.Wolle	7	–.	–.–
Enzinger	0	77.5	78.0
Erdmannsd. Sp.	7	106.0	106.0
Erlang. Baumw.	10	150.0	150.0
Eschw. Bergw.	14	201.0	201.0
Essen. Steinkohl.	8	122.0	121.0
Excelsior Fahrr.	6	53.0	56.0
Faber Bleistift	0	38.5	37.6
Fahlb. List & Co.	10	119.0	118.8
I. G. Farbenind.	12	259.6	262.0
Fein-Jute-Spinn.	8	114.0	114.0
Feldm. Papier	12	234.0	238.0
Felten & Guill.	6	147.7	149.5
Flöther Masch.	4	58.0	–.
Frankf. Gas	6	143.0	–.
" Masch.	6	68.5	69.5
Fraust. Zucker	6½	90.5	90.5
Freund Masch.	—	13.0	13.0
Friedrichsh.Kali	5	191.0	193.0
Friedrichshütte	—	110.2	111.0
R. Frister A.-G.	5	100.0	99.5
Froebeln Zucker	6	58.5	58.5
Gaggenau	—	8.5	8.8
Gebhard & Co.	9	–.	–.–
Gebhard &König	—	–.	–.–
Gelsenk. Bergw.	8	119.7	119.7
G.Gentsch. & Co.	—	96.5	97.5
Germania Portl.	14	186.0	184.0
Gerresh. Glas	8	131.5	131.5
Ges. f. el. Unter.	10	264.5	265.0
Gildemeist. &Co.	5	113.0	117.0
J. Girmes & Co.	15	269.5	264.0
Gladb. Wollind.	12	164 0	164.0
Glasm. Schalke	10	209.0	204.0
Glauzig. Zucker	5	92.0	92.2
Glockenstahl	—	29 8	29.8
Glück Auf Gelsk.	7½	147.5	147.5
Gebr. Goedh. Dü.	10	351.5	352.5
Th. Goldschmidt	5	96 0	96.1
Duano-Werke	4	63.5	64.2
Georg Grauert	—	57.0	57.5
Greppiner Werk.	10	113.7	114.2
Gritzner Masch.	11	118.0	117.0
Grün & Bilfinger	12	171.0	170.0
Gruschw. Textil	7	74.5	75.2
E. Gundlach	6	96.0	96.0
Haberm. & Guck.	0	105.5	105.5
Hackethal Draht	6	98 2	98.0
Hageda	10	136.0	136.2
HallescheMasch.	8	95.0	94.0
Hamb. El. Werke	10	152.5	155.2
Hammersen	10	137.0	137.2
Hann. M. Egest.	—	45.0	45.0
Harb. Eis. u. Br.	8	83.7	82.0
Harb. W.-Gum.	0	81.0	83.0
HarkortB.St.-Pr.	—	–.	–.
Harpener B.	6	131.7	133.0
Hartmann M.	—	16.0	16.0
Hedwigshütte	8	91.1	91.1
Hein,Lehm.&Co.	6	77.0	79.0
Hemmor. Portl.	—	276.7	278.7
Hilgers.Verzink.	15	75.5	75.5
Hille-Werk	5	–.	–.
Hilpert Masch.	—	88.0	88.0
Hindrichs-Auff.	6	106.8	106.5
Hirsch-Kupfer	8	134.0	136.0
Hoesch	—	122.7	–.
Hoffmanns St.	8	77.2	77.0
Hohenlohe W.	5	81.2	83.5
Ph. Holzmann	7½	133 5	134.0
A. Horch & Cie.	7	108.0	106.0
Hotelbetr.-Ges.	8	198.0	200.0
Höxter-Godelh.	11	47.0	47.0
Hubertus Br.	—	131.5	131.5
Humboldtmühle	6	–.	–.
Huta Breslau	—	136 0	135.5
C. M. Hutsch.	8	79.0	80.0
Httw. C.W. Kays.	4	88.5	–.
" Niedersch.	6	–.	–.
Ilse Bergbau	8	234.0	235.5
" Genuss	8	115.0	115.2
Industriebau	10	142.0	142.0
Isenbeck	7	–.	123.0
Jeserich Asphalt	10	129.5	133.0
J. A. John Akt.	10	123.0	123.0
Max Judel & Co.	8	123.5	122.2
Jüdlich Zuckert	—	–.	–.
Junghans Gebr.	4	87.7	87.0
Kahla Porz.	7	120.0	119.0
Kaiser-Keller	—	93.0	93.0
Kaliwerke Asch.	10	276.0	278.2
Kalker Masch.	—	–.	–.
Karstadt	12	224.4	225.6
Keula Eisenh.	—	–.	–.
Kirchner & Co.	6	104 5	104.0
Klauser Spinn.	7	48.0	48.0
Klöcknerwerke	7	104.4	104.7
C. H. Knorr	10	146 5	–.
Koch, Adlernäh.	4	97.2	97.2
Kolb & Schüle	12	183.5	183.5
Köln-Neuessen.	9	123.0	124.2
Köln-Gas u. El.	6	90.0	90.0
Kölsch.Walzeng.	—	56.2	56.2
Königs-Brauerei	9	–.	–.
König Wilhelm	12	220.0	220.0
Königszelt Porz.	—	126.5	127.5
Kontinent Asph.	4	131.0	131.0
" Wass.	—	27.2	27.2
Körbisdorf Zuck.	—	100.0	100.0
Körting Gebr.	4	70.5	–.
Körtings Elektr.	8	104.2	104.2
Kötitzer Leder	11	142.0	142.0
Krauß & Co.	—	52.0	52.2
W. Krefft	10	120.7	121.0
Kromschröder	12	190.0	190.0
Kronprinz Metall	8	99.0	99.5
Gebr. Krüger	7	102.0	102.5
Küppersb. & Co.	12	178.0	–.
Lahmeyer & Co.	10	180.0	181.3
Laurahütte	—	68.0	68.1
Leipz. Landkraft	6	95.7	96.2
Leonhard Br.	7	158.0	158.0
Leopoldgrube	0	81.0	82.2
Linde's Eism.	12	170.0	171.0
Carl Lindström	15	898.0	905.0
Lingel Schuhfab.	4	–.	–.
Lingner Werke	7	93.0	94.0
L. Loewe & Co.	10	243.0	245.0
C. Lorenz	6	146.0	146.0
Lüdenscheid M.	5	102 0	102.7
Lünebrg. Wachs.	5	74.0	73.5
Magdeb. Allg.W.	4	–.	80.0
" Bergw.	—	–.	59.0
Magdeb. Mühlen	10	79.7	79.2
C. D. Magirus	—	35.0	35.0
Mannesm.Werke	8	122 0	123.5
Mansfeld Bergw.	7	108 5	110.0
Marie, kons. Bw.	—	–.	–.
Martini & Hün.	10	125 0	125.0
" Buckau	10	134.0	133.5
" Kappel	—	78.5	79.7
Maximil. Hütte	10	179.0	180.0
Mech. Web. Lind.	15	203.7	205 0
" " Soran	14	214.5	215.0
" " Zittau	4	87 2	88.0
Merkur Wollw.	12	170.0	174.5
Mayer Kaufm.	7	71.2	72.2
Miag	10	138.2	138.5
Mimosa A. G.	17	291 0	290.0
Minimax	10	128.5	129.5
Mix & Genest	9	111.5	112.0
Motoren Deutz	—	69.0	69.2
Mühle Rüningen	10	119.0	116.5
Mühlheim Brgw.	7	102.0	102.0
Müller Speisefett	—	–.	–.–
Nationale Auto	—	53.0	55.0
Natronzellstoff	10	146.0	147.0
Neckars. Fahrz.	8	228.0	228.0
Neckarwerke	9	136.0	138.0
Niederl. Kohlen	10	156.7	157.0
Nordd. Kabel	8	134.2	134.2
" Steingut	10	183 0	183.5
" Wolle	12	185.0	185.5
Nürnb. Herk.-W.	5	49.7	50.0
Oberschl. E.-B.	5	110.0	110.8
" Koksw.	6	113.0	114.0
Oesterr. E. V.	3	–.	–.–
" Siemens	0	13.2	13.3
Oeking Stahlw.	—	36.5	36.5
E. F. Ohles Erb.	—	37.4	36.0
Orenst. & Koppel	5	100.0	100.0
Ostwerke	12	280.0	284.2
Panzer A.-G.	8	–.	–.–
Peters Union	8	105.0	105.0
Phönix Bergbau	6½	87.0	89.2
Phönix Braunk.	6	82.0	81.0
Julius Pinsch	8	176.0	176.0
Pittler Werkz.	10	258.0	260.0
Plauen. Gardin.	10	100.0	130.0
Pöge Hermann	6	62.5	63.1
H. Pöge,Vrz.-Ak.	6	71.7	71.7
Polyphonwerke	14	448.7	459.0
Poppe & Wirth	0	76.5	76.7
Rasquin F. Farb.	4	131.0	126.0
Rathgeb. Wagg.	7	82.5	84.2
Rauchw. Walter	6	112.0	112.0
Ravensbg. Spin.	—	–.	–.–
Reichelt Metall	—	75.0	75.0
ReisholzPapierf.	12	238.0	233.0
Rheinfeld. Kraft	10	182.5	183.0
Rhein. Braunk.	10	273.7	275.7
" Elektr.	9	174.5	175.0
" Elektr.-V.	6	–.	–.–
" Möbelst.-M.	9	–.	150.0
" Spiegelglas	12	168.0	169.0
" Stahlwerke	6	136 5	137.7
" W.-Elektro	9	230.0	235.0
Rh.-Westf.-Kalk.	8	102.0	111.0
" Sprengst.	4½	97.0	97.2
David Richter	15	206.0	208.0
Riebeck	6	146.0	147.0
Riedel	—	–.	36.5
Roddergr. Br.-K.	27	880.0	880.0
Th. Rosent.Porz.	7	123 0	118.0
Rositzer Zucker	5	57.0	56.7
Ferd. Rückforth	—	76.5	75.2
Rütgeswerke	6	103.0	105.0
Sachsenwerk	7	130.0	132.5
Sächs. Gust. D.	6	125.0	125.5
" Waggon	—	–.	–.–
" Webstuhl	10	126.0	125.7
Salzdetfurth	15	497.0	500.0
Sarotti	12	191.0	196.0
G. Sauerbrey M.	—	34.0	34.5
Schering chem.	9½	312.0	312.0
Schlegel Brauer.	14	224.5	223.7
Schles. Bg. u. Z.	12	130.0	131.5
Schles. B. Beuth.	12	148 2	148.0
" Cellulose	10	135.5	131.0
" El. u. Gas A.	10	–.	–.–
" Lein. Krg.	—	38.0	39.2
" Portland	12	209.5	209.5
" Textil	—	36.0	36.5
Hugo Schneider	8	116.0	116.0
Schött, Hermann	4	57.2	57.5
Schub. & Salzer	16	344.0	347.5
Schuckert & Co.	8	258.7	2630
Schultheis-Patz.	15	329.7	328.0
Schwaben Bräu	15	286.0	286.0
Schwelm. Eisen	10	145.0	145.0
Seebeck Schiff	—	42.0	44 0
Fr. Seiffert & Co.	10	154.0	152.0
Siegen Solingen	—	19.0	20.0
Siegersdorf Wk.	8	140.0	145.0
SiemensGlasind.	9	139.5	139.5
Siemens&Halske	12	418.5	425.0
Sinner Aktien	10	137.7	138.0
Sonderm. & Stier	—	–.	–.
Sonderm. u. St.B.	—	26.2	25.0
Spinn, Renn&Co.	—	–.	–.–
Stadtberg. Hütte	—	60.0	61.5
Staßf. Chem. F.	2	35.0	34.2
Stett. Chamotte	5	75.0	76 0
" Elektr.-W.	12	149.0	152.0
Stöhr & Co.	10	247.1	249.1
Stoewer Nähm.	0	20.2	19.0
Stolberg. Zink	6	178.0	182 7
Gebr. Stollwerk	9	178 5	179.5
Strals. Spielk.	15	281.0	288.0
Svenska	11	478.0	474.0
			–.–
Tack & Co.	7	–.	–.–
Tafelglas	5	107.5	107.2
Teleph. Berlin	5	65.0	64.0
Thale Eisenhütt.	7	–.	
Friedr. Thomée	4	–.	–.–
Thörls V. Oelf.	6	97.1	98.0
Thür. Gas Leipz.	9	162.5	164.5
Tietz Leonhard	10	286.7	288.5
Transradio	8	153 5	154 0
Triptis Akt.-Ges.	6	91.0	90.5
Tuchfabr. Aach.	10	133.0	134.5
Tüllfabr. Flöha	6	81.0	81 2
Union Chem. Pr.	4	70.0	69.7
Union Gießerei	—	11 2	11.1
Varzin. Papierf.	10	138.0	139 0
Ver. Berl. Fr. G.	6	83.0	82.5
" Böhl.Stahlw.	9½	143.0	142.0
" Chem. Charl	10	105.5	105.0
" Dtsch. Nick.	11	183.0	184 0
" Glanzst. Elb.	18	530.5	542.0
" Gothanlaw.	0	131.0	129.0
" Märk. Tuch	7	77.5	78.0
" Met. Haller	6	53 0	53.0
" Portl.Cement	12	239 5	239 5
" Schm. u. M.	6	70.0	70.0
" Smyrna T.	10	206.0	206.0
" Stahlwerke	6	91.5	92.0
" St. Z. u. Wiß.	9	188.0	188 2
" Thür. Metall	—	63.7	63.7
" Ultramarin	10	155.5	155 2
Viktoriawerke	6	72.0	72.0
Vogel Telegr.	6	80.1	80.6
Vogt & Wolf	4	92.5	92.5
Vogtl. Masch.	4	77.8	77.5
Voigt & Haeffner	8	–.	–.
Vorw. Biel. Sp.	—	22.2	22.0
Vorwohl. Portl.	12	159.5	159.5
Wandererwerke	12	113 0	113.2
Warst. Gruben	10	136.5	136.5
Wasserw. Gelsk.	9	134.0	135.2
A. Wegelin Ruß	10	135.5	136.0
Wegel. & Hübner	7	97.0	97.2
Ludw. Wessel P.	—	16.0	16 0
Westfalia Dinn.	0	37.5	38.1
Westf. Draht	5	90.0	90.0
" Kupfer	6	73.5	73.5
Wick. Portl.-Z.	12	157.0	163.2
Wicküler Brau.	12	257.5	255.0
H. Wißner Met.	10	155.5	157.0
Wittener Gußst.	—	45 0	45.0
Wittkop Tiefbau	10	146.0	146.5
Zeitzer Masch.	10	143.0	144.7
Zellstoff-Verein	10	127.0	127.7
" Waldhof	12	275.0	276.5

Kolon.-Werte

Dtsch. Ostafrika	—	156.0	160.0
Neu Guinea	8	601.0	610.0
Otavi	11	61.2	61.5
Dtsch. Petrol.	—	84.5	85.5
Slomann	—	96.0	96.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 16

Aus We
tu Castro
riner Ber
Automobi
Wiederum wi
solcher Wucht
Seite des Aut
K. aus Dortm
mußte dem K
:: Ahlen,
der Besitzer d
Struchtro
fälschungen v
haftete hat f
fälschte A
Er wurde de
bereits ein G
:: Raber
des Viehhänd
mit schwarze
Worten „G
die Brust.
spann sich ei
der Räuber,
Räuber gab
Kopf verletzt
falls war di
den Händen
gedeckt durch
konnten bish
Straße bei
in der Hand
ihn auf, sei
blüfft und e
Der Räuber
sollte sich se
Der Radfah
und diese g
stationen de
freche Bursc
wurden die
sich ihm de
Kriminalbea
abzugeben, e
früher oder
um den 20
zer Wilhelm
Obe
hausen u
tigte Partn
trag ausg
der Fraktio
netenkollegi
die beiderse
Freitag in
worden ist.
sondern ein
Grundlage
tritt Sterk
nischen Zu
ist die Einb
gelehnt.
eigenen Be
tungsstelle
ausschuß s
werden. —
stört in er
dieses erst
von Bottr
Bottrop h
mitgeteilt,
behält.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

tu **Castrop-Rauxel,** 16. Dezember. Der Schweriner Berg wurde am Freitag morgen einem Automobilisten abermals zum Verhängnis. Wiederum wurde ein Mast angefahren und zwar mit solcher Wucht, daß der starke Mast umknickte. Eine Seite des Autos wurde stark eingedrückt. Der Insasse L. aus Dortmund erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

:: **Ahlen,** 17. Dezember. Gestern vormittag wurde der Besitzer der Blech- und Maschinenfabrik, Bernhard Struchtrop, in Vorhelm wegen großer Wechselfälschungen von der Polizei verhaftet. Der Verhaftete hat für über 200 000 Reichsmark gefälschte Akzepte in den Verkehr gebracht. Er wurde dem Amtsgericht Beckum zugeführt und hat bereits ein Geständnis abgelegt.

:: **Paderborn,** 17. Dezember. In die Wohnung des Viehhändlers Kläsener drangen zwei Räuber mit schwarzen Gesichtsmasken ein und hielten mit den Worten „Geld oder Leben" K. die Pistolen auf die Brust. K. setzte sich aber zur Wehr und es entspann sich ein heftiges Ringen zwischen K. und einem der Räuber, wobei beide zu Boden fielen. Der zweite Räuber gab jetzt einen Schuß auf K. ab, der diesen am Kopf verletzte, zum Glück aber nicht gefährlich. Jedenfalls war die Folge, daß der erste Räuber sich nun den Händen K.s entwinden konnte, und beide suchten, gedeckt durch die schußbereiten Waffen, das Weite. Sie konnten bisher noch nicht gefaßt werden. — Auf der Straße bei Hövelhof trat ein Mann mit der Pistole in der Hand, einem Radfahrer entgegen und forderte ihn auf, sein Rad abzugeben. Der Radfahrer, verblüfft und eingeschüchtert, kam der Aufforderung nach. Der Räuber bestieg das Rad und fuhr davon. Er sollte sich seines Raubes indes nicht lange erfreuen. Der Radfahrer verständigte die Landjägerei Hövelhof und diese gab telephonisch Meldung an die Polizeistationen der Umgebung. Nichts ahnend, wollte der freche Bursche eben in Paderborn einfahren. Da wurden die Rollen plötzlich vertauscht. Jetzt streckte sich ihm der Lauf einer Pistole entgegen, und als ein Kriminalbeamter ihn aufforderte, Rad und Pistole abzugeben, ergab er sich in das Geschick, das Räubern früher oder später zu blühen pflegt. Es handelt sich um den 20 Jahre alten, aus Köln stammenden Schweizer Wilhelm Tappert, der ohne festen Wohnsitz ist.

Oberhausen, 17. Dez. Die Städte Oberhausen und Osterfeld haben sich als gleichberechtigte Partner an einen Tisch gesetzt und einen Vertrag ausgearbeitet, der inzwischen die Zustimmung der Fraktionen in Oberhausen und des Stadtverordnetenkollegiums in Osterfeld gefunden hat und durch die beiderseitigen Regierungspräsidenten bereits am Freitag in Berlin im Innenministerium überreicht worden ist. Es soll keine einseitige Eingemeindung, sondern ein Zusammenschluß (Union) auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung sein. Der Beitritt Sterkrades zu dem Vertrage ist wegen der organischen Zusammengehörigkeit offen gelassen, dagegen ist die Einbeziehung Bottrops entschieden abgelehnt. Osterfeld soll in der neuen Stadt einen eigenen Verwaltungsbezirk bilden, der eine Verwaltungsstelle und einen Ortsausschuß erhält. Der Ortsausschuß soll finanziell möglichst selbständig gemacht werden. — Der Schritt Oberhausens und Osterfelds stört in erster Linie die Pläne Bottrops. Denn dieses erstrebt nach wie vor eine Vereinigung von Bottrop, Osterfeld und Sterkrade. Die Stadt Bottrop hat noch gestern dem Minister telegraphisch mitgeteilt, daß sie ihren bisherigen Standpunkt beibehält.

× **Düsseldorf,** 18. Dez. In der Untersuchung im Falle Mohr hat die hiesige Kriminalpolizei weitere Feststellungen, insbesondere über das Vorleben und die Familienverhältnisse Mohrs bei der Kriminalpolizei Dresdens gemacht. Diese Feststellungen haben ergeben, daß Mohr 1922 von seiner ersten Frau geschieden und sich 1924 wieder verheiratete. Mit seiner jetzigen Ehefrau, mit der er zwei Kinder hat, lebte er nur vorübergehend zusammen. Er hat zeitweise den Zahnarztberuf in Swinemünde, Ahlbeck, Ostswinde, Haiger bei Siegen und anderen Städten ausgeübt, teilweise war er ohne Beschäftigung. In der ersten Zeit seiner Ehe hat er für seine Frau und das Kind gut gesorgt. Als dann das zweite Kind geboren wurde, hat er seine Verpflichtungen nur in ungenügender Weise erfüllt, so daß seine Ehefrau die öffentliche Fürsorge in Anspruch nehmen mußte. Er wird als Trinker bezeichnet, der oft tagelang nicht gearbeitet hat. Für Frauenbekanntschaften soll er besondere Vorliebe gezeigt haben. Mohr soll, wie seine Ehefrau angibt, den Doktortitel in der Schweiz erworben haben, während er vom Amtsgericht Dresden am 13. Februar 1917 wegen unberechtigter Führung des Doktortitels bestraft worden ist. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei werden fortgesetzt.

" **Wülfrath,** 17. Dezember. Wir berichten bereits von Veruntreuungen bei der Stadtverwaltung in Wülfrath in Höhe von 13 000 Mark. Der der Tat beschuldigte Oberstadtsekretär Richter, der wegen schwerer Krankheit noch nicht vernehmungsfähig sein sollte, ist plötzlich am Donnerstag abend aus dem Städtischen Krankenhaus Elberfeld, wo er sich einer schweren Blinddarmoperation unterzogen hatte, entflohen.

:: **Köln,** 17. Dezember. **Drei maskierte Personen drangen in das Stationsbüro der Kleinbahn Mülheim-Leverkusen in Köln-Mülheim ein und zwangen den allein anwesenden Stationsbeamten durch Vorhalten von Pistolen zur Herausgabe der Stationskasse. Da die Tageskasse bereits in Sicherheit gebracht worden war, fielen den Räubern nur 43 Reichsmark in die Hände. Die Täter sind unerkannt entkommen.**

::: **Bonn,** 16. Dezember. Vor einigen Tagen wurde ein junger Arzt, Dr. Richter, in Bonn verhaftet unter der Anschuldigung, seine Geliebte, eine Frau Mertens, vergiftet zu haben. Die Sektion der Leiche hat ergeben, daß der Tod nicht auf vergiftete Pralinen zurückzuführen ist, die die Verstorbene nach ihrer Behauptung auf Veranlassung von Dr. Richter gegessen haben soll. Es wurde überhaupt keinerlei Gift festgestellt. Der verhaftete Arzt bestreitet nach wie vor jede Schuld. Er erklärt, auf besonderen Wunsch der Frau Mertens nach Bonn gekommen zu sein, die ihn mit ihrer Eifersucht verfolgte, weil der Arzt das Verhältnis zu ihr lösen wollte. Neuerdings bemüht sich die Untersuchungsbehörde, die Version eines Selbstmordes der Frau Mertens zu klären.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Marl wurden fünf Personen festgenommen, die systematisch in den Haardtwäldern gewildert hatten. — Auf den Klöcknerwerken in Ibbenbüren kam ein Pumpenwärter der Starkstromleitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet. — In Soest wurde ein Bahnobersekretär von einem Zuge überfahren und getötet. — Durch Gasvergiftung kam in Duisburg ein 20jähriger Mann ums Leben. Er wurde morgens tot in seinem Bette aufgefunden, nachdem er vergessen hatte, am Abend vorher den Gashahn abzudrehen. — In Dülken fiel ein junges Mädchen, das annahm, man wollte es mit Schnee waschen, mit großer Wucht auf den Hinterkopf. An den Verletzungen ist sie kurze Zeit darauf gestorben. — In Köln wurde ein fünf Jahre altes Kind von einem Auto so schwer angefahren, daß es kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Aus dem Gerichtssaal.

Massenverurteilung wegen falscher eidesstattlicher Versicherung.

§a **Bochum,** 17. Dezember. Wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung waren der Dreher Wilhelm S. von hier zu drei Monaten Gefängnis, das Dienstmädchen Elfriede D., ebenfalls von hier zu zwei Monaten Gefängnis, vom Schöffengericht verurteilt worden. Gleichzeitig hatten noch weitere acht Angeklagte, alle aus ein und demselben Hause, wegen gleichen Vergehens Geldstrafen erhalten. Gegen ihre Verurteilung legten S. und die D. Berufung bei der Großen Strafkammer des Bochumer Landgerichts ein, die aber verworfen wurde. Es handelte sich um Hausstreitigkeiten.

*

Wenn man Schutzmann spielt.

§a **Bochum,** 17. Dezember. Der Arbeiter Gustav Sch. von Wattenscheid hatte sich wegen Widerstandes, Amtsanmaßung und Beleidigung zu verantworten. Am 18. August hat er eine Bierreise unternommen, die ihn durch verschiedene Lokale Bochums führte. Mittlerweile war es Mitternacht geworden, die Lokale waren geschlossen. Der Angeklagte pochte an einer Wirtschaft auf der Alleestraße an und rief einige Male: „Aufmachen, hier ist die Polizei!" Der Angeklagte hatte aber das Pech, daß er den Polizeibeamten, der ihm bereits wegen seines Singens gefolgt war, nicht bemerkte. Sch. sollte nun auf der Wache seine Personalien angeben. Er weigerte sich aber mitzugehen und mußte mit Gewalt zur Wache gebracht werden. Unterwegs beschimpfte er die Polizeibeamten. In der heutigen Verhandlung wollte er nichts mehr wissen, da er total betrunken gewesen sei. Das Gericht billigte ihm mildernde Umstände zu und erkannte gegen ihn auf eine Gesamtgefängnisstrafe von einem Monat und zwei Wochen.

*

Den Bruder erschossen — freigesprochen.

§ **Wanne-Eickel,** 16. Dezember. Eine blutige Familientragödie mit recht häßlichem Hintergrunde war es, die vor dem Essener Schwurgericht in umfangreicher Verhandlung, die sich bis in die Abendstunden hinein erstreckte, ein unerquickliches Nachspiel hatte. Das blutige Drama hat sich im letzten Sommer in Wanne-Eickel abgespielt. Der Angeklagte, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, ist der Bergmann O. F., ein verheirateter Mann im Alter von 30 Jahren. Zwischen dem Angeklagten und seinem Bruder bestand seit geraumer Zeit ein äußerst gespanntes Verhältnis. Die brüderliche Feindschaft hatte ihren Grund in allerhand unerquicklichen Vorkommnissen, die in der Verhandlung hinter verschlossenen Türen erörtert werden mußten. Am 19. August, an einem Sonntag, kam es zur Katastrophe, die dem Bruder J. das Leben kostete. In den Nachmittagsstunden hielt sich der Angeklagte in seiner elterlichen Wohnung auf. Bei dieser Gelegenheit erfuhr er von seiner Mutter, daß der Bruder im Laufe des Nachmittags schon zweimal dagewesen war. Als er zum zweiten Male in der Wohnung der Mutter einen Besuch abstattete, hatte er seine geladene Pistole mitgebracht. Plötzlich hörte die Mutter einen Schuß im Zimmer fallen. Der Sohn J. hatte mit seiner Waffe hantiert, und dabei muß wohl der Schuß versehentlich losgegangen sein. Die Kugel schlug zum Fenster hinaus, ohne jemand zu verletzen. Dann entfernte sich J. aus der elterlichen Wohnung. Um ½5 Uhr erschien J. zum dritten Male in der elterlichen Wohnung. Im Handumdrehen war auch schon wieder der Streit im Gange. Ein Wort gab das andere, bis plötzlich Schüsse knallten. Der Angeklagte, der in einer Entfernung von kaum zwei Meter vor seinem Bruder stand, zog blitzschnell die geladene Pistole aus der Tasche und feuerte eine Kugel auf seinen Bruder ab. Im nächsten Augenblick fiel auch schon ein zweiter Schuß. Alles das war das Werk eines Augenblicks. Die Mutter der beiden Brüder sprang von Entsetzen gepackt hinzu. J. brach tödlich getroffen, in den Armen der Mutter zusammen. Bald darauf starb er. Der Angeklagte stellte sich der Kriminalpolizei. In der Verhandlung machte er den Notwehreinwand geltend. Das Schwurgericht sprach den Angeklagten nach Lage der Dinge von der Anklage des Totschlages frei und verurteilte ihn lediglich wegen verbotenen Waffenbesitzes zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten drei. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

*

§a **Bochum,** 17. Dezember. Wegen Taschendiebstahls wurde die Ehefrau Maria O., die bei starkem Geschäftsandrang im Kaufhause Alsberg einer Frau B. die Geldbörse mit 8,50 Mark Inhalt aus der äußeren Manteltasche entwendet hatte, zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. — Bei dem Bergmann Ignatz W. hatte man eine Pistole gefunden. W. erhielt wegen unbefugten Waffenbesitzes eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen.

Vom Büchertisch.

Zwölf Jahre Ruhrbergbau: 1914 bis 1925. Von Dr. Hans Spethmann. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin SW. 61. Band 1. 392 Seiten Lexikon-Oktav mit einer Karte, 5 Tafeln und 19 Textabbildungen, Leinenband nur 8 Mark, in Halblederband 12 Mark.

Von den äußeren Geschehnissen ausgehend, die innenpolitisch durch Streiks und Aufstände, außenpolitisch durch die Ruhrbesetzung gestaltet wurden, wird eine Darstellung der schweren und bitteren Jahre sowie der großen wirtschaftlichen Zusammenhänge auf Grund umfassenden Aktenmaterials geboten. Hierbei wird es besonders augenfällig, wie oft Deutschland am Rande des Abgrundes geschwebt hat und welche Kräfte am Werke waren. Band 1 bringt die großen Streiks in Form von Ausstand und Aufstand, die schon während des Krieges einsetzten, mit den Sozialisierungskämpfen bis zum zweiten Generalstreik im April 1919. Es sollen noch drei weitere Bände erscheinen, so daß das Gesamtwerk vier starke Bände umfaßt.

*

Alfred Krupps Briefe 1826 bis 1887. Im Auftrage der Familie und der Firma Krupp herausgegeben von Wilhelm Berdrow. Mit acht Bildtafeln in Kupfertiefdruck. 448 Seiten Quart. In Ganzleinenband 16 RM., in Halblederband 20 RM. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin SW. 61.

Seiner großen Biographie Alfred Krupps hat Berdrow, der langjährige Krupp-Archivar und -Forscher, nunmehr eine reiche Auswahl von Briefen und Niederschriften Krupps aus seiner sechzigjährigen Berufstätigkeit folgen lassen. Das geistige Lebenswerk eines Selbstdenkers — vom mäßigen Quartaner, als der er des Vaters Fabrik übernahm, bis zum Industriefürsten auf dem Hügel — entrollt sich in diesen Briefen, die gleichzeitig zwei Menschenalter, den Aufstieg Preußens zum Kaiserreich und die Entwicklung der deutschen Industrie umspannen. Was diesen großen Menschen während seines langen Lebens bewegt und getrieben hat, was er getan und geduldet hat, um sein Werk zu einer fast unzerstörbaren Größe und Höhe zu führen, das spricht aus diesen Blättern in Krupp eigenen, einfachen Worten. Der Inhalt der „Briefe Krupps" umfaßt nahezu Alles, was in diesem seltenen Leben eine Rolle gespielt hat, seine Nöte und Erfolge, seine Erfindungen und Kämpfe, sein Hoffen, Lieben und seine Ehe, seine rastlose Geistesarbeit für die Fabrik und deren Angehörige, aber auch einen weiten, das Wirtschaftliche, Politische und Menschliche umfangenden Blick. Der Herausgeber hat die Briefe nicht nur durch eine Fülle kurzer Fußnoten zu den persönlichen und zeitlichen oder technischen Verhältnissen verständlicher gemacht, sondern auch in kurzen Abständen kleine Textabschnitte eingestreut, die das in den Briefen Gesagte und Angedeutete zu einem geschlossenen Lebensbilde verbinden und die unvermeidlichen Lücken der eigenen Niederschriften Krupps ausfüllen.



Aus und mit dem Publikum.

Warum???

Als am vergangenen Freitag der Winter uns mit seinen Reizen überraschte, war auf der Cäcilienstraße ein tolles Treiben. Die Schulen wurden vom Unterricht befreit und das ganze Jungvolk kostete das den Bochumern so selten vergönnte Vergnügen des Rodelsportes. Um diese herrliche Rodelbahn ist Bochum eigentlich zu beneiden, sie ist wie für diesen Zweck geschaffen. Aus dem besten Steigungsverhältnis läuft sie am Ende allmählich in eine entgegengesetzte Steigung aus, rechts der breite Bürgersteig zur Benutzung durch die Fußgänger und links der Reitweg als Rückweg für die Schlitten. Bei einer entsprechenden Aufsicht wäre jedem Erfordernis Rechnung getragen, das Vergnügen gänzlich gefahr- und harmlos zu halten. Eine Verkehrsstörung scheidet ebenfalls vollkommen aus, wenn man berücksichtigt, daß die beiden ersten Krankenhäuser vom Zentrum der Stadt vor der besagten Wegestrecke liegen und das Josefskrankenhaus aus jedem Winkel der Stadt ohne eine merkliche Verspätung durch die Berg- und Gudrunstraße erreicht werden kann. Anwohner hat die besagte Wegestrecke rechts und links keine, und doch durfte der Spaß nicht lang anhalten. Warum?

Die Bahn wurde mit Asche unbenutzbar gemacht und im Stadtpark „Ersatz" dafür geschaffen, aber dieser „Ersatz". Diese Bahn ist nicht gradlinig, sehr schmal und quer sehr stark gewölbt, zu kurz, und im Auslauf steht ein Baum, der selbst dem geschicktesten Rodler „nicht ausweicht"; selbst der Rückweg muß auf einem Teil der Bahn erfolgen. Das Ganze eine einzige Gefahr.

Gr.

Briefkasten.

Ww. L. Hamme. Soviel wir feststellen konnten, hat die Saarknappschaft dieselben Bestimmungen wegen der Abfindung wie die hiesige Knappschaft. Darnach wird die Witwe mit dem dreifachen Jahresbetrage der Witwenpension im Falle der Verheiratung abgefunden. Zweckmäßig fragen Sie aber einmal bei der Saarknappschaft in Saarbrücken an, die Ihnen jede Auskunft erteilen wird.



Asthma

ist eine sehr tückische Krankheit.

Die von ihr Befallenen werden durch den **Luftmangel, Atembeschwerden allmählich nervös,** können nicht schlafen und ihrer Beschäftigung nachgehen. In sehr vielen Fällen kann das weltbekannte

Astmol-Asthma-Räucherpulver

Erleichterung bringen, **der Krampf wird oft gelindert, der Schleim gelöst,** so daß die Nachtruhe nicht gestört wird.

Preis Mk. 2.50, lange Zeit reichend.

In Apotheken.

GALENUS Chem. Ind., Frankfurt a. M.

Depot: Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstraße. Neue Apotheke, Friedrichstraße



Schnellastfahrten?
Bremer fragen
Ruf 5018
A2393

Nähmaschinen
neue u. gebrauchte, in jeder Preislage. Reuter, Kanalstr. 8, am Schwanenmarkt.

Kopf-Kleider-Flöhe **Filz-Läuse** **auch bei Tieren**
vernichtet in 1 Min. d. bekannte „Kampolda" nur zu hab. Friseurgesch. W. Hochstetter Gr. Beckstr. 13



Große Versteigerung
besserer Sachen!

Am Mittwoch, den 19. Dezember, morgens von 10 bis 13 und nachmittags von 15 bis 19 Uhr, werde ich im Saale der Wirtschaft Strahler, früher Walger, Hattinger- und Dibergstraßen-Ecke Nr. 1:

1. 1 feines schwarz pol. Klavier, gute Klangfülle, 1 nußb. pol. Klavier, sehr gut im Ton,
2. 1 hocheines mod. Herrenzimmer mit nußb. Füllungen,
3. 1 schönes, mod., eichen Herrenzimmer: Bücherschrank, Schreibtisch mit Sessel, Tisch und Lederstühlen,
4. 1 National-Tasten-Registrier-Kasse mit Scheckauswurf und Kontrollstreifen,
5. 1 Tacho-Schnellwaage,
6. 1 Stunts-Muff, Leuchter, Kristallsachen, 1 Schreibtisch und sonstiges Hausgerät,
7. 1 großen Posten Lederwaren, passende Weihnachtsgeschenke: Schultornister, Einkaufsbeutel, Handtaschen, Besuchstaschen, Rucksäcke, Portemonnaies, Gamaschen usw.,
8. einen großen Posten Herren-, Burschen- und Knabenanzüge, Größe 38—48, Herren- und Damenmäntel

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen zu 1. bis 6. sind gebraucht, zu 7. und 8. neu. Besichtigung eine Stunde vorher. Verkauf bestimmt.

Heinrich Sehr
beeidigter und öffentl. angestellter Auktionator und Taxator,
Ottostraße 29. — Telefon 5384.

Zwangsversteigerung

Am 19. Dezember 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Grammophon, 1 Plattenschrank und 1 Radio-Lautsprecher,
2. 1 Klavier,
3. 1 Fahrrad (Iland) und 1 Waschtisch mit Spiegel und Marmorplatte,
4. 1 Damenfahrrad und 1 Bild mit Goldrahmen,
5. 1 Vertiko,
6. 1 Sofa mit Umbau, 1 Teppich, 1 Ausziehtisch und 1 Küchensofa,
7. 1 Kredenz

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 17. Dezember 1928.

Leuchtenberg
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Blücherstraße 10.

Winter-Kartoffeln

Ia gelbfl. Industrie, gesunde helle Ware vom Sandboden, garantiert frostfrei und ganz kochend, zu den **billigst. Tagespreisen**

Getreide- und Häckselwerke
Franz A. Meyerring
Dorstener Straße 22 Telephon 3115

Zwangs-Versteigerung

Am Mittwoch, den 19. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
1 Grammophonschrank, 1 elektr. Klavier, 800 Zigarren,
II.
1 großes Bild,
III.
1 Büfett, 1 Kredenz,
IV.
1 Kronleuchter, 1 Schlafzimmerampel, 1 Küchenpendel, 2 einfache Pendel, 10 Birnen, 1 Wandfassung,
V.
1 Motorrad, Rush, Nr. IX 16863,
VI.
1 Schnellwaage (Berke), 2 Ladentheken, 2 Ladenregale, 1 Drogenschrank,
VII.
2 Wanduhren,
VIII.
2 Mille Zigarren,
IX.
1 Posten Anzugstoffe (die Stoffe werden anzugsweise verkauft)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Der Verkauf zu Nr. 9 findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, hier, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 17. Dezember 1928.

Heckmann
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstraße 48.

Zwangs-Versteigerung

Am Mittwoch, den 19. Dezember 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich folgende Gegenstände:

1. 1 Friseureinrichtg.,
2. 1 Friseureinrichtg.,
3. 1 Chaiselongue,
4. 1 Schreibtisch

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 17. Dezember 1928.

Dehne,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstraße 67.

Stempel Schilder
schnell und billig.
Bockau & Freese
Bochum,
7 Kaiserstraße 7.

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

In modernen Neubauten



werden nur noch
Kachelofen-Heizungsanlagen
eingebaut.
Feinste Referenzen.

Rud. Geldmacher
Brunsteinstr. 15. Ruf 538
Reparaturen gut und billig.

Beste Anthracit-Nußkohlen
der **Zeche Heinrich zu Ueberruhr**
liefere ich zu billigsten Tagespreisen frei Haus.

Ernst Koßler, Steele
Bachstraße 14. Telefon: Essen 21317

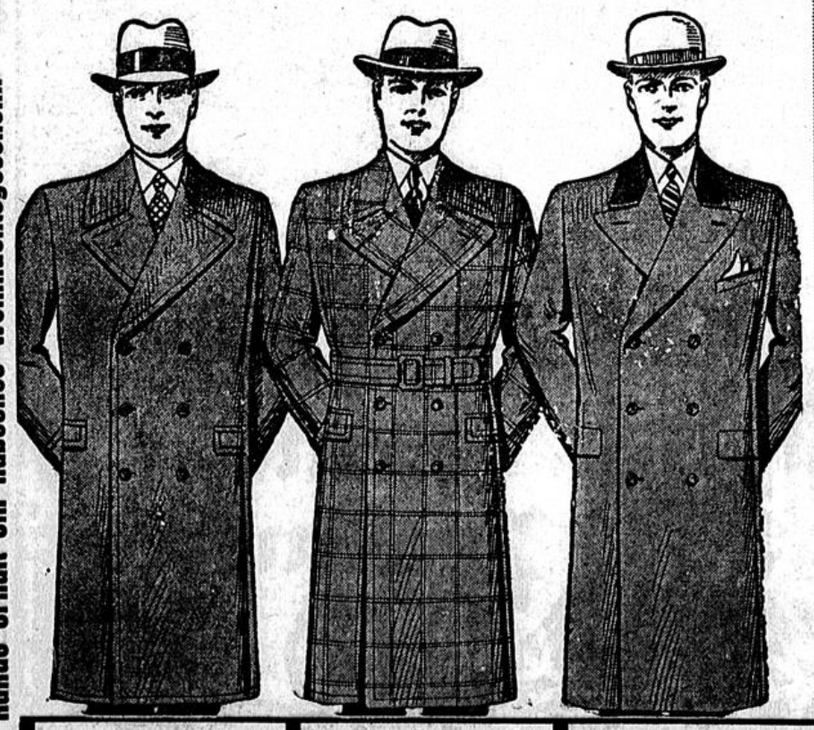
Baumschmuck - Feenhaar
Baumkerzen - Kerzenhalter
Seifen - Parfümerien
besonders preiswert bei
Gebr. Flachmann
Kurzwaren-Großhandlung
Bochum Brüderstr. 32
Verkauf nur an Wiederverkäufer

Asthma ist heilbar!
Auch in veralteten Fällen. Verlangen Sie noch heute kostenlos und unverbindlich aufklärende Mitteilung von
Apotheker Theodor Sartorius,
Berlin a 219, Königgrätzer Straße 101

Was die Sonne für die Pflanze, ist das Inserat für den Geschäftsmann. Bringe dich immer wieder deiner Kundschaft in Erinnerung. Wer nur einmal inseriert, hat auch nur einmal Erfolg.

Weihnachts-Verkauf auf Teilzahlung!

Jeder Kunde erhält ein hübsches Weihnachtsgeschenk



Ulster	Winter-Ulster	Schwarz. Paletot
mollige Qualität, in modernen Farben, mit angewebtem Futter u. Steppsattel	gute, schwere Qualität mit Abseite, modernes Karo	mit Samtkragen, auf Satinella, Ia Qualität
56.-	**79.-**	**65.-**

Jeder Kunde erhält bei Vorzeigung dieses Inserats ein hübsches Weihnachtsgeschenk

Wir geben Ihnen bei Einkauf von

Herren- u. Damen-Kleidung

sowie Knaben- und Mädchen-Konfektion, Strickkleider, Pullover, Wäsche, Wolldecken usw. trotz billigster Preise bei ganz geringer Anzahlung bis

10 Monate Kredit

1. Rate im Januar

Eco

Bochum, Korfumstraße 10



Flotter Mantel	Elegant. Mantel
schwerer Herrenstoff mit Abseite, fesche Sportform	Ottomane mit Pelzkragen und Stulpen, ganz auf Futter
29.-	**62.-**

Jeder Kunde erhält bei Vorzeigung dieses Inserats ein hübsches Weihnachtsgeschenk

Jeder Kunde erhält ein hübsches Weihnachtsgeschenk

Die amerikanische Entwicklung des Ruhrgebiets.

Lange galt unser Industriegebiet als Aschenbrödel in deutschen Landen. Ungeachtet seiner überragenden wirtschaftlichen Bedeutung kannte man von ihm da „draußen" recht wenig. Neuerdings beschäftigt man sich mehr mit dem Ruhrgebiet, wir werden „entdeckt". Anläßlich der Shakespeare- und der Goethe-Woche ist mancher Aufsatz im Reiche und im Auslande geschrieben worden, der neben Zutreffendem auch Unzutreffendes enthielt. Es ist eben für den Nicht-Ruhrländer schwer, ein objektives Urteil über das Land der Arbeit zu gewinnen. Das gilt auch von einem Aufsatz, den E. F. in der „Magdeburgischen Zeitung" veröffentlicht. Er gibt aber so treffend die Auffassung im Reiche über unser Ruhrland wieder, daß wir ihn ungekürzt unseren Lesern vorsetzen wollen; am Schlusse seien dann die nötigen Randbemerkungen angeknüpft. Redaktion.

Gespräch des Mannes aus Essen mit dem Mann aus Magdeburg: Bei Ihnen will man Schönebeck eingemeinden? Na, das ist ja weiter nicht viel. Bei uns schlagen wir uns augenblicklich mit den Problemen von 20 Großstädten herum. Und da geht es nicht um ein paar Zehntausend, sondern um Millionen. Sie haben doch gehört, daß Duisburg sich mit Hamborn vereinigen will?

Hamborn? Kenne ich nicht!

Aber Menschenskind, das ist doch eine Großstadt von 130 000 Einwohnern. Ungefähr so groß wie Erfurt. Mit Hamborn und einigem Drumherum soll Duisburg künftig mindestens 450 000 Einwohner haben.

Alle Wetter, ich dachte, das hätte jetzt 50 000.

Sehen Sie, so schätzt man im „Reich" unsere Städte am Rhein und an der Ruhr. Eigentlich sollte Duisburg ja 850 000 Einwohner bekommen. Oberbürgermeister Jarres hatte da sehr schöne Pläne aufgestellt. Aber die Regierung will nicht recht mit.

Aber wie ist das möglich? Da entstände ja plötzlich die drittgrößte Stadt Deutschlands, größer als Köln, Leipzig, Dresden, München. Davon müßte man doch etwas gemerkt haben.

Sehen Sie — man kennt sein eigenes Vaterland nicht. Wissen Sie, daß M.-Gladbach..

M.-Gladbach? Wo liegt denn das eigentlich?

Da haben wirs. Dabei wird diese Stadt in Zukunft 200 000 Einwohner haben, also so groß wie Halle sein. Und dann Essen: 600 000, Gelsenkirchen 350 000, Dortmund 450 000 — — —

*

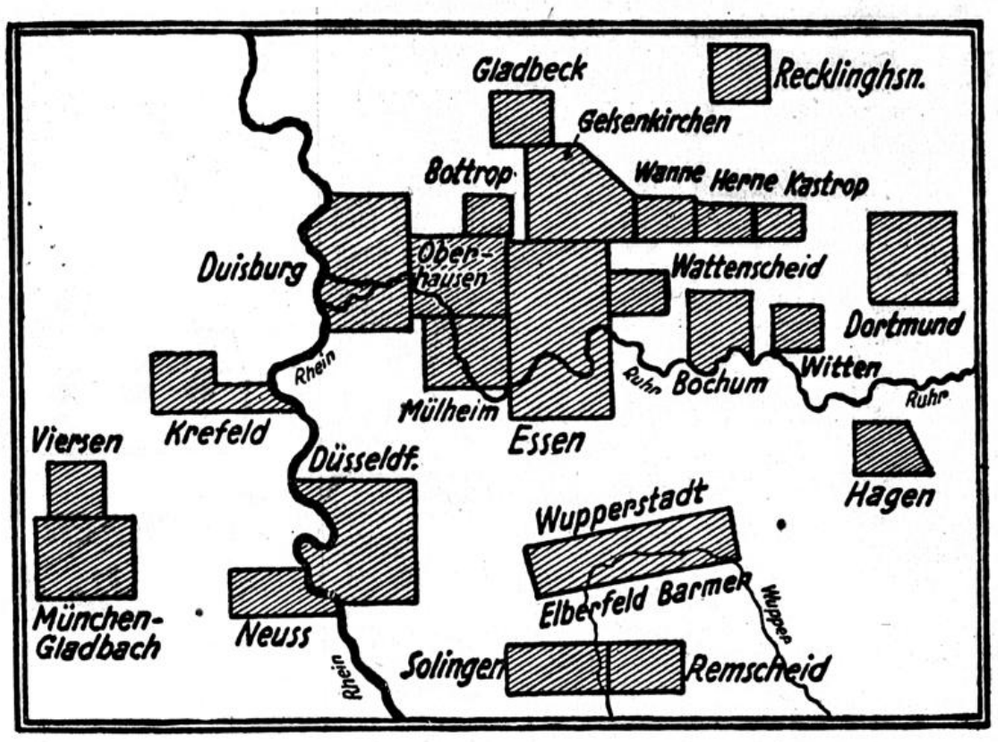
Den Städten und Gemeinden des rheinisch-westfälischen Industriebezirks liegen augenblicklich die Pläne der Regierung zur Umgestaltung ihrer Grenzen vor. Wenn sie sich geäußert haben, wird der Landtag sprechen. Und eines Tages werden wir die Städtestatistik wieder einmal energisch berichtigen müssen. Das ist im „nahen Westen" nun schon seit Jahren so üblich gewesen. Die Städte wuchsen aus dem Boden, Landgemeinden, die eben noch Dörfer gewesen waren, hatten in fünf Jahren 10 000, 20 000 Einwohner. Einmal ging es so schnell, daß ein „Dorf" bereits 100 000 Seelen zählte, als es immer noch nach der rheinischen Landgemeindeordnung verwaltet wurde. Da konnte man dann schließlich nicht anders und ernannte es, gleich alle Stufen überspringend, zur Großstadt. Es war Hamborn, die Gemeinde Thyssens. Eingemeindungen sind „da draußen" nichts Besonderes. Zusammenlegungen sind an der Tagesordnung. So entstanden einst Gelsenkirchen und Bochum aus allerlei kleinen Zechennestern und wuchsen gleich zu Großstädten. Mit Mülheim an der Ruhr ging es ähnlich. Auch Essen holte immer mehr Nachbarn an sich heran, wollte unbedingt größer als Düsseldorf werden.

Mit der Zeit verschwinden die Landkreise. Die Reststücke werden aufgeteilt. Ueberall, wohin man schaut, von Duisburg bis Gelsenkirchen, ist schon heute, also vor der neuen Umwälzung, nur großstädtisches Hoheitsgebiet. Die eine Stadt grenzt an die andere. Es ist beinahe wie in Berlin, ehe es zur 4½-Millionenstadt zusammengeschweißt wurde.

Und es ist doch anders. Die Städte des Westens sind unterschiedlichen Charakters. Einige sind wahrhafte Großstädte mit Geschichte und mit „allen Errungenschaften der Neuzeit" belebt, elegant, reich. Dahin zählt zunächst einmal Köln, das allerdings schon am äußersten Rand des Bezirks liegt. Dahin rechnet ferner Düsseldorf — trotz seiner beachtlichen Eisenindustrie. Auch Essen hat sich mächtig herausgemacht, kann aber mit Düsseldorf nicht Schritt halten. Die anderen gehören durchaus zur zweiten und dritten Garnitur. Duisburg und Dortmund — immerhin noch achtbare Großstädte; Bochum, Mülheim, trotz ihrer Hunderttausende von Einwohnern als Städte, wenn man das übliche Maß anlegen will, nur auf der Höhe eines Halberstadt oder Nordhausen; Gelsenkirchen, Oberhausen, Bottrop, Gladbeck und wie sie alle heißen — Industrievororte.

Unter einer Großstadt versteht man mehr, als die zufällige Anhäufung von Menschen. Die Eingemeindung in eine andere Stadt aber pflegt unter landläufigen Voraussetzungen nur erwünscht zu sein, wenn früher oder später sich das Gesamtgebilde zu einem organischen Körper mit Haupt und Gliedern gestalten läßt. Zweifelsohne liegen die Dinge bei einigen großen Städten des Industriegebiets so. Hier ist ein Zentrum vorhanden, an das sich die Nachbarorte gruppieren lassen. Bei anderen wieder ist es sicherlich erwünscht, daß die Möglichkeiten für planvolle Verkehrswege und eine durchdachte Grünflächen- und Siedlungspolitik durch eine Eingemeindung verbessert werden. Denn es verhandelt sich schlecht zwischen Großstädten und rivalisierenden Landratsämtern.

Wenn freilich an die Stelle der einen Behörde nur eine andere tritt, wenn Zusammenlegungen erfolgen, indem man um ein beliebiges Zentrum einen entsprechenden Zirkelschlag tut, so ist die Sache nicht ganz ohne Bedenken. Der Fall der sogenannten Ruhrmündungsstadt zeigt das. Jarres ist sicherlich ein kluger Mann und kein von krankhaftem Ehrgeiz besessener Phantast. Wenn er zu Duisburg auch noch Mülheim und Oberhausen nebst einigen anderen schlagen wollte, um so statt der so zugestandenen halben Million über 800 000 Einwohner zu erlangen, so beleuchtet das die Verhältnisse. Es ginge so; oder es ginge so. Denn alle diese Orte haben kein ausgeprägtes Eigenleben. Und soweit sie geschichtliche Ueberlieferung besitzen, sind sie winzig gegenüber der gegenwärtigen Größe an Raum und Einwohnern. Vielleicht ein altes Kloster



Schematische Karte der Städte des Industriegebiets
nach den geplanten Zusammenlegungen und Eingemeindungen.

oder ein Wallfahrtskirchlein. Das gibt einer Stadt von 100 000 oder 200 000 noch keine Vergangenheit und keine Tradition.

Diese Orte sind entstanden mit dem Bergbau und mit der Eisenindustrie. Und wie eng sie mit dieser fast ausschließlich vertretenen Schwerindustrie verknüpft sind, beweist die große Gefahr, in die sie bei jedem Streik und bei jeder Aussperrung mit ihren Finanzen geraten. Es sind eintönige und nicht schöne Straßenzüge, die oft unvermittelt im Feld abbrechen mit der Giebelfront des drei- oder vierstöckigen Mietshauses. Ueberall läuft in der Mitte die große Warenhausstraße. Dazu häufig ein stattliches Rathaus. Seltener schon die anderen Einrichtungen großstädtischer Kultur. Neuerdings viel Siedlungen im freien Felde.

Man kann sie eben nicht mit anderen Großstädten messen. Und sie sollen auch nicht damit gemessen werden. Es sind amerikanische Gebilde, die mit amerikanischer Geschwindigkeit sich entwickelt haben und nun dastehen wie ein Stückchen Chikago oder Los Angeles. Für ihre Schönheit zu sorgen, hatten sie noch keine Zeit und auch kein Geld, wie es die großen reichen Schwestern verfügbar haben. Vielleicht werden sie es auch niemals dazu bringen, sich zu schmücken. Es sind Stätten der Arbeit. Man schafft dort von früh bis spät. Und in der Nacht. Wer die Freiheit der Entscheidung hat, wohnt, um dort zu verdienen. Der andere, weil er muß. Eine „Heimat" im Sinne alter deutscher Städte ist solch ein Herne, Castrop oder Wattenscheid nicht.

Aber ihre Größe haben auch diese Plätze. Nicht nur, daß ihr äußerlicher Eindruck oft phantastisch und im besten Sinne malerisch ist, daß ein Hüttenwerk oder eine Kokerei bei Nacht einen märchenhaft-großen Eindruck abgibt. Sondern: Sie sind Träger der Wirtschaft. Der Name eines Bochum oder Gelsenkirchen und ihrer Werkstätten durchdringt die Welt. Das gibt Stolz, der vielleicht ebenso wertvoll ist als der auf überkommene Einrichtungen, die ja auch mancherlei Abgestandenes mitschleppen. Noch einmal: Es sind nicht Städte vom gewohnten Schlage, denn sie haben — in großen zeitgeschichtlichen Abschnitten gesehen — etwas von den Zeltstädten der Nomaden an sich. Sie wandern von Süden nach Norden. Sie folgen der Kohle. Der Süden baut ab. Er ist zum Teil schon wieder landwirtschaftlich. Die Mitte steht meist schon still. Und der Norden wächst. Da gibt es z. B. an der Lippe jetzt schon eine Stadt Dorsten mit etwa 50 000 Einwohnern, die in anderen Teilen des Landes kein Mensch kennt oder nennt.

Dazwischen nun die Eisenindustrie. Sie hat im Augenblick zwar keine Aussicht auf erheblichen Zuwachs an Beschäftigten. Aber sie ist immerhin in ihren Arbeiterzahlen nicht so begrenzt wie der Bergbau, der eine gewisse Anzahl Menschen an einer gewissen Stelle benötigt. Und mehr an diesem Platz nicht gut vertragen kann. Das will sagen, daß nicht alle Ruhrstädte etwa rapide weiterwachsen werden oder gar müssen. Einige werden vielleicht sogar einmal abnehmen. Früher oder später. Wenn man hier jetzt mit Eingemeindungen kommt, wenn man vom „allmählichen Zusammenwachsen" der künstlich geschaffenen Gebilde zu modernen Großstädten träumt, so muß die Enttäuschung früher oder später folgen. Diese Städte und Siedlungen werden dadurch nicht umgeformt, daß man sie zu Großstädten „ernennt".

Womit bewiesen ist, daß eine allzu üppige Kultur des Großstadtgedankens, wie sie jetzt die preußische Regierung im Westen treibt, ihre Schatten hat. Und wo mit weiter festgestellt ist, daß Zahlen in diesem Falle noch nichts beweisen. Denn sonst müßten alle diese schnell emporgeschossenen stadtähnlichen Gebilde ja so schön, so interessant, so elegant sein, wie ein Stuttgart oder Braunschweig oder Bremen. Damit hat's aber noch lange Wege.

✣

Es ist kein schmeichelhaftes Bild, das der Verfasser speziell vom mittleren Ruhrgebiet entwirft. Daß auch dieses nicht landschaftlicher Reize entbehrt, daß man z. B. von Bochum aus in einer halben Stunde im romantischen Ruhrtal ist, das sich an Schönheiten mit anderen Gauen messen kann, ist dem Verfasser nicht bekannt. Er weiß auch nichts von unserem herrlichen Stadtpark, von den erfolgreichen Bemühungen, Grüngürtel zu schaffen. Gewiß, es gibt viele von der Natur mehr begünstigte Landstriche, als unser Land der Schwerindustrie, aber so bar aller Reize ist es denn doch nicht. Und die Städte machen auch alle Anstrengungen, der Kultur eine Pflegestätte zu sein. Bochum hat einen Namen als Stadt der Schulen, sein Theater und sein Orchester, seine Bergschule und sein Bergbaumuseum haben Weltruf. Es mit Halberstadt, dessen Ruhm seine Würstchen sind, oder Nordhausen, bekannt durch Kautabak oder Kümmel, in Parallele zu setzen, zeugt doch von wenig Eindringen in die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung Bochums, das nicht aus allerlei Zechendörfern erst zu einer Stadt wurde, sondern schon vor den ersten Eingemeindungen vor einem Vierteljahrhundert eine Stadt von 80 000 Einwohnern war. Das rapide Wachstum der Städte stellte diese vor Aufgaben, die nicht auf einmal gelöst werden konnten. Die Eingemeindungen verfolgen den Zweck, die Kräfte organisch zusammenzufassen, Licht und Luft besser zu verteilen, die geistigen Güter den großen Massen auch außerhalb der engen Bannmeile zu vermitteln. Es bedarf noch angestrengter Arbeit, um alles so zu gestalten, wie man es wünschen muß. Aber die Tatkraft unserer Stadtverwaltungen, der Wille unserer Bevölkerung werden es schaffen. Die kommende kommunale Neugliederung soll das Mittel sein, in sich ausgeglichene Gebilde zu schaffen, die der Gesamtheit all das bieten können, was leistungsfähige Kommunen aufweisen sollen. Das mittlere Industriegebiet wird noch auf lange Jahrzehnte, auf Jahrhunderte hinaus das Kernstück bilden. Die Abwanderung der Kohle nach Norden, in der bereits ein Stillstand eingetreten ist, wird sich nur ganz allmählich vollziehen und die Eisenindustrie wird ihr Schwergewicht dort behalten, wo sie sich jetzt befindet.

Shurman-Feier in Heidelberg.

Amerikanische Spende in Höhe von 500 000 Dollar für einen Erweiterungsbau der Heidelberger Universität.

Heidelberg, 17. Dezember.

Bei der Uebergabe des von Amerikanern gespendeten Fonds für eine neue Lehrhalle für die Universität Heidelberg hielt der amerikanische Botschafter Shurman am Montag vormittag eine Rede, in der er u. a. ausführte: Es ist mir eine Freude, wieder einmal in Heidelberg zu sein und den Geist der Jugend einzuatmen, der von Höhen und Tälern sowie von den Liedern dieses ehrwürdigen Sitzes deutscher Kultur ausströmt. Ich komme zu Ihnen, Kommilitonen, als einer der Ihrigen. Diese Bezeichnung „Kommilitonen" umfaßt alle, die je bisher hier studierten, ob alt oder jung, Student oder Lehrer, Deutscher oder Fremder. Diese akademische Familie beschränkt sich nicht nur auf die Lebenden, sie umfaßt auch die Toten — alle die Generationen der Kommilitonen, die diese Universität besuchten seit ihrer Gründung vor fast 5½ Jahrhunderten. Hunderte von amerikanischen Studenten wurden hier während des 19. Jahrhunderts erzogen. Ich erscheine vor Ihnen heute als Wortführer jener amerikanischen Studenten. Wir möchten unserer tiefen und herzlichen Dankbarkeit gegenüber der Universität für die Schulung und Inspiration, die sie uns gab, und gegenüber den Beamten des Staates und den Bürgern von Heidelberg für die Gastfreundschaft und das herzliche Willkommen, die sie uns stets angedeihen ließen, Ausdruck zu verleihen. Die Dankesschuld ist größer, als zu zahlen möglich ist. Es wurde beschlossen, in Amerika einen Fond von 400 000 Dollar aufzubringen für die Errichtung des neuen Gebäudes. Diese Summe ist jetzt zusammengebracht worden. Da 400 000 Dollar wahrscheinlich zur Deckung der Kosten des den Universitätsbehörden vorschwebenden Gebäudes nicht ausreichen würden, wurde später beschlossen, 500 000 Dollar aufzubringen. Drei großzügige amerikanische Bürger, die nicht genannt sein wollen, gaben die letzten 100 000 Dollar. Ihre Wiegen haben am Rhein gestanden. Das Geschenk ist mit keinen Bedingungen irgendwelcher Art behaftet. Die einzige Einschränkung ist die, die sich aus der Beschreibung des Projektes den Spendern gegenüber ergab, d. h., daß der Zweck der Spende die Schaffung einer neuen Lehrhalle für die Universität Heidelberg sei. Ich schließe jetzt mit der formellen Uebergabe:

„Der Universität Heidelberg, von amerikanischen Studenten während eines Jahrhunderts besucht und stets geliebt, die sie immer mit freundlichem Willkommen empfing und freigebig zu Gelehrsamkeit und Forschungsarbeit erzog, wird von einer Anzahl ihrer amerikanischen Freunde in dankbarer Anerkennung jener hohen und hilfreichen Dienste, durch Jakob Gould Shurman, den amerikanischen Botschafter, dieser Fond von mehr als eine halbe Million Dollar zur Errichtung eines neuen Vorlesungsgebäudes überreicht. Weihnachten 1928."

Hierauf dankte Rektor Dr. Heintsheimer dem Botschafter für die hochherzige amerikanische Stiftung, durch die die Universität Heidelberg in die Lage versetzt werde, gegenüber dem alten Universitätsgebäude eine neue Vorlesungshalle zu errichten. In dieser Halle solle die Büste des amerikanischen Botschafters Aufstellung finden zum ewigen Andenken an den Spender.

Nachdem der badische Kultusminister Dr. Lehr Worte des Dankes an den amerikanischen Botschafter gerichtet hatte, hielt der Heidelberger Oberbürgermeister an den Botschafter eine Ansprache an deren Schluß er mitteilte, daß die Stadt Heidelberg beschlossen habe, ihm, dem großen amerikanischen Wohltäter, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Heidelberg zu verleihen.

Botschafter Shurman dankte für diese Ehrung in bewegten Worten. Zum Schluß sagte der Botschafter wörtlich: „Ich kann dieses Gebäude und die vorangegangenen Dienste der Universität an Amerika nur als Zeuge der echten Freundschaft, die zwischen unseren beiden Völkern besteht, ansehen. Wir haben vieles gemeinsam — das Blut in einem nicht unwesentlichen Maß und auch gesellschaftliche und Handelsbeziehungen, Kultur und Wissenschaft, politische Einrichtungen sowie innige Liebe für den Frieden und den Fortschritt der Menschheit. Möge das neue Gebäude ein dauerndes Zeichen unserer Freundschaft und der hohen Ziele der beiden Nationen sein."

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken unfein. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schneeig-weiße **Creme Leodor**, auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg, Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pfg. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.



Des Rauchers Festfreude!
SULIMA
REVUE
CIGARETTEN
IN VORNEHMER GESCHENK-PACKUNG

Der goldene Sonntag, 23. Dezember

ist der Glanzpunkt im Weihnachts-Geschäftsverkehr! Der Verkauf wird durch den

Bochumer Anzeiger und General Anzeiger

außerordentlich belebt. • • Er bringt die Käufermassen aus Stadt und Land in Bewegung

Offene Stellen

Männlich

Guten Nebenverdienst
bietet eine alte, leistungsfähige Samengroßhandlung demjenigen, welcher das Einsammeln von
Samenaufträgen
bei Gartenbesitzern übernimmt. Keine Unkosten. Hohe Provision. Verlangen Sie Bedingungen. a8560
Samenzucht **Friedrich Spittel** Nachf., Arnstadt bei Erfurt

Bürobeamter(in)
von groß. Versicherung gesucht. Bedingung: perf. in Stenographie u. Schr.-Maschine. Angeb. m. Geh.-Anspruch. und Zeugn.-Abschrift. u. H. A. 436 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Bäcker-Geselle
zur Aushilfe sofort gesucht.
Goldhammer Str. 5. (LK7)

Friseurgehilfe
f. d. Weihnachtsgesch. bei hohem Lohn gesucht. (70423
Reder, Grumme, Josefinenstr. 103.

2 ehrl. Knaben
von 14—16 Jahren für leichte Beschäftig. u. Botengänge ges. Zu meld. heute mittag von 1—3 Uhr Brückstr. 29, 2. E.

Stadtkundiger Laufjunge
gesucht
Rottstr. 41.

Weiblich

Tücht. Stenotypistin
mit höherer Schulbildung gesucht. Bewerbungen m. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter St. B. 20 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten

Jüngere
Kontoristin
mit nur flotter, guter Handschrift gesucht
Angeb. m. Gehaltsanspruch. u. L. E. 4 an die Geschäftsst.

Kontoristin
mit sämtl. Büroarbeiten genau vertraut, perf. Stenotypistin u. Schreibmaschin. f. 1. Jan. 29 evtl. auf ½ Tage ges. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Z. H. 70334 an d. Geschft.

Ein prop., fleiß.
Mädchen
w. zu Hause schlaf. k., z. 2. Jan. ges. Vorzustell. von 3 b. 5 Uhr nachm. Beethovenstr. 21, Laden.

Aelt. Mädchen
aus Ost- o. Westpr. für alle Hausarb. f. sof. ges. Vorzustell. zw. 10 u. 11 Uhr. (70269) Spottheim, Alberistraße 34.

Morgenmädchen
16 bis 18 J., für kl. ruhig. Haushalt z. 1. od. 15. Jan. gesucht
Frau Eichhorn, Brunsteinstr. 3, I.

Braves, sauberes
Morgenmädch.
sof. gesucht. — Vorzustellen von 9 bis 11 Uhr.
Frau Kniep, Wilhelmsplatz 8.

Weg. Krankh. m. jetzig. sof. ein saub., ehrl. Mädchen ges. 70386) Uhren und Goldw., Marienst. 4

Ich suche sofort
Haus-, Küchen- und Landmädchen
Frau Wilhelmine Märker, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Pariser Str. 6. Tel. 1617.

Lehrmädchen
gesucht
Vorzustell. zwischen 11 und 12 Uhr.
Troll & Co., Kortumstr. 23, 1. E.

Für sofort ein
Laufmädchen
gesucht
a5917) Schipper, Brückstraße 13.

Fräulein
23 J., sucht Stelle für sofort im Haushalt. (70401
Südstraße 10.

Aelter., zuverläss. — Mädchen — in allen häusl. Arbeiten erfahr., sucht Stelle z. 1. Jan. in besser. Haushalt. — 70362) Zu erfragen in der Geschäftsst.

Zu vermieten

Büroraum
im Friedrich Lueg-Haus, mit Telefonanschluß, ca. 16 qm groß, abzugeben.
Näheres Zimmer 40 (70366

Im Hause Kaiser Wilhelmstr. und Kanalstraßen-Ecke ist ein geräumiges
Ladenlokal
(Eingang Kaiser Wilhelmstraße) ab 1. Januar zu vermieten. Sehr geeignet für Friseure. Nähere Auskunft erteilt **Frau Wielers, Kanalstraße 15**

4 Büroräume
Zentral gelegen, ganz oder geteilt **zu vermieten.** Angebote unt. G. H. 5915 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Abgeschl. Wohnung
1. Etg., 5 Zimmer u. Diele, z. 1. Feb. 1929 z. verm. Rote Karte erforderl. Das. part. 1 b. 2 große Räume f. Praxis o. Büro sof. zu verm. Beides in direkter Nähe des Hauptbahnhofes. — Angebote unter K. L. 5859 an d. Geschft.

Neubauwohnung
(Baujahr 1925, im nördl. Stadtt. Bochums) 4 b. 5 Zimmer m. groß. Diele u. Nebenräumen z. verm. Angeb. unt. C. D. 5911 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Große abgeschlossene
2 Z.-Wohnung
zu vermieten. Ang. un. A. B. 70413 an die Geschäftsstelle.

Abgeschlossene
3 Z.-Wohnung
Speisek., Balkon, z. verm. Vollst. Haush. muß übern. werden. Rote K. erf. Feldsiepenstr. 108, 1, r.

Autovertreter
erprobte Kraft, **gesucht.**
Angebote erbeten unter **DO 4479** an **Ala, Haasenstein & Vogler, Dortmund**

E. schöne 2 Manf.-Wohnung, bezugsf., geg. Zurückerst. der Herrichtungskost. zu vermiet. Rote Karte erforderlich. — Angebote unt. F. A. 70403 an d. Geschft.

Möbl. Zimmer
Großes, tadelloses
Zimmer
leer oder teilweise möbl., mit separat. Aufgang, 8,5:5,5, i. Zweifamilienh. sof. zu vermiet. Angeb. unt. L. M. 5922 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Frontzimm. a. beff. Herrn o. berufst. Dame z. vm. Wilhelmstr. 5, II.

Möbliertes Zimmer mit o. ohne Pens. z. verm. O. Jansen, Fahrendellerstr. 44, Nähe Bahnh. Präs.

In gut. Hause a. beff. Ehepaar zwei schön möblierte
— Zimmer —
Wohnk. u. Schlafz., z. 1. Jan. z. verm. 70358) Näheres in der Geschäftsstelle.

Frdl. möbl. Zimm. a. Beamt. o. ber.-tät. Dame z. verm. 70311) Malteserstr. Nr. 16, 1. Et., lks.

Einf. möbl., hzb.
Mansardenzimmer
an alleinsteh. Dame m. Beruf zu verm. bei Frau Rieß, Nibelungenstraße 18, 1. Etage.

Möbliertes Zimmer an Dame m. Beruf zu verm. bei Frau Rieß, Nibelungenstraße 18, 1. Etage.

Ein guter
:: Küchenschrank ::
billig abzugeben. 70264) Joh. Geck, Steinstraße 88.

2sitz. Schlitten
zu verkaufen.
Waldring 95.

Gut erhalt. Majol.-Zimmerofen u. Radioappar. (Schneid.-Opel-Detekt.) mit 3 Kopfhör. bill. z. vk. Lothringerstr. 10, II

Neue Flurgarnitur bteil., in rot u. ein Rauchtischch. preiswert zu verkaufen. Wäscherei Adamek, Ottostraße 7, durch die Toreinfahrt.

Auszugtisch, schwer Eiche, zum Spottpreis v. 65 M. zu verk. (70426 Alfenstr. 26, 3. E. r.

Radio
Gut. Fernempfäng. m. Lautsprech., kpl., sof. prw. zu verk. Besicht. v. 1—3 Uhr. Feldstr. 6, 1. E.

Gut erhalt. Möbel, Sofas, Kleider-, Küchen-, Bücherschr., Dipl.-, Rollverschl., Lederst., Tische u. a. m. Drongowski, Hofsteder Str. 12.

Gebr., gut erhaltene
Schreibmaschine
sehr billig zu verk. 70430) Waltheserstr. Nr. 24, partere.

Mehrere schöne
: **Plüschsofas** :
zu bedeutend ermäßigten Preisen zu verkaufen, von 90 M. an. Eichene
Flurgarderobe
billig. Kleinmöbel unter Preis im alten, reellen Fachgeschäft von (LSch2 Wilhelm Schrudde, Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstraße. Alle anderen Möbel u. Polstermöbel bekannt billig. — Teilzahlung.

5 PS.-Motor
(Drehstrom), wenig gebr., billig zu verkaufen. Riemke, A. Gartenkamp Nr. 64, Bäckerei. (70438

1 Nähmasch. u. 1 Telef.-Einr.-Appar. m. Detektor bill. z. verk. Rottstr. 9.

Nußb. Ausziehtisch, Kinderstuhl, Gaslampen u. Unterbett zu verkauf. (70441 Pieperstr. 17, III.

Nähmaschinen Fahrräder Sprechmaschinen
neu und gebraucht, — Spielwaren — aller Art für jeden nur annehmb. Preis zu verkauf. Röder, Weitendrink 21.

Div. Bücher, Rom. usw. u. sch. Kastenwagen billig abzug. 70313) Maarbrückerstraße 20, 1. Et.

Drei neue : Autodecken :
760:90 und 765:105, preiswert abzugeb. Wirtschaft Bidume, Dorstener Str.

Ein Zweisitzer-Rodelschlitten zu verkauf. (70300 Westfälische Str. Nr. 11, parterre.

Wegen Umzug
Kristall, Regulator und Bowle billig z. verkaufen. Rechener Straße 6, 2. Etage.

Gut erhaltener
:: Ueberzieher ::
für schlanke Figur billig zu verkaufen. Kreuzstraße 20, I.

Herren-Fahrrad
fast neu, billig zu verkauf. Ottostr. 84, 2 Treppen, rechts.

Fast neues Schr.-Grammophon f. 55 Mk., sowie Kaufladen für 5 Mk. zu verk. Sophienstraße Nr. 6a, 2. Etage.

E. sch. Zimmerofen u. 1 Puppenwagen billig zu verkaufen. Dorstr. 27, pt., r.

Gut erhalt. Herd für 25 Mk. z. verk. 70364) Johanniterstraße 33¹, 3. Etg.

Junge Dame
sucht nettes Zimmer
mit Licht u. Heizg., möglichst mit Klavierbenutzung Nähe Operettentheater. Angeb. zu richten a. Operetten-Theater.

Alleinsteh. Dame sucht 1 bis 2 leere
— Zimmer —
Angeb. unt. D. H. 70337 an d. Geschft.

Jg. städt. Angest. sucht möbl. Zimm. Angeb. mit Preis unt. G. B. 70333 a. die Geschäftsstelle.

Kinderl. Ehepaar sucht z. 1. Januar möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit, mögl. a. Z. Konst., Dichterviert. Preis-Angeb. unt. E. F. 5914 an d. Geschft.

Gut möbliertes Zimmer
mögl. Stadtmitte, v. berufst. Dame ges. Angeb. unt. M. L. 70407 an d. Geschft.

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, zum 1. Januar gesucht. Angeb. mit Preis unter O. B. 70431 an die Geschäftsst.

Damen- u. Herren-Garderoben entstaubt, reinigt chem. schnellstens (LG15
Färberei **Galluschke**
Wäscherei. Ruf 911. Gegründet 1873. Läden in allen Stadtteilen.

Flüssiges Holz Holzkitt Rottit
vorzügl. Binde- u. Ausfüllmaterial für alle Holz verarbeit. Industr., Werkstätt., Schreinereien usw. ¼ Kilo-Dose Mk. 3.20, 1 Kilo-Dose Mk. 5.50, 5 Kilo-Dose Mk. 24 liefert der Herst. J. Roth, Lörrach (Baden), Postfach.

Kauf-Gesuche

Etg.-Wohnhaus zu kaufen ges.
Schr. Ang. u. D. C. 70419 an d. Geschft. des „Boch. Anz.".

Haus
für Geschäft geeignet, mit 6 bis 8 Zimm. z. kaufen gesucht. Angebote an A. Kleinhans, Unna, Massenerstraße 83.

Ich kaufe
gebr. Herrenkleid. u. Schuhe. Hohe Preise Stopper's Ankaufs-Zentrale, Marienst. 31

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Tel. 3762. Fruchter, Marienstraße 31.

Photo
zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. P. H. 70389 an d. Geschft.

Ein gebrauchtes, aber gut erhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. J. H. 70417 an d. Geschft.

Vermischtes

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden u. versuchen Sie den bekannten (LD1
Thea Bona
der sich bestens bewährt hat, geg. unreinen Teint, dickes, unreines Blut, Gesichtsröte, Ausstoßen u. Magenbeschwerd.
Thea Bona
scheidet untaugliche Stoffe zeitig aus u. wirkt entseitend.
Thea Bona ist niemals lose, sondern in Original-Paket 1 Mk. Nur allein zu haben
Drogerie Hucklenbroich
Bochum, Brückstr. 55.



GILLETTE-KLINGEN WEIHNACHTS-PACKUNG

Schenken Sie „ihm" die Gillette-Klingen-Weihnachts-Packung

Sie wissen sicherlich, dass Rasieren das Toilette-problem des Mannes ist.

Ergänzen Sie also seinen Gabentisch mit der geschmackvollen Weihnachts-Packung echter Gillette-Klingen, denn angenehmes und leichtes Rasieren bedeutet immer gute Laune, die sich auch auf die Umgebung überträgt.

Die haarscharfe Gillette-Schneide schont die Haut. Sie erhält sie in geschmeidiger Glätte und gibt frisches gepflegtes Aussehen.

Gillette-Klingen Weihnachts-Packung: 30 Klingen M. 12,–
Gewöhnliche Packung: 10 Klingen M. 4,–, 5 Klingen M. 2,–

Die echte TRADE Gillette MARK **Klinge**

GILLETTE SAFETY RAZOR CO. G. m. b. H., HAMBURG.

Bettstellen
Kleiderschränke.
Waschkommoden
Küchenbüfetts
Eimerschränke
Ledersofas
Plüschsofas
Chaiselongues
Korbmöbel
Federbetten
Herde
liefern wir zu günstigsten Zahlungs-Bedingungen bei einer Anzahlung
von Mk. **10.-** an
Schlafzimmer / Küchen
in großer Auswahl.
Ehrenfelder Möbelhaus,
Jägerstr. 2 **Bochum** Jägerstr. 2

Eilt! In 3 Tagen!
Noch vor Weihnachten!
21. u. 22. Dezember, Ziehung der
großen Wohlfahrts-Geld-Lotterie
6867 Geldgewinne:
Hauptgewinne ev.:
120000 M
50000 M
30000 M
20000 M
10000 M
Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar
Lose zu M. 3.- Postgebühr u. Liste 35 Pfg.
in **BOCHUM** vorrätig
TRASS
Lotteriebank, Wilhelmspl. 10

Bildung macht frei!
Technische Werke, Neuerscheinungen, Klassiker u. schöne Geschenkausgaben die bleibenden
Weihnachts-Geschenke
Mummelthey's Zentralbuchhandlung
Ruf 3968 **Bochum** Gegr. 1872
Obere Marktstr. 31

Was Sie auch suchen, durch Beachtung des Klein-Anzeigenteils dieses Blattes finden Sie rasche Erfüllung Ihres Wunsches.

Der Jugend Weihnachtswunsch

Ein Fußball
kompl. mit Blase . . . . von Mk. 3.50
Nur bei
Zimmermann
Friedrichstr. 33

Zu den Feiertagen empfehle:
Ia mild gesalzenen
Rollschinken, Nußschinken und Schinkenspeck
in großer Auswahl
à Pfd. 1.40-1.80 RM.
Metzgerei
Niggemann
Hellweg 30 (Neumark)

Das gute Piano
zu billigem Preise
bei
G. Blennemann
An der Maarbrücke 15/17
Haltestelle Vereinsstraße

Nur für Wieder-Verkäufer!
Schokoladen und Zuckerwaren zu Fabrikpreisen. Billige Bonbons. Weihnachtsartikel in großer Auswahl. Gesellschaften und Vereine erhalten hohen Rabatt.
Hans Werner, Brüderstr. 15

Großer Posten
Eier
eingetroffen z. Aufschlag. 4 St. 20 Pf., leicht angeknickte 10 Stück 95 Pfg.
Jobs, Adolfst. 5.

Ohne Anzahlung!
Teppiche, Läufer, Tisch- u. Divandecken
in 12 Monatsraten.
Stein's Teppich-Versand, Berlin C 2. Burgstr. 30.
Verlangen Sie Offerte

Sprechapparate Schallplatten
in großer Auswahl
Teilzahlung
gestattet.
Ersatzteile, Reparaturen prompt.
Westd. Musikhaus
Alleestraße 23

Zu verkaufen

Stattlicher Gasthof
in schönem Rheinstädtchen, 3 Fremdenz., beste Lage, schöne Räume, zu 38 Mille bei 13 Mille Anzahl. **zu verkaufen;** dito mit Saal, Einfahrt, Stallung, Wirtsch. Garten zu 45 Mille bei 15 Mille Anzahlung; ferner:
Prachtv. Hotel
in rheinischer Kreisstadt, 9 Fremdenzimmer, 30 Hekto Bier monatl., viel Wein, Garten, pompös einger. zu 75 Mille bei 20 Mille Anzahl. **zu verkaufen.** Empfehle sof. Besuch hier. **Adolf Eisen,** Hönningen/Rhein
Feinkost- und Lebensmittelhandlung
in Ehrenfeld, mit Ia Einrichtung und gutem Kundenkreis, ist preiswert sofort zu verkaufen Erforderlich ca 3000 Mk. — Angebote unter P S 70437 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Gut möbl., großes
Schlafzimmer
mit Heizung, Telefon und Schreibtisch per sofort gesucht.
Offerten erbeten an den Generalvertreter der **A. Batschari** Zigarettenfabrik Hotel Fürstenhof

Mietsgesuche

Besseres Ehepaar **sucht**
2—3 möblierte ZIMMER
mit Kochgelegenheit.
Friedriehstraße 24 II

2 Z.-Wohnung
mit Speisekammer geg. e. gleiche o. 3 Z. z. tausch. gesucht. Angeb. unt. G. F. 1100 an d. Geschft.

Sucheine
:: **Wohnung** ::
4 Zimmer, Küche u. Bad, in gut. Lage z. 1. April 29, evtl. a. Tausch g. meine Gräum. Wohnung. i. Zentr. d. Stadt gelegen. Rote Karte vorhanden.) — Angebote unt. L. W. 70329 an d. Geschft.

Ehep. ohne Kind. sucht 2 leere Zimm. Uebern. a. 2 Zimmer m. Möb. bei sofort. Barzahlung. Angeb. unt. R. L. 70359 an d. Geschft.

Ein Lagerraum
zum Unterstell. von kl. Wagen mit ein. Zimmer gesucht. — Angeb. unt. J. L. 70356 an d. Geschft.

Möbl. Zimmer
Gut möbl., großes
Schlafzimmer
mit Heizung, Telefon und Schreibtisch per sofort gesucht.
Offerten erbeten an den Generalvertreter der **A. Batschari** Zigarettenfabrik Hotel Fürstenhof

Zu verkaufen

Zu Weihnachten!
Pelze schenken
heißt von Osongnetz denken!
Waschhäutsiehende Pelzwerkstätten
das Sonderhaus für Gut und Pelzen
Friedrichstraße 5 Düsseldorf eröffnet!



Arthur Steiner
Otti Steiner
geb. Vahrenkamp

Vermählte

Bochum, den 18. Dezember 1928

Gustav Heidbrede
Luise Heidbrede
geb. Reinke

Vermählte

Bochum, den 18. Dezember 1928
Albertstraße 23

Auswärtige Familien-Nachrichten

Verlobte: Hilde Bröcker mit Heinrich Kotthoff, Hamm. Maria Beckmann mit Ewald Butenuth, Minden und Berlin. Edith Osthoff mit Alfred Münstermann, Essen.

Gestorben: Dr. med. Ewald Speisberg, 54 J., Sterkrade. Frau Wilh. Harde, 58 J., Hamm. Frau Emma Fleer, 39 J., Bielefeld. August Hüttemann, Duisburg. Andreas Bettgens, 50 J., Ruhrort. Karl Suberg, 62 J., Steele-Horst. Wilhelm Rosen, Essen. Heinrich Frede, 63 J., Billerbeck. Josef Peppenhorst, 51 J., Münster. Alfred Geyer, 63 J., Witten.

Am 15. ds. Mts. starb nach kurzer schwerer Krankheit der Reviersteiger unserer Schachtanlage 10

Herr

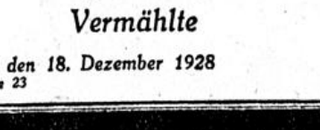
Karl Röseler

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichtgetreuen, fleißigen Beamten, der sich während seiner 18jährigen Dienstzeit bei uns besondere Wertschätzung erworben hat.

Wir bedauern seinen Verlust in aufrichtiger Trauer und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Gewerkschaft ver. Constantin der Große

Bochum, den 17. Dezember 1928



Sonntag nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Herr Elias Werner

im fast vollendeten 74. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, den 17. Dezember 1928

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3½ Uhr, vom Trauerhause Lindenstraße 28a aus, statt.
Trauerfeier daselbst ½ Stunde vorher

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben einzigen, unvergeßlichen Sohnes sagen wir allen unseren herzlichen Dank

August Andreas und Frau

Bochum, den 17. Dezember 1928

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22

ff. Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumenampeln, Weinranken.

Naturpräparierte Palmen

Füllen von Körben und Jardinieren



Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22

Gebrauchte
PIANOS
u.
FLÜGEL
in bestem Zustand, äußerst preiswert, auch gegen bequeme Zahlungs-Bedingungen finden Sie stets im
PIANOHAUS
MARKS
BOCHUM
Kaiser-Wilhelm-Str.

MIET-PIANOS
z. günst. Bedingung.

Auto-
Kühlerschutzhauben
für jeden Wagen vorrätig. Verdecke, Celluloidscheiben.
Fr. Spies, Herne
Fabrik
Straßburgerstr. 24
Telefon 50872

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro
Luisenstraße 6
Telefon 1464

Alter Trester
Liter m. Fl. 3,80 M.
Probeflasche 1 Mk.
Albert Janzik
ned. d. Christuskirche.

Unterricht

Energ. Nachhilfeunterricht f. Sexta u. Quinta, a. Vorbereitungsunterr. f. die Aufn. i. Sexta ert. höh. Mädchenschullehrerin m. tgl. Erf. in u. auß. d. H. Mühlenstraße 18, I.

Die schönsten
Weihnachtsbäume
erhalten Sie preiswert bei
Erich Thiemann
Landesprodukten-Großhandlung
Telefon 5726, Alleestraße 129 a
(früher Ed. Holzapfel)

Mein Weihnachtswunsch!



Nur ein Kino oder Photo-Apparat
Sie sind Weihnachts-Geschenke für die ganze Familie von stetem Wert
EINE ROLLFILM-KAMERA
Photo-Hucklenbroich
Brückstraße 55 LD1

Hustet Ihr Kind?
Die echten **Spitzwegerich-Bonbons** helfen — Dose 70 Pfg. — Zu haben
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3

Vollständige
Ladeneinrichtung
zu verkaufen. **O. Hoffmann**, Hattinger Str. 29



Heute abend 22¼ Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Ww. Hugo Bosenius

Käte geb. **Stark**

im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer:

Carl Michalski und Frau Emmi geb. Bosenius
Wilhelm Rasche und Frau Friedchen geb. Bosenius
Rudolf Bosenius und Frau Else geb. Morgenroth
Fritz Frerichs und Frau Grete geb. Bosenius
Hugo Bosenius und Frau Henny geb. Gondolf
Hans Bosenius und Frau Grete geb. Krengel
und 11 Enkelkinder

Bochum, Dortmund, Minden, Chicago, Lüttich, Los Angeles, Frankfurt, Essen, Voerde, 16. Dezbr. 1928

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 20. Dezember, 1928, vormittags 9⅓ Uhr, von der Kapelle des Elisabeth-Hospitals aus, statt. Das Seelenamt ist vormittags 8 Uhr 20 Min. in der Marienkirche.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Nach längerem Leiden verschied gestern der Oberinspektor des Kreisversicherungsamtes

Herr Heinrich Hesse

in Bochum.

In langer, über 30jähriger Dienstzeit, hat er dem Staate und in seinem engeren Arbeitsbereich, dem Landkreise Bochum, mit Eifer und Sachkenntnis seine wertvolle Arbeitskraft gewidmet und sich allezeit als ein überaus pflichttreuer, zuverlässiger und gewissenhafter Beamter erwiesen.

Nicht nur diese Wirksamkeit, sondern auch seine angenehmen menschlichen Eigenschaften werden ihm bei der Verwaltung des Landkreises Bochum und der in ihr tätigen Beamten und Angestellten ein dauerndes gutes Angedenken bewahren.

Bochum, den 17. Dezember 1928.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
Stühmeyer, Landrat

Nachruf

Sonntag, den 16. ds. Mts. verschied nach längerem Leiden, für uns unerwartet, unser allverehrter

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Herr Kreisversicherungs-Oberinspektor

Heinrich Hesse

Der Entschlafene hat sich lange Jahre in Treue unserer Sache gewidmet und mit großem Eifer unsere Bestrebungen gefördert. Er war allen ein leuchtendes Vorbild. Durch sein freundliches Wesen und die Lauterkeit seines Charakters hat er sich überall Achtung und Verehrung erworben. Wir verlieren in ihm einen geschätzten Mitarbeiter, welchen wir sehr vermissen werden.

Sein Andenken wird bei uns fortleben.

Aufsichtsrat und Vorstand der „Eigenheim Bochum" e. G. m. b. H., Bochum

Bochum, den 18. Dezember 1928

Nach langer, schwerer Krankheit verschied am Samstag, dem 15. Dezember, unsere langjährige Mitarbeiterin

Frl. Gustel Lowin

Fast 20 Jahre war die Verstorbene in unserem Hause tätig und war durch treueste Pflichterfüllung ein Vorbild für Gewissenhaftigkeit und Charakterfestigkeit.

Wir bedauern den Heimgang dieser überaus bewährten Kraft, die der Kundschaft eine liebevolle Beraterin, ihren Kollegen und Kolleginnen eine gute Kameradin, uns eine unschätzbare Hilfe war.

Wir werden der Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Wächter & Co.
G. m. b. H.

Nützliche Geschenke

für Angestellte sowie für eigene Angehörige!

KLEIDER-STOFFE

Traversstoffe in neuen Farbstellungen, Meter **98 ₰**

Reinwollene Popeline 100 cm breit, in vielen Farben, Meter **1.95**

Blaue u. schwarze **Kleiderstoffe und Seiden** in sehr großer **Auswahl!**

Crêpe-Caid 100 cm breit, reine Wolle, für solide Kleider, Meter 4.90, **3.95**

Crêpe-Caid 130 cm br., reine Wolle, eleg. weichfließendes Gewebe, Mtr. **5.25**

SEIDEN-STOFFE

Kleider-Taffet 85 cm breit, eine ganz hervorragende Qualität . . Meter **3.95**

Velouline 100 cm breit, Seide mit Wolle, meine bekannt gut. Qual., Mtr. **6.90**

Crêpe-Satin 100 cm breit reine Seide, in allen Farben, darunter **4 verschiedene** Bleu-Töne . . . . . Meter **7.50**

Die gekauften Stoffe werden auf Wunsch in eleganten **Weihnachts-Kartons** aufgemacht

Herren-Anzugstoffe in allen Preislagen

Velour-Chiffon für das Gesellschafts-Kleid bleu, flieder, lachs, mandelgrün

Gustav **Kaufmann** Bochum Kortumstr. 7
Eigengeschäft

EIN GESCHENK VON WERT



für so wenig Geld ist ein O-Cedar Mop mit einer Flasche O-Cedar Politur. Praktische Dinge, die jede Hausfrau sich wünscht, da sie ihr Heim verschönern und ihr die Tagesarbeit so erleichtern. Zum Weihnachtsfest ist die passendste Gelegenheit, diesen Wunsch Ihrer Frau oder Ihrer Mutter zu erfüllen.

O-Cedar
Gesellschaft m.b.H., Berlin N20

Bronchiol-Tabletten
gegen
HUSTEN, HEISERKEIT, KATARRH
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Pianos

u. Sprechapparate
kaufen Sie vorteilhaft im
Musikhaus Vieth
Königstraße 24
Fachmännisch geleitetes Spezial-Unternehmen. Stets das Neueste in Schallplatten. Günstigste Zahlungs-Bedingungen

---

Nicht nur für große Firmen, sondern auch für kleine und kleinste Geschäftsunternehmen ist die Zeitungsreklame erforderlich, wenn diese nicht durch Mitbewerber erdrückt werden sollen, die auf dem Gebiete der Reklame weit rühriger sind

---

Ein
Weihnachts-Geschenk
das jeder Dame Freude macht, ist ein
Warner
für Schlanke und Starke.
Spezial-Corsett-Haus Geschw. Salomon
Hochstraße 10 Telefon 2590

Vereinigte

Stadttheater

Bochum - Duisburg

Dienstag, 18. Dez., 16.30 bis 19 Uhr: Bühnenvolksbund:

Prinzessin Huschewind

Mittwoch, 19. Dez., 19,45 bis 23 Uhr, D. 11:

Zar und Zimmermann

Das

Haus der guten Farben und Lacke

Fritz Papenheim

Dorstenerstr. 11

Nähe Kortländer

Hoffmannsches Konservatorium und Seminar

Mittwoch, den 19. Dezember, 6–7 Uhr nachmittags

öffentl. Vortragsabend

(3. Semesterveranstaltung)

im Bochumer Hof, großer Saal.

Schüler der Unterstufe (Anfänger).

Klavierklassen: Autderheide, Barthold, Biessler, Joest, Kleine Doepke, Niermann.

Gesangklassen: Frau Dr. Creutzberg-Schwan, Kleine Doepke.

Violinklasse: Renerkens.

Klavier der Firma Marks, Bochum.

Eintritt frei!

Operettentheater

Heute, Dienstag, 8 Uhr:

Zigeunerbaron

Operette von Joh. Strauß.

Morgen, Mittwoch, 3½ Uhr:

Schneeweißchen u. Rosenrot

abends 8 Uhr:

Der blaue Heinrich

Schwank in 3 Akten

Telephon 534

Weltlichtspiele

Nur noch Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Tibet

geheimnisvolles Land, dir den Schleier vom steinernen Antlitz zu reißen, kostete manchem Forscher das Leben. **Ad Moi il Khul,** der Dalai Lama, verfügt über geheimnisvolle Mächte, seine Sendboten erreichen ihre Opfer auch in Europa. An diesen Stätten, welche vorher noch keines weißen Mannes Fuß betrat, läßt **„Fred Niblo"** der geniale **Ben Hur-Regisseur** ein Drama spielen von höchster Spannung



Wenn zur mitternächtlichen Stunde, das Prama des Mondes die Opferstätten mit mildem Lichte überflutet, verrichten die Lama-Priester ihren seltsamen Dienst. Unter den Klängen exotischer Instrumente tanzt ein Mädchen von überirdischer Schönheit und dieses Mädchen ist eine Europäerin. Ihre an's Wunderbare grenzenden Schicksale erzählt uns der Film in Bildern von ungeheurer Spannung

Geheimnisvoll, spannend, abenteuerlich und sensationell

Prinzessin Olala

Ein Filmspiel nach der gleichnamigen Operette von Jean Gilbert

Motto:

Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lieb
Sie konnten zusammen nicht kommen, wie's einst ein Dichter [beschrieb
Des Prinzen Mund blieb aber verschlossen, er hatte dafür seinen [Grund
Und das hat die Prinzessin verdrossen, warum er nicht auftat [den Mund

Ein entzückender Film voller Chic und Charme

Das vorzügliche Beiprogramm

Groß-Bochum

Varieté / Tonhalle

Täglich 8 Uhr das neue Programm vom 16. bis 31. Dezember 1928 mit

Girls d'Roseville, 2 Adias, Paul Steffan, Andy Sisters, 3 Rivieras, Rudolf Klär, Prof. M. C. Lightman, 4 Osiris

Täglich nachmittags 4 Uhr:

Familien-Café-Betrieb

mit der berühmten Tanz-Kapelle ELLIS DUELL sowie

Künstler-Einlagen

Eintritt frei! Tasse Kaffee 40 Pfg.



In jedes Haus gehört Schlegel-Doppel-Bock in Festpackung

Geschäftsverlegung

Unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß wir unsere Annahmestelle von **Humboldtstraße 2**

nach Alleestraße 16

in das Haus des Herrn Schniewind, gegenüber Bochumer Hof, verlegt haben. Besichtigen Sie bitte unsere Schaufensterausstellung.

Färberei Saltuschke

Wäscherei

Gegr. 1873 Ruf 911

Radio-Groß-Haus

Ideal-Blaupunkt-Waren, Loewe-Orts- und Ferngeräte, Huth-Geräte, Netz-Geräte, Loewe-Lautsprecher, Elion-Lautsprecher in größten Quantitäten nur an Widerverkäufer lieferbar, Fabrikpreis, höchste Rabatte

Jeder Auftrag findet am Eingangstage Erledigung

Rudolf Wölck, Essen

Dreilindenstraße 80

Ideal-Werke, Essen

Dreilindenstraße 80

Erdöl

Von einem deutschen Erdöl-Unternehmen sind noch

Anteile

zum Vorzugspreise von RM. 75 pro Anteil abzugeben. Große Gewinnchancen geboten. Mitarbeit im Aufsichtsrat mögl. Schriftliche Angeb. verm. u. O. R. 5763 die Geschäftsst. d. Ztg.

Zu verkaufen

Opel Pullmann-Limousine, 10/40 PS, 7-Sitzer, ca. 8 Monate alt, fahrbereit, 3500,— RM.

Fiat 6/30 PS Allwetter-Phaeton, 4sitzig, wenig gefahr. 3000,— RM.

Opel 4/16 PS, 2Sitz., offen, 8 Monate gefahren, 1350,— RM.

WEPAG

Wanne-Eickel, am Hauptbahnhof.

Steuer-Beratung

Sanierungen, Ordnen von Geschäftsbüchern.

Hugo Temme

Buchsachverständiger

Bochum,

Wrangelstraße 35. — Fernruf 378. —

Norddeutscher Lloyd Bremen

Schiffsfahrkarten nach allen Weltteilen



Auswanderer

erhalten kostenlose Auskunft und persönliche Beratung in und außer dem Hause über alle Reiseangelegenheiten und Auswanderungsbestimmungen bei der

staatlich konzessionierten Auswanderungs-Agentur

Vertreter: Georg Trass, Bochum, Wilhelmsplatz 10

Tauscht alte Rasierklingen!

beim Kauf der Mulcuto-Dauerklingen. Umtauschangebot gratis.

Mulcuto-Werk, Solingen. (GM 12)

Eisu-Metall-Betten Kinderbetten,

Stahlmatr. günstig an Private. Katalog 580 frei

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1275

Photo



Auf Grund eines Erlasses des preußischen Kultusministers sind die Schulbehörden darauf aufmerksam gemacht worden, daß das Photographieren in den Dienst der Schule gestellt werden soll. Der Unterricht über Photographie soll entweder im Rahmen des Arbeitsunterrichts oder auch im Anschluß an bestimmte Fächer, wie Geographie, Zoologie oder Zeichnen, geschehen. Die Schüler und Schülerinnen, die über eigene Aufnahmeapparate verfügen, sollen zuerst ästhetisch und technisch durchgebildet werden. Später sollen dann alle Schüler zu selbständigen Lichtbildaufnahmen herangezogen werden. Mehrere Schulen haben von dem Erlaß des Kultusministers Gebrauch gemacht.

Die Freude Ihrer Kinder wird groß sein, wenn sie dann im Besitz eines eigenen Apparates sind! In unserer Spezial-Abteilung 2. Stock werden Sie das Passende finden!

Schüler-Kamera mit guter Optik . **6.00**	Ertne-Kamera 6x9, Optik 1:45, 4 Doppel-Anastigmat m. doppeltem Auszug **49.50**	Kodak-Rollfilm Kamera 6x9 . . **15.00**
Klapp-Kamera 9x12 m. Aplanat u. Lederbalg . . **19.50**		Stativ rein Messing . . . **4.95**

Etwas Besonderes
„Agfa-Billy"
die neue Rollfilm-Kamera **36.00**

Kompl. Photo-Ausrüstung **14.50**
Kamera-Taschen 9 x 12, Leder mit Innenfütterung **6.50**

Alsbergs Spezialplatten - gut und billig

Tadelloses Entwickeln und Kopieren der von Ihnen gemachten Aufnahmen, garantiert sachgemäße Behandlung und Ausnutzung durch mod. Hilfsmittel auf dies. Gebiet **schnell und billigst**

Wir führen die Erzeugnisse erster Marken-Fabriken
Photo-Zubehör
Selbstauslöser, Gelbscheiben, Einstell-Lupen, Sucher, Belichtungsmesser, Kassetten usw. aller Art, immer vorrätig

Wir vergrößern jede Aufnahme schnell, gut u. preiswert

13×18	18×24	24×30	30×40
0.50	**1.00**	**1.50**	**2.00**

Photo-Alben in modernen Mustern in großer Auswahl

ALSBERG

Große Sendung
Grammophon Platten
neu eingetroffen. Größte Auswahl in Weihnachtsaufnahmen
Erzengel Gabriel.
Schlager, Tänze und Stimmungslieder von **1.75** Mk. an.
Sprechapparate und Fahrräder.
Teilzahlung gestattet
Karl Burgdorf, Gr. Beckstr. 10

Ski-Ausrüstung

sportgerecht und billig

Sporthaus Koch

Bochum, Kronenstraße 5

am Hauptbahnhof

Reizende Locken

formt auch **ohne Brennschere** vorzüglich haltbar in feuchter Luft.

Haarwelliessenz „Vera"

Bequem anzuwenden. Stets erhältlich:

Parfümerie Pracht, Bahnhofstraße 40.

Wilhelm Hochstetter, Gr. Beckstr. 30

Rodelschlitten

beste Qualität, neu eingetroff., 2sitz. nur **6.40** Mk.

Eickmann

Buddenbergstraße 16

Großes Teppich-Spezial-Haus

gibt an solvente Käufer

echte Orient-Teppiche und Brücken

sowie

Vorwerk-Teppiche

ohne Anzahlung, gegen 6monatige Ratenzahlung (erste Rate im Januar) ab.

Offerten unter L. C. 5 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Großes Lager in Schultornister

für Knaben und Mädchen. Echtes Rindleder, beste Sattlerarbeit. Billigste Preise!

Mummelthey's Zentral-buchhandlung

Bochum, Obere Marktstr. 31. Tel. 3968. Gegr. 1872

Fahrräder
Nähmaschinen
Waschmaschinen
Wringer, Mangeln
Herde, Oefen

empfiehlt in nur ersten Markenfabrikaten zu äußersten Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen

Michael Paefgen

Bochum, Am Kaiser-Friedrich-Platz

Telephon 2567 **Gegründet 189**

Bochumer Konservatorium

Leitung: Kgl. Musikdirektor Arno Schütze

Kanalstr. 27 Fernruf 484

Unterricht in allen Fächern

Musiklehrer-Seminar

Staatl. u. Verbandsprüfung

Aufnahmen jederzeit

Sprechstunden täglich 9–1 und 2–7 Uhr

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Die Finanzgebarung der Landkreise.

Im Landkreishause in Berlin tagten die Vorstände des Preußischen und des Deutschen Landkreistages. Im Vordergrund der Erörterungen stand die Finanzlage der Gemeinden und Gemeindeverbände. Die Neuregelung der Wege- und Schullasten ist eine dringende Notwendigkeit, wenn die Leistungsfähigkeit des flachen Landes auf diesem Gebiete erhalten werden soll. Auch die Regierung hat bereits bestimmte Pläne für die dem Parlament vorzulegenden Gesetzentwürfe aufgestellt, wozu ja bekanntlich auch die Neuregelung der Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer gehört. Außerdem beschäftigten sich die Vorstände mit den gegen die Ausgabenwirtschaft der Gemeinden in der Oeffentlichkeit erhobenen Vorwürfen. Es wurde dabei eine Entschließung gefaßt, in der die immer wieder in der Oeffentlichkeit aufgestellte Behauptung über die aufwendige Ausgabenwirtschaft der „Gemeinden" als jedenfalls auf die Landkreise nicht zutreffend bezeichnet wird. Aber schon die Durchführung der ihnen gesetzlich obliegenden Aufgaben — insbesondere Wohlfahrtspflege und Landstraßenbau — forderten Beträge, die die Grenze der Leistungsfähigkeit der Kreise erreichten. Im Interesse einer geordneten Finanzwirtschaft und einer von der Oeffentlichkeit mit Recht geforderten sparsamen Wirtschaftsführung müsse aber verlangt werden, daß auch die Gesetzgeber der wirtschaftlichen Lage Rechnung tragen und bei der Ueberweisung neuer Aufgaben an die Gemeinden und Gemeindeverbände die notwendigen Mittel zur Verfügung stellten.

*

£ **Gerthe,** 17. Dez. Die Auszahlung der Weihnachtsbeihilfen an Empfänger von 1. Wohlfahrtsunterstützung, 2. Sozial- und Kleinrentnerunterstützung erfolgt für den Ortsteil Gerthe am 20. Dezember während der Dienststunden von 8 bis 11½ Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags im Amtshause, Zimmer 4. Unterstützungsausweise müssen vorgelegt werden. — Beim Rodeln verunglückte ein hiesiges Fräulein derart, daß sie mit einem schweren Beinbruch sofort einem Krankenhause zugeführt werden mußte. — Für die Zeit vom 18. bis 22. Dezember ist ein erweiterter Geschäftsverkehr bis 8 Uhr abends zugelassen. — Nach dem Beschluß der Gemeindevertretung vom 4. Dezember kann den Erwerbslosen eine Weihnachtsbeihilfe nur nach den Grundsätzen der Allgemeinen Fürsorge gegeben werden. Danach darf das Monatseinkommen in der Regel folgende Beträge nicht übersteigen: für alleinstehende erwachsene Personen mit eigenem Haushalt 40 Mark, für alleinstehende erwachsene Personen ohne eigenen Haushalt 27 Mark, für Ehepaare 67 Mark, für jedes Kind im Haushalte 17 Mark. Ist das vorhandene Monatseinkommen höher, so kann eine Beihilfe nur gezahlt werden, wenn außer der Erwerbslosigkeit noch andere belastende Umstände vorliegen, wie Krankheit usw. Wer danach einen Anspruch zu haben glaubt, muß bis zum 18. Dezember einen Antrag stellen und zwar für Gerthe im Amtshause, Zimmer 23, für Harpen in der Verwaltungsstelle. — Erwerbslose aus Bergen können in Gerthe nichts erhalten.

tu **Harpen,** 17. Dezember. **Am Samstag ereignete sich auf einer gefährlichen Rodelbahn ein schweres Unglück,** bei dem eine weibliche Person einen Schenkelbruch erlitt und dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Zwei weitere Personen erlitten Beinbrüche.

h **Langendreer,** 17. Dez. Zu einem Weihnachtserlebnis bester Art gestaltete der evangelische Kirchenchor der Christuskirche am vergangenen Samstag und Sonntag die Aufführung eines von Dr. Plenzat nach deutschen Volksschauspielen und -liedern bearbeiteten Weihnachtsspiels. Etwa 100 Personen, darunter Kinder und Erwachsene, vereinten sich hier zu einem ernsten und doch wiederum fröhlichen Spiel, das durch Lieder, Geigen- und Flötenspiel begleitet wurde. Dieses Volksspiel bot nicht nur die eigentliche Weihnachtsgeschichte, sondern veranschaulichte in einem eingeschaltenen Herodesspiel in knapper, charakteristischer Weise den Sieg der göttlichen Macht über den von Ichsucht getriebenen Tyrannismus des Königs Herodes.

Aus dem Kreis Hattingen.

k. **Linden-Dahlhausen,** 17. Dezember. **Nun endlich ist der Streit um die Höhe der diesjährigen Steuersätze beigelegt. Nachdem dieser Punkt wiederholt Gegenstand der Beratung in der Gemeindevertretung war, hat die Aufsichtsbehörde die Sätze für 1928 nunmehr festgesetzt. Die Gemeindevertretung hat bekanntlich wiederholt nur 200 % der Grundvermögenssteuer beschlossen. Für das Rechnungsjahr 1. April 1928 bis 31. März 1929 gelangen in der Gemeinde Linden-Dahlhausen an Gemeindesteuern zur Erhebung: 250 % der Grundvermögenssteuer, 1000 % der Gewerbesteuer nach dem Ertrage und 3000 % der Gewerbesteuer nach der Lohnsumme. Die durchschnittliche Belastung der gesamten Gewerbesteuer beträgt 1660 %. — Den Hausbesitzern wird also schon bald ein Nachtragssteuerzettel über 50 % Grundvermögenssteuer zugestellt werden, welcher Betrag anteilig auf die Mieter umgelegt werden kann.**

hd **Linden-Dahlhausen,** 17. Dezember. Durch Störungen im elektrischen Stromnetz war der Verkehr der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen am gestrigen Sonntag empfindlich betroffen. Besonders unangenehm wirkte sich dies in den verkehrsreichen Abendstunden aus. — Die Besitzung Köhling an der Nockerstraße ist von der Essener Steinkohlenbergwerke A.-G. käuflich erworben.

hd **Dahlhausen,** 17. Dezember. Am gestrigen Mittag erschien in der Wohnung des Herrn Heinr. Hegmann in der Kreuzstraße ein fremder Mann und bat um eine milde Gabe. Nachdem der Bettler sich wieder entfernt hatte, mußte man die bittere Feststellung machen, daß ein wertvoller Skunkspelz vom Garderobenständer verschwunden war.

hd. **Hattingen,** 17. Dezember. Ihren 89. Geburtstag vollendete gestern eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, Frau J. C. Thöne, am Kirchplatz. Die hochbetagte Dame erfreut sich einer in ihrem Alter verhältnismäßig seltenen Rüstigkeit.

hd. **Winz-Baak,** 17. Dezember. Der vollbesetzte Autobus der Linie Hattingen-Bochum geriet auf der Hattinger Straße gegenüber dem Konsumlokal Wohlfahrt, Winzerberg, ins Rutschen, wobei eine Achse brach. Der Omnibus setzte sich quer über die Straße, so daß für einige Stunden jedwede Durchfahrt für Elektrische und sonstige Fahrzeuge unmöglich war. Die Autos stauten sich zu beiden Seiten; einige fuhren über die Verbandsstraße. Die Insassen des Autobus kamen mit dem Schrecken davon.

:: **Altendorf,** 17. Dezember. Am Sonntag vormittag fand im Lokale Braucksiepe eine öffentliche Bürgerversammlung statt, die sich mit der Frage der Eingemeindung beschäftigte. Der Essener Stadtverordnete Steinbüchel (S.) hatte das Referat übernommen. An diesen Vortrag schloß sich eine längere Diskussion an, in der die verschiedenen Meinungen zum Ausdruck kamen. Zum Schluß wurde gegen drei Stimmen eine Entschließung angenommen, die sich für den Anschluß an Essen ausspricht.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

(*) **Wattenscheid-Höntrop,** 17. Dez. Gestern nachmittag fand im Saale Weyers an der Höntroper Straße das Großmütterchenfest der Evangelischen Frauenhülfe statt, das gut besucht war. Kerzenlichter waren auf allen Tischen angebracht. Else Smolka sprach zu Beginn mit gutem Ausdruck einen Weihnachtsprolog; Pastor Bechthold hielt eine zu Herzen gehende Ansprache. Der Frauenchor, unter Leitung von Frau Pfarrer Bechthold, trug dann ein Adventlied vor, worauf zehn Kinder durch einen Großelternreigen eine lustige Note in die Feier brachten. Nach der Kaffeepause führten Tilde Kiefer (als Engel) und Anneliese Bechthold (als armes Kind) die Gesangsszene „Des fremden Kindes heiliger Christ" von Loewe mit gutem Gelingen auf. Der Frauenchor sang dann noch ein Weihnachtslied. In der darauffolgenden Weihnachtsaufführung zeigten sich Frau Stauffenberg, Frl. Kiwitter, Frl. Schichall, Frl. Schemmann, Frl. Jäger und Frl. Niederhagen ihre Bühnentalente. Frau Zumbro erfreute durch plattdeutsche Beiträge. Frl. Berta Bauditz erntete als Darstellerin vielen Beifall. Das Schlußwort sprach der Pfarrer.

p. **Wattenscheid-Sevinghausen,** 17. Dezember. Am Sonntag abend in der Dämmerung stürzte auf dem Hellweg hierselbst ein junger Radfahrer so wuchtig mit dem Gesicht auf das vereiste Straßenpflaster, daß er eine klaffende Wunde am Kinn und eine blutige Nase davontrug. Passanten hoben den Verunglückten auf, und mittels Auto wurde er zum Arzt in Haferfeld gebracht. Die Ursache des Unfalls war ein auf der Straße liegendes Stück Leberwurst, durch das das Rad zum Gleiten kam.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

× **Wanne-Eickel,** 17. Dez. Am 25. November hatte der Bergmann Theodor Sz. hierselbst von einem Reisenden der Firma Ostern in Wiesbaden ein Bild gekauft. Da er jedoch die vereinbarten Ratenzahlungen nicht einhielt, erschien am 7. 1. 1928 ein anderer Vertreter der Firmt, der sich Retoni nannte und holte das Bild, angeblich im Auftrage der Firma, ab. Er ließ hierbei eine Quittung mit seiner Unterschrift, jedoch ohne nähere Wohnungsangabe, zurück. Wie sich später herausstellte, hat der fragliche Reisende das Bild der Firma nicht abgeliefert, auch ist diese Person dort nicht bekannt, so daß anzunehmen ist, daß ein Unbefugter sich in den Besitz des Bildes gesetzt hat. Vor dem Schwindler sei hiermit gewarnt. — Wegen der gemeldeten Blei-Diebstähle auf der Geweg wurden in Herne drei der Diebe und zwei Hehler festgenommen.

() **Wanne-Eickel,** 17. Dezember. Die Gewerbetreibenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß mit Ablauf des Jahres 1928 die im Jahre 1926 geeichten Maße und Gewichte neu geeicht werden müssen. — Die bis zum 15. dieses Monats fällig gewordenen Steuern und Abgaben sind bis zum 20. zu zahlen. Verbleibende Rückstände werden vom 20. Dezember cr. ab ohne weitere Aufforderung im Wege der Zwangsvollstreckung kostenpflichtig beigetrieben.

Die Eickel – die Wanne.

Protest der Einwohnerschaft des Ortsteils Eickel gegen die Errichtung des Ehrenmals in Wanne.

Zu gleicher Stunde, als am Montag abend im Kurhaus Wanne die von Oberbürgermeister Kiwit einberufene Bürgerversammlung abgehalten wurde, in der man über den zu wählenden Standort für das neue Ehrenmal verhandelte, tagte

im Saale der Wirtschaft Teipel

(Eickeler Markt) eine Protestversammlung der Einwohnerschaft des Ortsteils Eickel, die sehr ungehalten darüber ist, daß das Denkmal in Wanne aufgestellt werden soll.

Im Namen der Einberufer begrüßte Herr Butterbrodt die Erschienenen. Die Versammlung wurde von Betriebsführer Christians geleitet. Schriftführer war Rektor Engbert. Der Versammlungsleiter führte in einem längeren Referat aus, daß die von dem Ortsteil Eickel bei der Gründung der Mittelstadt Wanne-Eickel gehegten Hoffnungen in keiner Weise in Erfüllung gegangen seien. Dieser Meinung sei die gesamte Einwohnerschaft Eickels. Die Ausführungen könne man sich in der Protestversammlung, in der die Platzfrage des Ehrenmals auf der Tagesordnung stehe, ersparen. Vor zwei Jahren hätten die Kriegervereine des Ortsteils Eickel die Anregung zur Errichtung des Ehrenmals in Wanne-Eickel gegeben. Es seien Sammlungen in die Wege geleitet worden, doch habe während der ganzen Zeit keine Einigung in der Platzfrage erzielt werden können. In Eickel sei man Wanne gegenüber sehr mißtrauisch geworden. Die bisher mit Wanne gemachten Erfahrungen gäben dazu die Berechtigung. Zuvor habe man in Wanne nicht offiziell bekundet, daß man den Bahnhofsvorplatz als Standort für das Ehrenmal haben wolle, doch sei in Wanne die Stimmung für den Bau des Denkmals auf Wanner Gebiet. Eickel habe das gleiche Recht wie Wanne, trotz der Eingemeindung, und die Eickeler Einwohnerschaft stehe auf dem Standpunkt, daß

das Denkmal in die Stadtmitte

gehöre und die sei in der Nähe der Reichsbank, diesseits der Bahnlinie. Würde sich Wanne dem berechtigten Wunsche der Eickeler Bürgerschaft verschließen, dann sei es angebracht, daß man in Eickel die einmal begonnenen Geldsammlungen ruhig fortsetze, bis der Zeitpunkt gekommen sei, in Eickel ein eigenes Ehrenmal zu errichten. Vorher wolle man jedoch noch einmal versuchen, auf Wanne einzuwirken, daß es für die Stadtmitte als Platz für das Ehrenmal eintrete.

In der anschließenden Aussprache erklärte man sich mit den Ausführungen des Redners durchaus einverstanden. Der Vorschlag, daß alle Anwesenden geschlossen zu der im Kurhaus tagenden, von Oberbürgermeister Kiwit einberufenen Versammlung ziehen sollten, um die Eickeler Wünsche darzulegen, fand begeisterte Zustimmung.

Im Kurhause

gab es ein langes Hin und Her zwischen Eickel und Wanne in der Platzfrage. Immer wieder versuchten die zahlreichen Redner aus Wanne, die Platzfrage zu umgehen oder diese als nebensächlich zu bezeichnen. Oberbürgermeister Kiwit vertrat die Ansicht, daß auch er für die Errichtung des Ehrenmals in der Stadtmitte sei, allerdings könne er die geographische Mitte nicht als idealen Platz für das Denkmal annehmen. Die Redner von Eickel erklärten, daß diese Versammlung die 29. in der Denkmalsfrage sei und daß Wanne nun endlich einmal „Farbe bekennen" müsse, wohin das Denkmal kommen solle. Alle Ausflüchte hätten keinen Zweck und die Eickeler verlangten nur ihr gutes Recht. Als wiederum einzelne Sprecher aus Wanne die Platzfrage als unwesentlich darzustellen versuchten, gab es heftige Protestrufe von seiten der Eickeler. Fast schien es, als sollte die Sitzung auffliegen. Oberbürgermeister Kiwit gab zu erkennen, daß er bestrebt sei, eine Einigung zwischen den Streitenden zu erzielen. Man solle doch wenigstens versuchen,

einen Aktionsausschuß zu gründen,

dem man die Wahl des Platzes überlasse. Um den protestierenden Eickeler Bürgern gerecht zu werden, solle dieser Aktionsausschuß in seiner ersten Sitzung die Platzfrage regeln, andernfalls wolle er mit der Denkmalsangelegenheit nichts mehr zu tun haben. Studienrat Wigge (Eickel) führte aus, daß man auch in Eickel durchaus für eine Einigung in der Denkmalsfrage sei und daß es an Wanne liege, die entsprechenden Zugeständnisse an die Wünsche der übrigen Ortsteile zu machen. Oberbürgermeister Kiwit schlug weiter vor, daß dem Aktionsausschuß für die Errichtung eines Ehrenmals fünf Mitglieder aus Wanne, vier aus Eickel (einschließlich Holsterhausen) und zwei aus Röhlinghausen angehören sollten. Damit sei Wanne nicht mehr in der Stimmenmehrheit. Die Versammlung war einverstanden. Die Wahl der Mitglieder des Aktionsausschusses konnte schnell getätigt werden. Die protestierenden Eickeler Bürger haben damit erreicht, daß die Platzfrage für das Denkmal wahrscheinlich in Kürze eine alle Einwohner von Wanne-Eickel befriedigende Lösung finden wird. Der Bahnhofsvorplatz scheidet auf jeden Fall als Standort des Ehrenmals aus.

Aus dem Stadtkreis Gelsenkirchen.

* **Gelsenkirchen-Buer,** 16. Dezember. Donnerstag abend gegen Mitternacht wurde auf einen Bochumer Lastkraftwagen, kurz vor der Grenze des Stadtteils Hassel, ein unglaublich dreister und gefährlicher Ueberfall versucht. Das Auto kam von Marl und war etwa 100 Meter von der Polsumer Grenze entfernt, als der Chauffeur bemerkte, daß ein dickes Drahtseil quer über die Straße gespannt war. Durch die Glätte fuhr der Wagen nur in mäßiger Geschwindigkeit, so daß der Zusammenstoß lediglich die Windschutzscheibe zertrümmerte. Der Führer, der eine größere Geldsumme mit sich führte, stieg nicht aus, da er einen Ueberfall befürchtete, sondern hielt nur den Wagen an, worauf aus der Dunkelheit eine Gestalt auftauchte, die schnell auf das Auto zukam. Der Chauffeur setzte sofort eine hohe Geschwindigkeit auf und raste davon. Ob es sich um den geplanten Ueberfall eines Einzelnen oder einer Bande handelte, war bisher nicht zu ermitteln. — Am Russellplatz, an der nördlichen Platzwand, erhebt sich das vollendete Postgebäude Buer-Mitte. Am Montag fand die Einweihung und Eröffnung statt. Das neue Postgebäude darf als architektonisches Meisterwerk anerkannt werden. Postbaurat Geffroy, der geistige Vater des Entwurfs, starb an einer Influenza, kaum, daß mit den Bauausführungsarbeiten begonnen werden konnte. Dasselbe tragische Schicksal hat bald darauf den Bauleiter, Regierungsbaumeister Schmidt ereilt, der dem Postbaurat geistreicher Gehilfe geworden ist. Die vier Geschoßfronten mit der kräftigen Attika über dem Hauptgesims geben dem Russelplatz eine überraschend schöne Note.

Letzte Telegramme

Botschafter Shurman am Grabe Eberts.

Heidelberg, 17. Dezember.

Botschafter Shurman besuchte nach dem Essen beim Heidelberger Oberbürgermeister Dr. Walz das Grab des ersten Reichspräsidenten Ebert auf dem Heidelberger Friedhof sowie das Geburtshaus Eberts, wo er sich in das Besuchsbuch eintrug. — Dr. Stresemann hat aus Lugano an den Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg ein Telegramm gesandt, in dem er für die Einladung zu den Feierlichkeiten anläßlich der Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Stadt Heidelberg an den amerikanischen Botschafter Dr. Shurman seinen Dank ausspricht und bedauert, der Einladung nicht Folge leisten zu können.

Großfeuer in Berlin.

Berlin, 17. Dezember.

In dem Lagerraum für Spielwaren und Scherzartikel der Firma Sprenger in der Neuen Friedrichstraße 36 brach in den heutigen Vormittagsstunden Großfeuer aus. Acht Löschzüge der Feuerwehr waren bald zur Stelle und gingen dem Feuer zu Leibe. Der Schaden ist sehr groß. Die Räume mit allen in ihnen enthaltenen Materialien sind völlig ausgebrannt. Das Feuer entstand an der Stelle des Lagers, an der Feuerwerkskörper für Silvester aufbewahrt wurden und entwickelte sich gleich mit ungeheurer Wucht. Die 250 Angestellten der Firma retteten aus dem schon stark verqualmten Hause, in dem sie sich in langer Kette auf den Korridoren und Treppen aufgestellt hatten, einen Teil des besonders wertvollen Materials. Die Löscharbeiten dauerten bis in die Nachmittagsstunden.

Todesurteil im Freybankprozeß.

Brandenburg a. H., 17. Dezember.

Heute nachmittag wurde der Angeklagte Willi Schmidt, der am 12. Dezember 1927 gemeinsam mit dem Geisteskranken Erich Schmidt den Brandenburger Brauereibesitzer Julius Freybank ermordet hatte, wegen Mordes und schweren Raubes zum Tode verurteilt, ferner wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit abgesprochen. Das Gericht beschloß, mit Rücksicht auf die Jugend und die Verhältnisse, unter denen der Angeklagte aufgewachsen ist, sich dafür zu verwenden, daß die Todesstrafe auf dem Gnadenwege in eine Freiheitsstrafe umgewandelt wird. (Siehe auch Artikel auf Seite 7.)

Schwere Bluttat in Württemberg.

Stuttgart, 17. Dezember.

In Döffingen bei Böblingen ereignete sich am Sonntag eine schwere Bluttat. Bei Streitigkeiten über die Gemeinderatswahlen brachte der Fabrikarbeiter Schmid einem Gipser schwere Verletzungen durch Messerstiche bei. Schmid wurde darauf von dem Sohne, einem Stiefsohn und einem Freunde des Verletzten von hinten zu Boden geworfen, worauf dem auf der Erde Liegenden von den drei jungen Leuten, die Fußballstiefel trugen, die obere Gesichtshälfte vollständig eingetreten wurde, so daß der Tod unter entsetzlichen Qualen alsbald eintrat. Die drei Täter wurden festgenommen; sie sind geständig.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

DAS VORBILD
HÖCHSTER VOLLENDUNG
tadellosen Sitzes,
bester Verarbeitung,
grösster
Preiswürdigkeit.
MARKE SALAMANDER
SALAMANDER
DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK
BOCHUM, BONGARDSTRASSE 14 / DURCHGEHEND GEÖFFNET



Der „Präsent"-Strumpf

Damen-Strümpfe echt Mako, geschmeidige Qualität ... 1.50
Damen-Strümpfe Mako mit Seidengriff, gute Qualität .. 1.95
Waechter-Waschseide »Goldperle« ein Strumpf aus feinst. Bembergseide 2.90
Waechter-Waschseide »Favorit« aus edler Bembergseide formvollendet 3.90
Auf Wunsch 3 Paar im Geschenk-Karton

Waechter-Seidenflor »Extra« vorzügliches Material ... 1.65
Waechter-Seidenflor »Edel« aus besonderem Flor-Spezial-Garnen ... 1.95

Waschseidenstrumpf mit Flor plattiert ... 2.90
Waschseidenstrumpf mit reiner Wolle hinterlegt ... 3.85
Auf Wunsch 3 Paar im Geschenk-Karton

Damen-Handschuhe Wildleder imit., ganz gefüttert ... 1.35
Damen-Handschuhe Rundstahl, Flor mit Seide plattiert .. 1.75

Waechter-Seidenflor »Ideal« aus feinem ägypt. Garnen 2.50
Damen-Strümpfe 6fach Seidenflor, Sohle 6fach verstärkt 3.50
Auf Wunsch 3 Paar im Geschenk-Karton

Damen-Strümpfe reine Wolle, gute Qualität ... 2.35
Damen-Strümpfe reine Wolle, feine Cashmirqualität .. 3.65

Damen-Handschuhe echt Waschleder, Stepper, maisfarbig 4.75
Glacé-Handschuhe für Damen, feines Ziegenleder, Stepper 6.90

Waechter-Waschseide »Spezial« feinfädige Qualität .. 1.95
Waechter-Waschseide »Rekord« elegantes Aussehen 2.45
Auf Wunsch 3 Paar im Geschenk-Karton

Kinder-Strümpfe reine Wolle oder Ia Seidenflor Gr. 1 .. -.85
Jede weitere Größe 15 Pfg. mehr
Kinder-Strümpfe reine Wolle, gute, gestrickte Qualität, Gr. 1 1.15
Weitere Größen 20 Pfg. mehr

Der „Präsent"-Handschuh!

Herren-Handschuhe Waschleder imit., maisfarbig ... 2.25
Herren-Nappa-Handschuhe gute Lederqualität, ganz gefüttert ... 5.50

Waechter

Das Haus an der Drehscheibe

Der allerneueste Netzempfänger „Nora" 152

zum Anschluß an die Lichtleitung 110 bis 220 Volt umschaltbar, für Wechsel- resp. Drehstrom, sofort lieferbar Preis mit Röhren Mark

Otto Krancher, Kaiserstr. 59

Kapitalien

Darlehen an Beamte u. Festbesoldete zu 8% diskret u. kostenfr. **Iserlohe & Co.** Geschäftsstelle **Bochum** Hattingerstraße 11, Zimm. 31. Sprechz. jeden Werktag, auch Samstag von 2–7 nachm. Donnerstag geschl.

Wer leiht 200 RM. f. ½ J. b. hoh. Zinsf. u. guter Sicherheit. Nur Selbstgeb. D. Betr. k. a. früh. u. zwar in monatl. Rat. zurückgez. w. Ang. u. M. D. 70371 an die Geschäftsst. d. Ztg.

2 oder 3 Familien-Haus bei hoher Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis und Lage u. L. M. 70395 an die Gesch. d. Z.

Auto- und Krafträder-Versicherung zu ermäßigten Prämien schnellsten unter I. K. 5919 durch die Geschäftsst. d. Ztg.

Zuckerkranke Wie Sie ohne das nutzlose Hungern zuckerfrei werden sagt Jedem unentgeltlich **Ph. Hergert, Wiesbaden,** Rückertstr. 2

Bis Weihnachten 10% Rabatt auf Dürkopp-Fahrräder und Nähmaschinen. Miele-Waschmaschinen u. Wringer, sowie Sprechapparate und Platten. Leichte Zahlungsbedingungen
Gerhard Paefgen, Bochum, Maarbrückerstr. 9, Tel. 2832

Klubsofas und Klubsessel

in Leder, Plüsch, Gobelin etc. kauft man am besten **nur beim Fachmann.** Ständig große Auswahl. **Nur eigene Anfertigung, keine Fabrikware,** darum **langjährige Garantie** **Plüsch-Sofas, Chaiselongues und Decken** in allen Preislagen **Spezialität: Schlaraffia-Matratzen**

A. Kallmerten & Sohn
Clemensstr. 7 Polstermeister Telefon 1938

Das schönste Geschenk, ein Photoapparat!

Große Auswahl in den neuesten Modellen zu Original-Fabrikpreisen.

Drogerie **STÖRING** Photo
Hellweg 1



Es ist nicht Leicht
In Herden das zu bieten was wir tun. Ueberzeugen Sie sich
Bessere Herde wie wir führen gibt es nicht

Kohlenherde von **60.-** an

Die Ware wird nach geleisteter Anzahlung sofort geliefert.
Auf Wunsch Zahlung in Wochenraten von 1.50 an

Blume & Co G.m.b.H.
Bochum
Kortumstr. 2 Ecke Brückstr.

---

450 Mark zu leihen gesucht gegen gute Sicherh. und hohe Zinsen b. monatlich. Rückzahl. Angeb. unt. M. R. 70327 an d. Geschst.

Tätiger oder stiller Teilhaber (in) an rentabl. Geschäft mit ca. 2000 M., d. sichergestellt werden, gesucht. — Ang. unt. H. K. 70415 a. die Geschäftsstelle.

200 Mk. zu leihen ges. geg. Sicherheit, Bürgsch. u. h. Zinsen v. e. Kfl., streb. Innenst. Rückz. in 6 Mona. Ang. v. Selbstgeber u. L. M. 70422 an die Gesch. d. Z.

---

1 Mentor-Schlitzverschluß-Spiegelreflex-Kamera 13×18
mit Zeiß-Tessar f 4,5,
21 cm Brennweite, 3 Doppelkassetten nebst 2 Ledertaschen preiswert zu verkaufen. Besichtigung von 12–18 Uhr.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Zeitung unter 1086

Bei Husten nur **Tertussin-Bonbons** Blechschachtel 1 Mark In Apotheken und Drogerien

---

Nur noch wenige Tage dauert der große Extra-Verkauf!

in

Herren-Kleidung
Damen-Kleidung
Kinder-Kleidung
Schuhwaren

auf

Teilzahlung

Ausschneiden!

5 Mark **Dieser Gutschein** 5 Mark

wird bis Weihnachten als Anzahlung zum vollen Nennwert von **5 Mark** beim Einkauf von Herren- u. Damenkleidung in Zahlung genommen

1. Rate erst im Januar

Troll & Co

Bochum, Kortumstraße 23, nur 1. Etg.
Bis Weihnachten durchgehend geöffnet